

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verantwortlicher Hr. 2953.
Erscheinung von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Edmund-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Sonntags-
bezug. 2 Pfg. 50 Pfg. wöchentlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 60 Pfg. —
Preis-Bezeichnungen nehmen ausdrücklich entgegen: in Wiesbaden die Societäts-Verlagshandlung 6 und
Schmieding 29, sowie die 147 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Siebzig: die dortigen 33
Poststellen und in den benachbarten Orten und im Umland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Einzelnen-Preis für die Feste: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Meiner Anzeigen“
in deutscher Sprache; 20 Pfg. in beiden abweichender Sprachen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Einzelnen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 589.

Wiesbaden, Mittwoch, 18. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Steuerprojekte.

Des Reiches Finanznöte lassen es begreiflich erscheinen, daß im Reichsschatzamt mit Hochdruck gearbeitet wird, um allerlei Steuerprojekte aufzustellen, mit Hilfe deren es möglich ist, das Loch im Reichssäckel endlich zu stopfen. Es liegt auf der Hand, daß hierbei auch manche Projekte ausgearbeitet werden, die wenig Aussicht auf ihre Annahme bei der Volksvertretung haben und die man nur ausarbeitet, um im Notfall auf sie zurückzukommen. Ebenso kann man wie immer bei gleichen Gelegenheiten das Schauspiel erleben, daß zahlreiche Unberufene das Bedürfnis in sich führen, mit guten Ratschlägen der Reichsregierung unter die Arme zu greifen. Aus einem solchen findigen Kopf scheint auch die Idee zu stammen, die jetzt als angebliche Absicht der Regierung mitgeteilt wurde, mit der aber die Regierung wohl schwerlich hervorkommen wird, nämlich mit einer Inseraten- und Affichensteuer. Ein derartiger Vorschlag ist bereits vor einer Reihe von Jahren gemacht, damals aber energig abgelehnt worden, und ein gleiches Schicksal dürfte ihm wohl auch diesmal beschieden sein. Wenn die Presse gegen eine derartige Besteuerung Front macht, so gefährdet dies keineswegs in ihrem eigenen Interesse, sondern weil durch eine solche wie immer das Publikum getroffen würde, da naturgemäß die Blätter die Steuer auf die Inserenten abwälzen müssen. Abgesehen davon, würde eine derartige Steuer auch einen Hemmschuh für die weitere Entwicklung der Presse bilden, da die Zahl der Inserenten beträchtlich zurückgehen würde, auf welche die Zeitungen nun einmal angewiesen sind, da das Abonnement niemals die Unkosten einer Zeitung decken kann und unter solchen Umständen auch das Abonnement beträchtlich erhöht werden müßte, was weitere Verluste zur Folge haben würde. Außerdem dürfte es sehr fraglich sein, ob der Reinertrag einer solchen Steuer für das Reich irgendwie nennenswert in Frage kommen könnte, denn sie würde einen ungeheuren Verwaltungsapparat zur Kontrolle erfordern, so daß die Verwaltungskosten sehr hohe seien und kein allzuhoher Überschuß bleiben würde.

Andererseits scheint die Reichsregierung doch gewillt zu sein, die Matrifularumlage einer Reform zu unterziehen, deren sie allerdings dringend bedürftig ist. Man will eine Überweisung der Matrifularbeiträge nicht mehr wie bisher nach der Kopfzahl der Bundesstaaten, sondern nach den

Staatseinkünften vornehmen, was eine gerechtere Verteilung bedeuten würde, ohne aber dem Reiche mehr einzubringen. Man möchte deshalb gern, daß die einzelnen Bundesstaaten, da eine Reichsvermögenssteuer verhorresziert wird, die Einkommensteuer erhöhen, damit die Überschüsse dem Reiche in erhöhtem Maße zugute kommen. Ob dazu freilich große Geneigtheit in den Einzelstaaten vorhanden sein dürfte, kann bezweifelt werden, denn viele derselben könnten eine Steuererhöhung sehr gut für sich selbst gebrauchen. Nach alledem scheint man in der Hauptsache einen beträchtlichen Mehrertrag aus einem Spiritusmonopol zu erhoffen, gegen welches aber im Parlament eine beträchtliche Opposition sich erheben würde. Jedenfalls ist Herr v. Stengel nicht zu beneiden; er weiß wohl selbst einzuweisen noch nicht, wo ein und wo aus.

Zwei Weltbeglückter.

Es ist ein Schauspiel, bei dem man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll, wenn man sieht, was für Motive unsere Idealisten und Menschheitsbeglucker zuweilen bewegen, und welche kleine, ja kleinliche Menschen es oft sind, die behaupten, der Welt das Heil zu bringen.

Da ist Wandervogel, der Führer der belgischen Sozialisten, dessen altruistische Pläne allerdings nur sein Vaterland umfassen. Dieser zweifellos hervorragende Politiker war bis jetzt rühmlichst bekannt durch seine strenge Objektivität, die er auch bei den schärfsten Angriffen gegen die Regierung und gegen seine politischen Widersacher zu wahren wußte. Jetzt plötzlich ist er in einer Weise persönlich geworden, daß sein Benehmen zunächst allgemeines Erstaunen erregen mußte. Es war in der Debatte über die Dotationen, die nach der Übernahme des Kongo-Staates aus dessen Einkünften an eine Anzahl von Mitgliedern der königlichen Familie gezahlt werden sollen. Diese Dotationen nun bekämpfte Wandervogel, ob mit Recht oder Unrecht, gehört nicht hierher. Uns interessiert nur die Art, wie er es tat: Nach einigen bissigen Ausfällen gegen diejenigen, denen „ohne jedes Verdienst“ diese Dotationen zufließen sollten, wandte er sich gegen den König selbst, dem er absolutistische Neigungen vorwarf. Er kam dann auf die traurigen Familienverhältnisse des Königs zu sprechen, der seine Tochter (gemeint ist Dule von Koburg) zwingen, den Nachlaß ihrer Mutter zu verkaufen. Schließlich behauptete er, der König sei den größten Teil des Jahres außer Landes und bezeichnet ihn geschmackvoll als einen „wahrhaften königlichen Landstreicher“ (véritable chemineau royal). Woher nun diese Wut, die den

sonst so maßvollen Politiker vor persönlichen Beleidigungen nicht zurückschrecken läßt? Die Antwort ist einfach: Gefräßige Eitelkeit! Weil seine Vorschläge zur Übernahme des Kongo-Staates, die von den Ministern sehr wohlwollend aufgenommen wurden, nicht den Beifall des Königs gefunden haben, — deshalb wird Herr Wandervogel wild und schadet durch seine wütenden Angriffe selbst der Sache, die er vertritt. Der Erfolg dieses unklugen Benehmens blieb auch nicht aus: Die Dotationen wurden mit 97 gegen 32 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen genehmigt.

Der andere Weltbeglucker, dessen kleines Menschentum aus unbedeutenden Ursachen zum Vorschein kam, ist Stead, der bekannte Friedensapostel, zurzeit Leiter der „Review of Reviews“ in London. Herr Stead ist allerdings schon lange eine etwas problematische Natur gewesen: Als vor Jahren in der „Ball Mall Gazette“, deren Leiter er damals war, seine Artikelserie „Das moderne Babel“ erschien, worin die sittlichen Zustände in London gegeißelt wurden, und er gleich darauf für die allzufraktische Beweisführung seiner Theorien eine längere Freiheitsstrafe erhielt, da hielten seine Freunde immer noch zu ihm und erklärten, er habe in besserer Absicht gehandelt. Etwas wankend wurde der Glaube seiner Anhänger schon, als er, der begeisterte Vorkämpfer der Friedensidee, im Auftrage und auf Kosten der russischen Regierung in Rußland umherreiste, um dem Volke klarzumachen, daß Väterchen Zar nur sein Bestes wolle. Sein Kredit hob sich wieder etwas durch den von ihm veranlaßten Besuch der deutschen Journalisten in England und den Gegenbesuch in Deutschland. Seine neueste Tat aber ist geeignet, ihn nicht nur als Friedensvorkämpfer, sondern auch als angebliebenen Freund Deutschlands für alle Zeiten unmöglich zu machen: In der letzten Nummer seines Blattes tritt er nämlich sehr energig für eine Vergrößerung des englischen Marine-Etats ein. Den 4 neuen Panzerkreuzern des deutschen Staats stünden nur sechs englische gegenüber, und das verleihe den Grundsat, daß immer für ein deutsches zwei englische Schiffe gebaut werden sollten. Es wäre also nötig, noch zwei Panzer in den Etat einzustellen. Er fügt noch hinzu: „Wir bleiben deshalb nicht weniger Deutschlands Freunde.“ Das Erstaunen darüber, daß Herr Stead so plötzlich sein patriotisches Herz entdeckt hat, schwindet sofort, wenn man erfährt, daß Kaiser Wilhelm bei seiner Antwesenheit in England alle diejenigen, die als Freunde Deutschlands bekannt sind, irgendwie ausgezeichnet hat. Nur Stead ist, ob absichtlich oder unabsichtlich, sei dahingestellt, völlig übergegangen worden. Hinc illae lacrimae! Also auch hier ist gefräßige Eitelkeit die Triebfeder gewesen. O vanitas vanitatum!

Fenilleton.

Friedrich Nietzsche in neuem Lichte.

Die große Biographie, in der Elisabeth Förster-Nietzsche ihre Erinnerungen an den Bruder und ihre Auffassung seines Werkes niedergelegt hat, kann nur als Anfang und Grundstein der Forschungen über Nietzsche angesehen werden. Wie so häufig in der Wissenschaft ein kühn unternommener Versuch, das Gesamtbild einer rätselhaften Persönlichkeit zu zeichnen, die Lücken und Fehler des Ganzen erst recht erkennen läßt und andere zum Tiefergraben, zum Weitererspüren anlockt, den Kampf der Geister entfesselt und neue gegenfällige Stimmen aufruft, so ist auch das warm empfindende, von echt weiblicher Begeisterung getragene Denkmal, das Schwesterliebe dem großen Toten errichtet, zum Ausgangspunkt der Bestrebungen geworden, die vor allem Helle und Wahrheit in dies von manchen dunklen Geheimnissen belastete Leben bringen, in die komplizierte Struktur dieses gewaltigen Geistes einen Einblick gewähren möchten. Es mußte der Gefahr vorgebeugt werden, daß eine einseitige Familien-tradition alle anderen Meinungen in den Hintergrund dränge, wie etwa die Darstellungen der Familie Meißner vom Leben und Schicksal des großen Dichters durch diese Jahrzehnte hin in Geltung geblieben sind und erst spät, vielleicht allzuspät durch die Forschung auf ihre Richtigkeit untersucht werden konnten. Daß heute neben der Auffassung von der Persönlichkeit Nietzsches, die von seiner Schwester und vom Weimarer Nietzsche-Archiv ausgeht und in dem „Verbrecher aller Werte“ einen über das Leben triumphierenden Héros, einen in jeder Beziehung über alles Menschenmaß hinausragenden Genius voller Gesundheit, ein Propheten zukünftiger Wahrheit verehrt, auch eine andere ruhiger kritische, objektiv wertende Ansicht sich durchdringt, das danken wir vor allem den Manen Franz Overbeck's.

Überbeck ist wohl Nietzsches treuester Freund gewesen, in späteren Jahren der großen Einsamkeit, als auch die Schwester fern weilte, der einzige Freund, der im wahren Sinne des Wortes zwischen dem in den Wolkenhöhen seiner Gedanken wandelnden Einsiedler und dem Leben vermittelte. Sein Zusammentreffen, sein Vertrautwerden mit Nietzsche, in dem er den bedeutendsten und interessantesten Menschen erkannte, der ihm je begegnet, hat Überbeck als höchsten Inhalt seines Lebens empfunden. Freilich gab sich der scharfe Kritiker, der sorgfältig sichtende Kirchenhistoriker und Theologe, der den kompliziertesten Erscheinungen religiösen Lebens mit dem tiefsten Blick des Gelehrten entgegentrat, der weitblickende Weltbürger dem Freunde und Gefährten nicht so völlig zu eigen, wie es die Schwester dem Bruder gegenüber tat; er blieb bei aller herzlichen Liebe auch hier Kritiker und versuchte sich im Alter in einer wissenschaftlich klaren Weise über „das Problem Nietzsche“ Rechenschaft zu geben. So hat er in seinen ausführlichen Aufzeichnungen, denen sich die Erinnerungen seiner Frau anschließen, in ganzen Abhandlungen, die sich mit Nietzsche beschäftigen, und in Briefen von und an Nietzsche ein interessantes Charakterbild des Freundes hinterlassen, das den kostbaren Teil seines Nachlasses bildete. Die Verwaltung und Verwertung dieses Nachlasses überließ Überbeck, als er im Jahre 1905 starb, seinem Lieblingskühler Karl Albr. Bernoulli, einem hervorragenden Gelehrten auf dem Gebiet der Kirchengeschichte, der seinen psychologischen Takt, sein stilistisches Feingefühl auch in einer Reihe wertvoller dichterischer Werke bezeugt hat. Im Verlage von Eugen Diederichs in Jena läßt nun Bernoulli ein zweibändiges Werk „Überbeck und Nietzsche“ erscheinen, das auf Grund des von Überbeck gesammelten Materials eine ausführliche Entwicklungs-geschichte des Nietzsche'schen Geistes und seiner Philosophie darstellt. Von diesem Werke, das in den nächsten Wochen zur Ausgabe gelangen wird, liegt uns der erste Band schon heute in Kuschelbogen vor.

Die Freundschaft zwischen Nietzsche und Überbeck wurde im Jahre 1870 geschlossen, als die beiden jungen Professoren in Basel in der gleichen Behausung, die sie nach dem Wirt die „Baumannshöhle“ nannten, zusammen wohnten. Durch fünf Jahre waren sie täglich beieinander und besonders in der Abendstunde fanden sie sich zu einem traulichen Gespräch zusammen. Durch alle Wandlungen, durch all die Abgründe und Höhen hin, die der Philosoph durchlebte, ist diese Verbindung unerschütterlich geblieben bis zur letzten traurigen Freundschaft, als Überbeck den schweren Gang tat, den kranken Freund vor völligem Untergang zu retten. In der Rück Erinnerung an diese ganze Zeit schreibt Überbeck: „Ich gebe hier nur auf das schlichteste meine Erfahrung wieder, wenn ich sage, daß unsere Freundschaft, welches auch ihre Geheimnisse gewesen sein mögen, stets schattenlos blieb. ... Ich bin im Verkehr mit Nietzsche schon sehr früh sein aufrichtiger und leidenschaftlicher Freund, meineinwegen selbst Bewunderer geworden, freilich niemals, so wenig wie sonst einer seiner Freunde, sein Abert. ... Nietzsche war mir bald der außerordentlichste Mensch, der mir auf meinem Lebensweg vorgekommen war, und das blieb er mir auch als die Massen angingen, über seine Außerordentlichkeit ihre Meinung zu haben. Nietzsche ist mein Dank für alles, was er mich hat erleben lassen, gewiß und unaussprechlich, aber nur ihm und diesem mit ihm selbst Erlebten und nicht zugleich dem Doppelgänger, den er in den Köpfen anderer haben mag.“

Als Nietzsche seine Professur in Basel aufgab, ein ruheloser Wanderer wurde und „guter Europäer“, dem die tauende Kleinigkeit des Alltags in der Eftase seines Schaffens besonders peinlich wurden, da ist Überbeck sein guter Geist gewesen, der im Großen und Kleinen für sein Wohl sorgte und es ihm recht eigent-lich ermöglichte, es überhaupt im Leben auszuhalten. In dem kleinen Kassenheftchen, in dem er Buch führte über seine Verpflegungen für Nietzsche, finden sich rührende Beispiele seiner treuen Aufmerksamkeit. Er besorgte nicht nur die Geldangelegenheiten des Freun-

Erbrechts- und Finanzreform.

Von Justizrat Bamberger, Mäherleben.

Den schon in der Dienstagmorgen-Ausgabe besprochenen Aufsatz des Herrn Justizrats Bamberger in Mäherleben („Deutsche Juristen-Zeitung“ 1907, Nr. 24) geben wir, da er mit großem Interesse gelesen werden wird, nachstehend wieder:

Die Finanznot des Reiches steigt. Ernster Besorgnis ist im Reichstage von maßgebender Stelle Ausdruck gegeben. Auch wenn es noch einmal gelingen sollte, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu heben, das entstandene Loch zuzustopfen, so wird damit auf die Dauer die erschreckende Verworrenheit der Reichsfinanzen nicht beseitigt. Bei dieser Lage kann ein Vorschlag nicht sorgfältig genug geprüft werden, der der Reichskasse 500 Millionen Mark jährlich zuführen will, ohne daß dadurch ein erworbenes Recht verletzt wird.

Den einen Vorschlag hat die Erbrechtsreform sicher vor jedem Steuerprojekt: sie nimmt es nicht „von den Lebendigen“. Früher bereits versucht ist den Nachweis, daß das schrankenlose Verwandtenerbrecht, insbesondere der Seitenverwandten, weder geschichtlich noch logisch, auch nicht durch Berufung auf den Familienförm zu rechtfertigen sei, und daß nach dem sozialpolitischen Empfinden der Gegenwart unberechtigte Interessen Privater hinter dem der Gesamtheit zuzurechnen müssen. Heute möchte ich untersuchen, welche Wirkungen die empfohlene Reform des Erbrechts ausüben würde.

Sie wird in erster Linie Klarheit an Stelle von Unklarheit setzen. Wenn heute bei einem Todesfall nahe Angehörige fehlen und ein Testament nicht vorhanden ist, so sind entferntere Verwandte des Erblassers regelmäßig im unklaren, ob und eventuell welchen Teil des Nachlasses sie erben. Auch gebildete Laien wissen selten, wieviel vom Nachlasse die überlebende Witwe beanspruchen kann, wieviel der Vater oder ein Neffe des Erblassers. Sie wenden sich also an einen Richter oder Anwalt. Dieser seinerseits, wenn er nicht sehr mutig oder rechtsgelehrt ist, teilt er erst nach Prüfung des O.B. seinen Rat. Erst er dabei in der Höhe der Quote oder in der Erbverteilung, so vertraut ihm der Fragesteller natürlich ebenso wie bei einer zutreffenden Auskunft. Keine Spur also von sicherem, natürlichem Rechtsbewußtsein, weder bei den Juristen noch bei den Laien. Das wäre in Zukunft ganz anders. Wer künftig seine nahen Angehörigen besitzt und kein Testament errichtet, spricht damit aus: „Mein Erbe ist das Vaterland!“ Ein klarer, stolzer Rechtsgehalt für die Angehörigen einer großen Nation! Grundverschieden von jenem Erzeugnis des Juristenrechts, dem dunklen Paragraphengewirr, in welchem selbst der Gebildete sich nicht ohne juristischen Führer zurechtfindet, geschweige der Mann aus der Masse des Volkes. Diese Führer werden entbehrt. Der Rechtsrat: „Mein Erbe ist das Vaterland!“ ist von durchsichtiger Klarheit: deswegen wird er leicht verstanden und zum Volksrecht werden. Er ist aber auch der Ausdruck einer gereiften Erkenntnis vom Wesen des Staates und eines Patriotismus, der sich nicht in leeren Worten erschöpft, sondern Institutionen schafft; darum wird er in natürlicher Wechselwirkung Vaterlandsliebe wecken, stärken und verbreiten. Das ganze Verhältnis des einzelnen zur Staats- und Reichsgemeinschaft wird anders, besser, sobald der neue Gedanke in das Bewußtsein der Nation eingedrungen ist. Die Beobachtung, daß der Fiskus erblose Verlassenschaften an sich nimmt, wird zuerst überraschen, zumal wenn es sich dabei um gute Bekannte oder entfernte Verwandte handelt; sie wird aber auch anregen, darüber nachzudenken, weswegen dies geschieht. Und der Grund liegt klar zutage, was der moderne Staat, besonders das Reich dem einzelnen leistet. Es ist nicht bloß der Schutz für die Person und der Besitz nach außen und nach innen, der dem Bürger gewährleistet wird, nicht allein Unterricht und Rechts-

pflege, die Eröffnung neuer Erwerbsquellen, sondern weit darüber hinaus die Fürsorge für die durch Krankheit, Unfälle, Alter geschwächten Glieder der Gemeinschaft. Sogar für Arbeitslose, Witwen und Waisen soll und will das Reich eintreten! Eine Fürsorge, die sich in Errichtung und Leitung der erforderlichen Institutionen wie in der unmittelbaren Leistung von Beiträgen betätigt. So umfassende, stetig wachsende Aufgaben erfordern gewaltige Mittel, die durch keine Steuer so leicht, gerecht und ergiebig aufgebracht werden wie durch die Erträge des Reichserbrechts. In Verfolg dieses Gedankens bedeuten die Millionen Erbschätze, die dem Reiche zufließen, beträchtliche Ersparnisse des einzelnen, der sonst mit eigenen Mitteln dazu beitragen müßte, diese Summen aufzubringen. Jeder neue Erbsall zugunsten des Reiches wird damit zu einem erfreulichen Ereignis; je mehr das Reich erbt, um so besser für den einzelnen! So wächst unmerklich das Interesse daran, daß die gemeinsame Kasse sich füllt, daß das Gesamtvermögen des Reiches sich mehrt. Und so wachsen materielle und ideale Interessen zusammen in der Anhänglichkeit an das Vaterland.

Schwarzseher denken anders. Sie befürchten, wenn das Erbrecht des Reiches aufgerichtet ist, würden häufiger Testamente gemacht, um dem Reiche das Erbe zu entreißen; dadurch werde die Reform vereitelt. Wie unbegründet diese Besorgnis ist, darauf soll später zurückkommen werden.

Die wichtigste Folge der Aufstellung des Reichserbrechts auf materiellem Gebiete besteht darin, daß der Reichskasse jährlich rund 500 Millionen Mehreinnahmen zufließen. Mit diesem Ertrage könnte also in 8 Jahren die ganze Reichsschuld gedeckt werden! Ist dies richtig, so handelt es sich um eine sozial- und finanzpolitische Frage ersten Ranges. Wenau läßt sich der Ertrag einer Finanzreform im voraus niemals angeben, es kann sich immer nur um Schätzungen handeln. Aber die Berechnung stützt sich auf amtliche Materialien, die dem Entwurf des Erbschaftsteuergesetzes beigegeben sind. Danach beläuft sich das in Deutschland durchschnittlich jährlich zur Vererbung gelangende Vermögen auf 4000 Millionen. Erfahrungsgemäß gelangen hiervon $\frac{1}{4}$, also 1000 Millionen, an die Descendenten und den Ehegatten. Es bleiben mithin 3000 Millionen übrig, die an Ascendenten und an Seitenverwandte fallen. Erbschätze zugunsten von Ascendenten kommen so wenig in Betracht, daß sie für die Berechnung außer Ansatz bleiben dürfen. Es fallen also rund 1000 Millionen an Seitenverwandte, sei es laut Testament oder laut Gesetz. Obwohl nun die testamentarischen Zuwendungen an Seitenverwandte seltene Fälle sind, wird doch der Sicherheit wegen angenommen, daß die volle Hälfte auf testamentarischen Wege an Seitenverwandte falle. Dann verbleiben noch immer 500 Millionen, welche nach bisherigem Recht beim Fehlen eines Testaments den Seitenverwandten, nach der Reform dem Reiche zufallen würden. Die Zahl ist in Wirklichkeit nicht so hoch gegriffen. Der Gesamtertrag des zur Vererbung gelangenden Vermögens muß, streng genommen, nicht auf 4000, sondern auf weit über 5000 Millionen angesetzt werden, weil die Verbündeten Regierungen bei dem Abschritt „Steuerbare Masse“ die kleinen Vermögen bis 6000 M. (bzw. 20 000 M.) und den sog. Hausrat nicht berücksichtigt haben. Es erhöhen sich die Zahlen also um 25 %. Für die Reform kommen mithin nicht nur 1000, sondern 1250 Millionen in Frage, und wenn auch davon die Hälfte durch testamentarische Anordnungen vergeben werden sollte, bleiben 625 Millionen als Ertrag des Reichserbrechts übrig. Davon sind abzugeben die Beträge, die bereits in Form der Erbschaftsteuer eingezogen werden, das sind nach Anschlag 72 Millionen. Es verbleiben also 553 Millionen jährlich. Und dabei ist von der Annahme ausgegangen, daß von den 1250 Millionen die Hälfte durch letztwillige Verfügung abgeführt würde. In Wirklichkeit würde diese Summe nicht entfernt erreicht. Jeder Jurist, der mit der Aufnahme von Testa-

menten befaßt ist, weiß, daß letztwillige Verfügungen nicht bloß regelmäßig, sondern beinahe ausschließlich zugunsten der Descendenten und des überlebenden Ehegatten errichtet werden, zugunsten von Seitenverwandten hingegen höchstens in 20 % aller Aufnahmen. Dennoch mag man, um recht vorsichtig zu sein und um den Fall zu berücksichtigen, daß die Reform auf die Geschwister nicht ausgedehnt wird, bei dem übermäßigen Abzuge von 625 Millionen stehen bleiben. Das Ergebnis einer Mehreinnahme von einer halben Milliarde erscheint hiernach in jedem Falle gesichert. Dies darf als der unmittelbare materielle Erfolg der Änderung des Erbrechts bezeichnet werden. Aber auch die mittelbaren Wirkungen sind von großer Bedeutung. Eine beträchtliche Anzahl verderblicher Erbschaftsprozesse, die erfahrungsgemäß den Familienzusammenhang untergraben, kommen in Wegfall. Richterliche und Bureaukratische können die Zeit, die sie bisher solchen Prozessen oder Erbauseinandersetzungen, Pflögen für unbenannte oder abwesende Erben, öffentlichen Aufrufen, Verschönerungsverklärungen widmen mußten, auf eine segensreichere Tätigkeit verwenden. Sicher ist, daß die Reform eine Ersparnis auch dadurch an Kräften der bezeichneten Beamtenkategorien zur Folge haben muß. Es kommt ferner in Wegfall die gesamte Tätigkeit der Erbschaftssteuerämter, welche die Einziehung der Erbschaftsteuer bezweckt, insoweit als die Erbmassen selbst dem Reich anheimfallen. Es ist nicht einmal notwendig, alle diese Kräfte mit der Einziehung der erblosen Verlassenschaften zu beschäftigen, wenn diese Aufgabe zweckmäßig gelöst wird. Es wird nämlich eine Beteiligung der Gemeinden an den Ergebnissen der Erbschaftsreform empfohlen. Der Vorschlag erscheint beachtenswert. Denn die Gemeinde ist oft ähnlich wie der Staat und das Reich an dem Erwerbe, an der Erhaltung und Vermehrung des zu erwerbenden Vermögens beteiligt. Der Zusammenhang mit der engeren Heimat wird also gefördert und kommt zum natürlichen Ausdruck, wenn ein Teil einer erblosen Verlassenschaft der Gemeinde zufällt. Gelegt, daß dieser Teil auf 5 % des Nachlasses bestimmt wird, so würden von dem Ertrage der Erbschaftsreform rund 25 Millionen jährlich den Gemeinden des Reiches zugeführt werden. Mit diesem Gedanken läßt sich der Vorschlag glänzend vereinigen, daß die Feststellung und Einziehung der heimfallenden Erbmassen in erster Linie den Gemeindevorständen anvertraut werden. Die Gemeinden werden diese Tätigkeit gern übernehmen, wenn sie an dem Ergebnis der Arbeit selbst interessiert sind; die örtlichen Behörden sind aber auch vorzugsweise dazu geeignet, weil ihnen die persönlichen und die Vermögensverhältnisse des Erblassers, der Wert der Grundstücke und die Gelegenheit zu günstiger Veräußerung von Nachlassgegenständen besser bekannt sind als einer entfernten Zentralbehörde. Endlich ist die der einzelnen Gemeinde dadurch erwachsende Mehrarbeit in den Regelfällen eine verhältnismäßig geringe.

Wenn gegen das Reformprojekt eingewendet werden sollte, daß die Neuordnung des gesetzlichen Erbrechts nicht dringlich erscheine und gründlicher Prüfung bedürfe, so mag folgendes entgegengebragt werden. Vom Standpunkt praktischer Erwägung aus kann die Reform gar nicht genug befürwortet werden. Denn jeder Tag, den sie früher kommt, bringt dem Reiche den Gewinn einer Million! Daß die gegenwärtige Lage der Dinge einen besonderen Anlaß bieten könnte, auf solchen Gewinn zu verzichten, darf bezweifelt werden. Die Wissenschaft aber braucht sich über diese Frage nicht mehr schlüssig zu machen. Seit nunmehr 125 Jahren haben große britische Nationalökonom, wie Bentham und John Stuart Mill, aber auch die Altmeister deutscher Staatswissenschaft, Bluntschli, v. Schell, Köcher, Schmoller, Adolph Wagner, grundsätzlich ihr Votum für die Notwendigkeit der Reform abgegeben. Es darf somit behauptet werden, daß die Neuordnung des gesetzlichen Erbrechts nach jeder Richtung im Interesse des Reiches höchst wünschenswert erscheint.

des, gibt Inserate für ihn auf und schickt ihm Bücher, sondern da steht auch: „Nichtchen mitgegeben 2 Bahnbüchsen, 4 Kilogramm Zwiebad nach Sils.“ Lange Zeit war Oberbed der einzige, der immer von Nichtches Aufenthaltsort und genauer Adresse unterrichtet war und zwischen ihm und anderen, fremder gewordenen Freunden, wie Rhode, vermittelte.

Nichtches frühestes Ideal ist das des Erziehers; seine erwachende Genialität erfaßte das Genie als Menschenbildner, als Pädagogen und er strebte in seinem Unterricht in den oberen Gymnasialklassen, diese höchste Aufgabe des Lehrers zu erfüllen. Daher suchte er die jungen Leute bei ihrer Moralität, ihrem Schamgefühl zu fassen. Als ein Schüler ihm unter dem Kultrande aus der Überlegung vorliest, unterbricht ihn Nichtsche ruhig und sagt nur: „Wie sonderbar, Sie haben ja in Ihrem Buche eine ganz andere Lesart.“ Um Formenlehre und Syntax beklümmerte er sich wenig; ihm galt's, in den Geist der Dichter einzuführen, und eine fortwährende Begeisterung, ein geheimnisvoller Nimbus ging dabei von ihm aus, der noch dadurch gehoben wurde, daß auch bei mäßiger Sonnenhelle seiner empfindlichen Augen wegen die Fensterläden vorgezogen werden mußten, so daß das Schälzimmer immer in einer wohlthuenden Dämmerung lag. Nichtsche hielt damals sehr auf sein Äußeres. Er war mit einem alen badischen Staatsrate der einzige, der in Basel ein grauen Fohnder trug. Sommergäste, die mit ihm zu gleicher Zeit im Moderanertal weilten, belustigten die seinen Zeugnisse, mit denen er, immer der Spazierstock zum Laufen vor sich hinziehend, in der Wildis des Hochgebirges spazieren lief. Schon damals folgte ihm das neugierige Auge des Publikums nicht, ohne um seine glänzenden Anfänge zu wissen. Der blutjunge deutsche Gelehrte war Gegenstand tuschelnder Unterhaltung. Das war der große Ausbund, raunte man sich zu, der ohne überhaupt Doktor zu sein, eines schönen Morgens in seiner Leinwand Studentenbude als außerordentlicher Professor für Basel aufgewacht war. Ja, man flüsterte noch mehr: das war der junge

Freund Richard Wagner, der Ganymed des neuen deutschen Olymps, in dessen Jdall Nichtchen er ein- und ausging. Im Kolleg erschien Nichtsche mit hellfarbigen Pantalons, in kurzem Jackett, um den Hals flatterte eine zierlich geknüpfte Strawatte von ebenfalls lichter Farbe. Etwas Künstlerisches lag in der Erscheinung wie in dem langen Haar, das in Strähnen das blasse Gesicht umrahmte. Schweren, fast müden Ganges trugen ihn die feinschattigen kleinen Füße zum Katheder. Dann nahm er die Brille ab und man sah seine Augen, überaus kurzschichtige, stumpfe Augen, die noch durch eine Bescheidenheit befremdlich wirkten, denn während die überflutende dunkle Pupille überaus groß schon erschien, war sie trotzdem noch durch das Weiß des Augapfels nach den Lidern zu überragt.

Übermütig und harmlos lustig konnte Nichtsche in Gesellschaft sein. „In früheren Jahren war er gern gründlich heiter; wie haben wir uns an Marx' Zwei amüsiert!“ erzählte Oberbed. Eine junge Dame der Basler Gesellschaft schrieb ihrer Freundin von einem Ausflug des „Dienstag-Vereins“, dem auch Nichtsche angehörte. Sie wäre noch nie in einem so harmlos vergnügten Kreise gewesen. „Das Komische dabei ist, daß zwei der Haupt-Spasmacher unter uns, Oberbed und Nichtsche, als arge Pessimisten und Schopenhauerianer in ganz Deutschland bekannt sind! Nichtsche charakterisierte ganz hinreichend, Oberbed hatte schöne vierhändige Schubert'sche Sachen mit — kurz wir hatten ordentlich ein kleines Konzert. Dabei gab's nur gebadene Kartoffeln und aufgetrübten Schinken, also wirklich libländische Einfachheit und Ungelehrtheit.“ Bisweilen aber brach in der blendenden und lebenswürdigen Konversation Nichtches bereits die unheimliche Stimmung seines bisonären Genies durch. So erzählt er z. B. einer Tischdame: „Wir hat kürzlich geträumt, meine Hand, die vor mir auf dem Tisch lag, bekam plötzlich eine gläserne durchsichtige Haut; ich sah deutlich in ihr Gebein, in ihr Gewebe, in ihr Muskelgewebe hinein. Mit einem Male sah ich eine dicke Kröte auf meiner Hand sitzen und verspürte zugleich den un-

widerstehlichen Zwang, das Tier zu verschlucken. Ich überwand einen entsetzlichen Widerwillen und würgte sie hinunter.“ Die junge Frau lachte. „Und darüber lachen Sie?“ fragte Nichtsche mit furchbarem Ernste und hielt seine tiefen Augen halb fragend, halb traurig auf seine Nachbarin gerichtet. Überhaupt machte Nichtsche doch auf Oberbed den Eindruck eines Leidenden, obwohl er auch den starken „Gesundheitsrest“ in Nichtsche betont. Er wurde für ihn zu einem Jossagen „unmöglichen“ Menschen, dessen Umlebenbleiben ihm nur durch den wahrhaft heldenhaften Kampf verständlich war, den er selbst gegen die Natur zu führen hatte. Man wußte, daß ihm lautes Sprechen unerschütterlich war und unterhielt sich mit ihm lieber nur flüsternd; man wunderte sich, daß ein so überfeinerter Empfindner plötzlich eine Vorliebe für abstoßende Dinge verraten konnte, ja die er selber zu fangen und anzufassen vermochte; man kam vielleicht auch dahinter, daß die tadelloste Erakttheit in seiner Kleidung weniger auf ein harmloses Wohlgefallen an sich selbst zurückzuführen sei, als daß darin sich eine aus einem geheimen, anstößenden Ekkel entspringende Befriedigung äußere.

Von der außerordentlichen Feinsichtigkeit und Sensibilität des Philosophen erzählt auch ein anderer Kollege der Basler Jahre Prof. Julius Piccard. Als Nichtsche bei einem Familienabend ein von ihm komponiertes Stück vorgespielt hatte, fragte ihn Piccard auf dem Heimwege nach der Bedeutung eines wiederholten Staffato, das ihm und wohl andern auch eigentümlich erschienen war. „Aber, Piccard! Sie haben nicht verstanden, daß dies die Sterne am Himmel während eines Nachspaziergangs waren?“ und der arme Mann wurde so traurig, daß er Piccard tief dauerte. Ein andermal rief ihm Piccard, bei einem Aufenthalt in Lausanne doch ja die Kathedrale zu besichtigen. Später erzählte ihm Nichtsche, daß er zwei Stunden lang in der Umgegend der Stadt herumgeirrt sei, ohne auch nur eine Spur der eigentlichen Stadt geschweige denn die Kathedrale gesehen zu haben. „Aber warum haben Sie nie-

Politische Übersicht.

Der geschäftslustige Schumann.

Über das Reichsvereinsgesetz wird es in der Kommission ja wohl zu einer Verständigung kommen. Außer dem Sprachenparagrafen, der die Aufmerksamkeit allzu ausschließlich auf sich zieht, muß eine Verbesserung der Bestimmung über die Auflösung sgründe erstrebt werden. Die Regierung glaubt, sie hätte die Auflösungsfälle eingeschränkt. Das ist nun zweifellos ein Irrtum. Aber da der Irrtum ein gutgläubiger und die Absicht der Regierung sicher auf eine Einschränkung gerichtet ist, so wird eine Verständigung mit ihr wohl zu erzielen sein. Die Regierung erblickt einen Fortschritt in freierwilliger Nichtung darin, daß der Vorsitzende „auflöst“, nicht der Überwachende oder dieser doch nur dann, wenn seiner Aufforderung, dem Redner das Wort zu entziehen, von jenem nicht entsprochen wird. Die Erfahrung in Sachsen, von wo dieses Danaergesetz bezogen ist, beweist aber, daß das Verhandeln zwischen dem Überwachenden und dem Vorsitzenden über die Wortentziehung eine Störung der Verhandlung darstellt und eigentlich den ersteren zum Herrn über die Versammlung macht. Nach preussischem Gesetz „schließt“ der Vorsitzende, während der Überwachende „auflöst“. Dem „Auflösen“ steht das Polizeigewalt an; kein Vorsitzender wird gern auflösen. Noch wesentlicher ist der Unterschied in den Bedingungen der Auflösung. Nach dem preussischen Gesetz ist die Auflösung zulässig, „wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten.“ Das sind enge, konkrete Erfordernisse; mit der Bestimmung war auszukommen. Jetzt aber soll die Wortentziehung und, wenn der Vorsitzende sich dem Überwachenden nicht fügt, die Auflösung erfolgen, sobald sich ein Redner ein Verbrechen oder ein nicht bloß auf Antrag strafbares Vergehen zuschulden kommen läßt — nach der Ansicht des überwachenden Schumanns nämlich! Diese Bestimmung beruht auf der Fiktion, daß jeder Schumann erstens ein absolut guter Kenner des Strafgesetzbuchs ist und zweitens kompetent ist, zu beurteilen, ob eine bestimmte Äußerung ein Vergehen darstellt. Wir kämen damit in eine nette Schumannsherrschaft hinein. Diese Bestimmung ist also unmöglich haltbar. Wenn's nicht anders ist, lehre man einfach zu der Fassung in § 5 des preussischen Gesetzes zurück!

Englisch auf den Gymnasien.

Im höheren Schulwesen Preußens wird eine Reform angebahnt, die den ersten großen Schritt zur Modernisierung des alten Gymnasiums darstellt. Das Englische soll an Stelle des Französischen verbindliches Lehrfach und das Französische dafür wahlfrei werden wie jetzt vielfach das Englische. Für ein Berliner Gymnasium ist, wie mitgeteilt, die Änderung bereits beschlossen, es wird aber mitgeteilt, daß die Absicht des Kultusministers dahin geht, die neue Einrichtung an den preussischen Gymnasien allgemein zu machen. Man darf wohl annehmen, daß Minister Holle einen so wichtigen Schritt nicht ganz aus sich tut, und weiter läßt sich vermuten, daß diese Reform auch in der Richtung der Ansichten und Wünsche des Kaisers liegt. Von Schulmännern und von Leuten des praktischen Lebens ist die Aufnahme des Englischen unter die verbindlichen Lehrfächer des Gymnasiums vielfach verlangt worden. Reist tief es dabei auf die Vermehrung der Lehrkräfte um ein neues hinaus. Es ist vom pädagogischen Standpunkt aus mit Genugtuung zu begrüßen, daß die Reform sich in anderer

Weise vollziehen soll, und zwar so, daß weder eine Mehrbelastung der Schüler noch eine Veränderung des Grundcharakters des Gymnasiums herauskommt.

Deutsches Reich.

* „Fürst Bülow als freiwilliger Zentrumsagitator.“ Unter dieser Überschrift erwähnt die „Frankf. Ztg.“ ein Schreiben, das der Reichszentralrat an den katholischen Pfarrer Reiter in Holzhausen (Bayerisch-Schwaben) gerichtet haben soll, und das Zentrumsblätter zufolge also lautet: „Ich schätze die treue Mitarbeit der katholischen Kreise Deutschlands an dem großen Werk der sozialen Verbündung besonders hoch und wünsche, daß auch Ihrem Belehrungs- und Gebetbuch ein voller Erfolg beschieden sein möge zum Besten unseres deutschen Arbeiterstandes.“ Die „Frankf. Ztg.“ teilt nun einige Stellen aus dem „Belehrungs- und Gebetbuch“ mit, das der Pfarrer Reiter verfaßt und das dem Reichszentralrat so sehr gefallen hat. Es heißt unter anderem in diesem „Pflichten und Rechte des christlichen Arbeiters“ betitelten Buche: „... Luther, Calvin und so viele andere, die durch ihren Abfall von der Kirche unsäglichen Unheil stifteten, wären nie Reher geworden, wenn sie sich nicht von Ehrsucht und Stolz hätten beherrsigen lassen: Eitelkeit und Dunkel war es, daß sie mit neuen Lehren auftraten ... daß sie an ihrem Irrtum festhielten, obwohl sie in ruhigen Augenblicken denselben erkannten.“ Das „Belehrungsbuch“ enthält noch zahlreiche ähnliche Stellen, und die „Frankf. Ztg.“ findet es „tiefbedauerlich“, daß Fürst Bülow dem eifernden Pfarrer „einen vollen Erfolg“ gewünscht. Es ist klar, daß Fürst Bülow das „Belehrungsbuch“ nicht sehr gründlich gelesen hat. Aber es tut eben nicht gut, allzu freigebig mit Anerkennungsschreiben umherzuwerfen.

* M = Mark. Der Bundesrat hat beschlossen, daß in Änderung früherer Beschlüsse als amtlich abgefügte Schreibweise von „Mark“ wie bisher das liegende lateinische M, jedoch ohne Hinzufügung eines Punktes, zu gelten hat.

* Die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht in Sachsen-Altenburg. Der Landtag des Herzogtums Sachsen-Altenburg hat in den letzten Tagen mehrere wichtige Gesetzesentwürfe verabschiedet, so das neue Gesetz über das Volksschulwesen, das mit 21 gegen 9 Stimmen zur Annahme gelangt ist. Die Hauptpunkte des neuen Volksschulgesetzes bildeten die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht und die obligatorische landliche Fortbildungsschule. Das Herzogtum Sachsen-Altenburg ist mit der Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht dem Beispiel von Sachsen-Meiningen gefolgt. Offentlich ist die Zeit nicht zu fern, wo auch größere Bundesstaaten zur reinen Sachschulaufsicht übergehen.

* Ärzteverein und Presse. Auf die vom Geschäftsausschuß des Deutschen Ärztevereins-Bundes, dem Verein „Berliner Presse“ und dem Verein „Berliner Journalisten“ jüngst abgegebene, auch von uns veröffentlichte Erklärung bezüglich der auf dem Deutschen Ärztetage zu Rostock im Juni 1904 vorgekommenen Differenzen veröffentliche der Journalist S. Friedländer folgende Erwiderung: „Es ist unwar, daß die Differenz durch meine, als unwahr erwiesene Berichterstattung entstanden ist. Es ist zurzeit von der gesamten deutschen Presse festgestellt worden, daß die große Mehrheit des Ärztetages die Eingangsworte des Herrn Hofrats Dr. Mayer (Hart) — und lediglich um diese handelte es sich — genau so wie ich verstanden hat. Daher auch das stürmische Echo.“

* Konservative Parteisekretäre. Auch die Konservativen gehen sehr mit dem Gedanken um, in den einzelnen Provinzen Parteisekretäre anzustellen. Auf dem jüngsten Delegiertentage wurde die Notwendigkeit dieser Einrichtung besonders betont und die allge-

meine Überzeugung ging dahin, daß die Kosten unbedingt aufgebracht werden müßten.

Heer und Flotte.

Ein Vorschlag zur Hebung der Wehrkraft. Major Bronsart von Schellendorf vom Elisabeth-Regiment tritt mit einem eigenartigen und der Beachtung wertigen Vorschlag zur Hebung der Wehrkraft — innerhalb der gesetzlich festgelegten Grenzen der Wehrordnung — in einem Aufsatz der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine“ in die Öffentlichkeit: „Ein ganzes Heer von Mannschaften wird durch notwendige Abkommandierungen und Arbeitsleistungen dem dauernden Waffendienst entzogen. Hier soll Wandel geschaffen werden, und zwar durch Einrichtung von Arbeitskolonnen. Wer sich an dem Namen stößt, der etwas unliebsam an die Straf-Arbeiterabteilungen erinnert, möge eine zweckmäßigere Bezeichnung erfinden! Die Arbeitskolonnen sollen innerhalb der Truppe alle die Dienstleistungen versehen, die zwar unvermeidlich sind, aber mit der Kriegsgemäßen Ausbildung nichts zu tun haben, als da sind: Burschen, Pferdepfleger, Ordnanzanten, Schreiber, Köche und das ganze Heer der sonst noch zu allerlei nützlichen Wirtschaftszwecken herangezogenen Mannschaften. Sie sind lediglich für diese Zwecke auszuheben und zu verwenden; sie brauchen weder mit der Schusswaffe noch für das Gefecht ausgebildet zu werden. Die Aushebung kann sich also jetzt auf eine große Anzahl von Leuten ausdehnen, die bisher wegen geringer Fehler vom Dienst mit der Waffe befreit werden mußten.“

Deutsche Kolonien.

Die Liebesgaben-Sammlung, die auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes im Herbst 1904 ins Leben gerufen wurde, kann nunmehr als formell abgeschlossen gelten. Wie die „Tägl. Rundschau“ mitteilt, hat die Sammlung die Summe von 160 000 M. ergeben.

Ausland.

Italien.

Im Ministerrat ist jetzt lebhaft darüber disputiert worden, in welcher Weise es in Zukunft mit dem Religionsunterricht in den Schulen gehalten werden soll. Seit 1877 ist dieser nämlich nur fakultativ, was 1903 mit dem Zusatz bestätigt wurde, daß die einzelnen Gemeinden auf Verlangen der Eltern Religionsunterricht einzuführen hätten. Diesen Zusatz will nun der Unterrichtsminister Rava wieder beseitigt wissen, wodurch also der öffentliche Religionsunterricht auch in fakultativer Form in Wegfall käme. Der Ministerrat verwarf indes nach längerer Debatte diesen Antrag mit drei Stimmen Mehrheit, allerdings mit der Begründung, daß eine so einschneidende Bestimmung nicht durch eine einfache Gesetzesauslegung, sondern durch ein besonderes Gesetz festgesetzt werden müsse. Man darf also die Vorlage eines darauf bezüglichen Gesetzes erwarten, dessen Annahme durch die Kammern außer Zweifel ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Dezember.

18. Vollversammlung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Tagung der Kammer nahm in Gegenwart des Oberpräsidenten v. Sengstenberg, des Regierungspräsidenten Dr. v. Meister, des Regierungsrats Keller, des Regierungsrats und Gerichtsrats Elze, des Landeshauptmanns Krefel als Ehrengäste im Kommunalrats-Sitzungsraum des Landeshauses gestern vormittag 11 Uhr ihren Anfang.

Theater und Literatur.

„Max und Moritz“, Wilhelm Buschs unsterbliche Bubengegeschichte, ist nach einer Mitteilung im „Lit. Echo“ ins Englische übersetzt worden.

Bildende Kunst und Musik.

Der Kunstgewerbeverein in Dresden hat sich, dem dortigen „Anzeiger“ zufolge, vor kurzem mit einer Eingabe an den Rat der Stadt gewandt: „Die Stadt möge baldigst einen tüchtigen Künstler beauftragen, Entwürfe zu neuen würdigen und vor allem schlichten Zeichenwagen zu liefern oder einen Wettbewerb für solche Entwürfe auszusprechen.“ Der Rat hat daraufhin beschlossen, im Falle des Neubaus eines Zeichenwagens eine Ausschreibung für künstlerische Entwürfe zu veranstalten.

Wissenschaft und Technik.

Aus Erlangen wird den „M. N. N.“ geschrieben: Auf einem sonst von Damen wenig begangenen Gebiet, dem der Mathematik, hat sich Fräulein R. Köhler, die Tochter des bekannten Mathematikprofessors an der hiesigen Universität, den Doktorgrad summa cum laude erworben. Die schriftliche Arbeit behandelte das System der ternären Form vierten Grades.

Geheimrat Prof. Wilhelm Förster, der frühere Direktor der Berliner Sternwarte, der Begründer und Präsident der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“, vollendete dieser Tage das 75. Lebensjahr.

mand nach dem Weg gefragt? Rindlich beschämt erwiderte er ihm: „Wissen Sie, Piccard, man hätte mich ausgelacht!“ Zum letzten Male besuchte ihn Piccard in Genoa. Er war immer der gute, liebenswürdige, treuherzige Mensch von ehemals, aber noch leidender. Er saß einsam in einem leeren Zimmer, in dessen Mitte sein Koffer aufgeschlagen lag. Seine letzte Reise nach Sizilien sei jämmerlich gewesen, klagte er traurig und resigniert; gegenwärtig lege er sein jährliches Ei, damit meinte er ein Buch; aber, fügte er noch trauriger hinzu: „Sie werden es totschweigen.“

Auch über die schicksalsschwerste „Überwindung“ Nietzsches, seinen Bruch mit Richard Wagner, erhalten wir neue Aufschlüsse. Und zwar sind es zwei Briefe Wagners an Overbeck, in denen die tiefe Trauer über den Verlust des jungen Freundes ergreifend anklingt. „Gewiß sind sehr auffällige Veränderungen mit ihm vorgegangen“, schreibt er am 24. Mai 1878. „Wer ihn jedoch vor Jahren in seinen psychischen Kämpfen beobachtete, dürfte sich fast nur sagen, daß eine längst befürchtete Katastrophe nicht ganz unerwartet bei ihm eingetreten ist. Ich habe für ihn die Freundschaft bewahrt, sein Buch — nachdem ich es beim Aufschneiden durchblättert — nicht zu lesen, und möchte weiter nichts wünschen und hoffen, als daß er mir dies dereinst noch danke.“ Und in dem andern Schreiben gesteht er, daß er viel an Nietzsche denken müsse. „Wie wäre es möglich, diesen so gewaltig von mir geschiedenen Freund zu vergessen? Hatte ich auch stets ein Gefühl davon, daß Nietzsche bei seiner Vereinigung mit mir von einem geistigen Lebenskrampf beherrscht wurde, und mußte es mich nur wunderbar bedünken, daß dieser Krampf in ihm ein so seelenvoll leuchtendes und wärmendes Feuer erzeugen konnte, wie es sich aus ihm zum Staunen aller kundtat, und habe ich an der letzten Entscheidung seines inneren Lebensprozesses mit wahrhaften Entsetzen zu sehen, wie stark und endlich unerträglich jener Krampf ihn bedrückte — so muß ich endlich wohl auch sehen, daß mit einem so gewalttätigen, psychischen Vorgange

nach sittlichen Angaben gar nicht zu rechten ist und erschütterndes Schweigen einzig übrig bleibt.“

So erscheint Nietzsches Persönlichkeit, der Kreis der Freunde und Genossen, dem er sich so ganz hingab und aus dem er sich dann so gewaltig löste, die Entstehung und Entwicklung seiner Ideen in einem neuen Licht. Über die Fragen des Christentums, über die Probleme der Moral hat er mit niemand rückhaltlos gesprochen als mit Overbeck und seiner Frau; keiner hatte sich schon früh so innig in das Leben dieses einsamen Geistes eingelebt wie der Basler Theologieprofessor. Das Bild, das in diesem Werke in behutsam abwägenden Strichen und mit einer bisweilen zögernden, aber stets gerechten Schlichtheit vor uns erscheint, ist nicht minder ergreifend und gewaltig als die Vorstellung seines Wesens, die früher in uns gewekt worden ist. Aber es geht uns nun fast so wie dem Betrachter der griechischen Tragödie, wenn er von Keschlos zu Euripides kommt. Wir sehen nicht mehr einen leidenden Gott, der gegen Schicksal titanisch ringt, sondern einen schmerzgegriffenen, seelisch und körperlich gequälten Menschen, der mit Dämonen seines Innern kämpft, bis er ihnen endlich in seiner irdischen Schwäche erliegt.

Dr. P. L.

Aus Kunst und Leben.

* Unter dem Namen „Collegium musicum“ ist in Tübingen, wie man der „Frankf. Ztg.“ berichtet, innerhalb des akademischen Musikvereins (Leiter: Prof. Fritz Volbach) eine Vereinigung gebildet worden, die auf musikalischem Gebiet eine neue Idee durchzuführen anstrebt. Das Collegium musicum stellt sich zu dem landläufigen Begriffe des „Konzerts“ in direkten Gegensatz. An Stelle eines „Menüs“ von zusammenhanglosen Nummern tritt eine Reihe von Studien, die unter einer einheitlichen Idee zusammengefaßt sind. Der Zweck ist, die Stimmung eines bestimmten Zeitabschnitts dem Hörer empfinden zu machen. Aber nicht nur die Musik allein, das Wort, das Bild, was es angeht, die Gebärden, Bewegungen sollen mitwirken dieses Ziel voll-

Der Kammervorsitzende Landeshauptmann a. D. Sartorius eröffnete die Sitzung, indem er auf die gewaltigen Fortschritte verwies, die die Landwirtschaft während des nunmehr 12jährigen Bestehens der Kammer im Bezirk nach den verschiedenen Richtungen genommen hat. Besonders anerkannt wird dabei die Tätigkeit des Vorstandes des Bureaus, der Inspektoren, der Wanderlehrer, der landwirtschaftlichen Winterkassen. Weiter wurde hingewiesen auf die großen Aufgaben, welche die Kammer noch zu lösen hat nach der Richtung der Verbesserung der landwirtschaftlichen Bauweise, der Bekämpfung der Tierkrankheiten usw. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem Kaiserhoch und begrüßte dann die erschienenen Ehrengäste, indem er ihnen zugleich für das Interesse dankte, das sie den Angelegenheiten der Kammer und der Landwirtschaft im allgemeinen bis her entgegengebracht haben. Er bittet sie, ihnen das selbe auch in der Zukunft zu erhalten. Weiter begrüßte der Vorsitzende das neu in die Kammer eingetretene Mitglied Bürgermeister Röck-Beitendorf und berief zu Schriftführern Merzen-Erbenheim und Rentmeister Ott-Nüßelheim, zu Protokollführern die drei Herren des Bureaus. Die Präsenzliste ergab die fast vollständige Anwesenheit der Kammermitglieder. Auf einen Bericht des Kammermitgliedes Stritter-Wiebrich wurde die Wahl des Bürgermeisters Röck für gültig erklärt.

Bürgermeister Körner-Wehen als ältestes Kammermitglied übernahm sodann den Vorsitz. Landeshauptmann Sartorius sieht sich außerstande, den Vorsitz weiter zu führen. Auf Vorschlag des Kammermitgliedes Fräulein Waldmannshausen, infolge eines Beschlusses einer gestern stattgefundenen Vorversammlung, wurde beantragt, die Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden durch Zuzug zu vollziehen, resp. diese Ämter dem Kammermitgliede Sartorius-Lüdicke-Niederhöfe, bzw. dem Landrat v. Heimbürg-Wiesbaden zu übertragen. Das geschah ohne Widerspruch. Landeshauptmann a. D. Sartorius dankte für das ihm durch die Übertragung des Amtes während so langer Zeit bewiesene Vertrauen und übertrug das Präsidium seinem Nachfolger, welcher dasselbe übernahm. Er gedachte mit Worten der herzlichsten Anerkennung des abgehenden Präsidenten, dem hauptsächlich die Erfolge der Kammer zu verdanken seien, und versicherte, daß die Kammer seiner Tätigkeit an der Spitze der Kammer stets gedenken werde. Er wünschte sich, daß ihm, wenn er einmal aus seinem Amte scheide, das nachgesagt werden könnte, was man dem Landeshauptmann Sartorius mit Recht nachsagt, daß er allezeit ein treuer und gewissenhafter Verwalter gewesen sei, und versprach, nach besten Kräften sich den ihm nun zufallenden Obliegenheiten zu unterziehen. — Auf Vorschlag des Kammermitgliedes Jeger-Falkenstein wurde der scheidende Präsident ohne Widerspruch auf Lebenszeit zum Ehrenpräsidenten ernannt. — Kammermitglied Ott berichtete zu dem Besand der Jahresrechnung für 1906/07. Rechnungsführer Lemme hat die Rechnung geprüft. Die Nachprüfung durch die Kommission hat die Erledigung der gezogenen Rote und im übrigen Anlaß zu Beanstandungen nicht gegeben. Die Einnahme beläuft sich auf 203 294 M., der Abgang auf 22 223 M. Unter Genehmigung der vorgekommenen Etatsüberschreitungen wird in Gemäßheit des Kommissionsbeschlusses dem Rechner die nachgesuchte Entlastung erteilt.

Der Generalsekretär Ökonomierat Müller berichtete darauf zum Rechnungsvoranschlag pro 1908/09. Von besonderem Interesse dürften aus seinem Referat die Mitteilungen sein, daß einmal Verhandlungen mit einer Berliner Annoncen-Expedition wegen Verpachtung des Inzeratenteils des Kammerorgans schweben, welche aller Voraussicht nach eine Steigerung der Einnahmen um etwa 4000 M. zur Folge haben werden, und daß zum anderen der Landwirtschaftsminister es nahe gelegt hat, mit Rücksicht auf die ihm zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel von Anträgen auf Erhöhung der Staatsbeiträge Abstand nehmen zu wollen. Nur durch die Steigerung der Einnahmen aus dem Kammerorgan war es möglich, den Etat noch einmal zu balancieren.

Von der Übernahme des landwirtschaftlichen Inzerats auf dem Hofgut Weisberg wird vorerst noch abgesehen beantragt.

Bei der Etatsberatung beantragte das Kammermitglied Landrat Duderstadt, den Kammerverband zu ersuchen, bei dem Minister die Genehmigung einzuholen, daß die für die Zuchtvereine zugewiesenen bewilligten Staatsmittel auch zur Unterstützung solcher Gemeinden verwendet werden können, welchen die Stellung und Unterhaltung der Bullen zufällt. Zu dem Antrag sprachen die Kammermitglieder Landrat v. Heimbürg, Bürgermeister Hepp-Seelsbach, Landrat Berg-St. Goarshausen und Landrat a. D. Heydweiller-Dengerheide bei. Es, ferner Landwirtschaftsinspektor Reiser. Der Antrag gelangte endlich zur Annahme mit einem Amendement Heydweiller, wonach der Satz eingefügt wird: „Soweit die Mittel für Zuchtgenossenschaften nicht Verwendung finden“. — Kammermitglied Bürgermeister Hepp beantragte einen Staatszuschuß in Höhe von 1500 M. zu den Kosten für die Anstellung des Tierarztespektors im Oberlahnkreis zu erbitten. — Nachdem das Kammermitglied Heydweiller den Antrag beantwortet hatte, gelangte derselbe mit allen gegen 3 Stimmen zur Annahme. — Kammermitglied Bürgermeister Kern-Naheim befragte es, daß die Kammer der Viehwirtschaft, sowie der Zucht schwererer Rindviehaffen nicht die nötige Unterstützung habe angedeihen lassen. — Landwirtschaftsinspektor Reiser: Leider fehle es dazu an Mitteln. — Zu der Angelegenheit sprachen noch die Kammermitglieder Landwirt und Maurermeister Jeger-Falkenstein, Bürgermeister Reiser-Marienberg, Oberamtmann Gängerich, Bürgermeister Leonhardt-Umann und Bürgermeister Schön-Nerbach. Landwirtschaftsinspektor Reiser stellt fest, daß die Tierzuchtinspektoren der Kammer mit größter Sorgfalt ihre Gutachten aufstellen, und daß diese durchaus einwandfrei seien. Der Vorsitzende

stellt als Ansicht des Kammerverbandes fest, daß die Zucht schwererer Terrassen jede Förderung erfahren müsse. — Kammermitglied Merzen gibt die folgende Übersicht über den Stand der Pferdezucht im Kammerbezirk: Auf 11 Stationen des Kammerbezirks fanden 1907 23 Beschäler des Königl. Landesgestüts in Dillenburg. Diesen wurden 858 Stuten zugeführt, d. i. 50 mehr als im Vorjahre, eine Folge wohl des Steigens der Preise für Fohlen und Pferde. Von den im Jahre 1906 gedeckten 799 Stuten blieben 377 tragend, nur bei 310 wurden lebende Fohlen geboren. — Mit der Einfuhr und Abgabe der eingeführten belgischen Zuchtstuten fühlte man zufrieden sein. Es ist kein so großes Defizit entstanden wie im Vorjahre, weil in diesem Jahre ein anderer Modus der Verheirung und Abgabe der Fohlen unter den Bestellern gewählt worden ist, welcher zur Zufriedenheit beider Teile ausfiel. Für das Kassanische Stutbuch sind bis jetzt 372 Stuten angeführt, und es kann nunmehr mit der Drucklegung des Buches begonnen werden. Auf den vier Fohlenweiden des Kammerbezirks waren im Jahre 1907 159 ein-, zwei- und dreijährige Fohlen aufgezogen. Der Kammervorsitzende stellt fest, daß mit einer einheimischen Pferdezucht wenigstens der Anfang gemacht sei. Nach 1½stündiger Mittagspause wurden die Verhandlungen gegen 4 Uhr wieder aufgenommen.

Wohnungsfrage und Bauordnung.

Der innige Zusammenhang zwischen Wohnungsfrage und Bauordnung, der mehr als den Charakter einer bloßen Wechselwirkung bedeutet, ist so bekannt, daß er heute als jener Grundgedanke gelten darf. Es gibt sogar Wohnungspolitiker, welche behaupten, erst die Baupolizei habe mit ihren engen Bestimmungen die großstädtische Mietskaserne mit all ihrem Elend geschaffen. Geh. Baurat Stübgen sagt zwar, das sei über das Ziel hinausgeschossen. Er fügt aber sofort hinzu: „Aber frei ist unsere Baupolizei keineswegs von Schuld! Was in Wirklichkeit als äußerste Zulässigkeit gedacht war, hat sich zur Schablone herausgewaschen. Diese Schablone übertrug sich zwangsläufig von innen nach außen auf jungfräuliches Ackerland. Sie wanderie von den großen in die mittleren Städte und von dort in die Kleinstädte. Wir haben dieser Entwicklung zu lange unthätig zugegesehen.“ Aber jetzt sind uns die Augen aufgegangen. Die Sünden der Väter müssen wir büßen, und suchen nun zu retten, was noch zu retten ist. Unzählige sind die Angriffspunkte, von denen aus Baupolizei und Stadtverwaltung dem Wohnungselend entgegenzuarbeiten suchen. Abtötung der Bauvorschriften, Stoffelbauordnung, Beitragsmilderung, Kampf gegen Boden Spekulation und Bodenausschlachtung, Pflege des Kleinhausbaues, großzügige Stadterweiterungen u. v. a. sind die Schlagworte, unter denen sich die Wohnungsverbesserung langsam, aber deutlich vollzieht. Mit Recht weist Stübgen darauf hin, daß diese Arbeit am Wohnungswesen durchaus keine Errungenschaft der modernen Gegenwart ist. Wenn man auch das ganze 19. Jahrhundert hindurch auf diesem Gebiete geschlafen hat, so gab es doch schon bei den alten Griechen und Römern, in den mittelalterlichen Städten und bei den Landesfürsten des 17. und 18. Jahrhunderts bestimmte Bauordnungsvorschriften, die uns heute eigentlich beschämen müßten. Nur die Abtötung der Bauordnung ist eine wahre Errungenschaft der Neuzeit. Oberbürgermeister Abdes war der erste, der ihre segensreiche Wirksamkeit in Budapest und Wien kennen gelernt hatte und sie in Altona und Frankfurt a. M. einführte. Zuerst stieß sie überall auf Bedenken. Noch 1895 wurde sie in München abgelehnt. Heute ist nicht nur die Erkenntnis von ihrer Zweckmäßigkeit eine allgemeine, sondern auch ihre rechtliche Zulässigkeit unbestritten. Man hat die innerliche Berechtigung der Stoffelung für die verschiedenen Stadtgebiete praktisch würdigen gelernt und weiß, daß vor allem sanitäre und soziale Gründe dahinter stehen. Mit dem System der gleich dichten Bebauung von Innenstadt und Außenstadt, von Altstadt und Neustadt wird allgemein gebrochen, und man trägt Sorge, daß auf neu angelegtem Bau land den zukünftigen Bewohnern ausreichendes Licht und ebensolche Luft gesichert bleibt. Leider verbieten es die oft wahnwitzig gestiegenen Bodenpreise im alten Stadtbereich, auch hier Licht und Luft zur Geltung zu verhelfen. Wollte man hier streng nach den Forderungen der Hygiene vorgehen, so müßte man mit der Erschütterung oder Vernichtung zahlreicher wirtschaftlicher Existenzen rechnen, die sozusagen unschuldig das hüben würden, was dem System zur Last fällt.

So klar das alles ist, so unverwundlich ist es, daß es immer noch Menschen gibt, die sich diesen Forderungen entgegenstellen und auf das alte mancherlei Lied vom „freien Spiel der Kräfte“ pochen. Über dem freien Spiel der Kräfte steht das Wohl der Allgemeinheit. Wo das „freie Spiel“ zu Unheil geführt hat, da muß eine gründliche Gesundheitskur durchgeführt werden. Mögen unsere neuen und abgeänderten Bauordnungen diesen hohen Zweck, eine sozialwirtschaftliche Gesundung zu erreichen, niemals vergessen!

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 20. Dezember 1907, nachmittags 4 Uhr, in den Ratsaal des Rathauses eingeladen. Tagesordnung: 1. Begründung der Nachforderungen für den Kurhausneubau durch den Professor v. Thierich. 2. Magistratsvorlage, betreffend Abänderung der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905, und mildere Handhabung der Verfügungen, betr. Klammung von Dachwohnungen. Ver. d. veränderten B.-A. 3. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 2800 M. für Herstellung von zwei neuen Rohrkanälen zur Aufnahme von Thermoanlagen auf dem Kranz- und Koberbrunnenplatz. Ver. B.-A. 4. Bewilligung von im Etat nicht vorgesehenem Mitwen- und Koffergeld für die Hinterbliebenen eines Lehrers. Ver. B.-A. 5. Verkauf einer Feldwegfläche an der kleinen Koffelstraße. Ver. B.-A. 6. Desgleichen an der Johannäberger Straße. Ver. B.-A. 7. Verkauf von Feldwegflächen an der Koffelstraße. Ver. B.-A. 8. Austausch von Gelände an

der Heß- und Ringstraße. Ver. B.-A. 9. Wahl von drei Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der bei den Rohbauarbeiten des neuen Kurhauses vorgekommenen Überschreitungen. Ver. B.-A. 10. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl von 1907. 11. Antrag des Stadtverordneten Enl: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat ersuchen, für den durch Tod ausgeschiedenen Stadtverordneten Wilhelm Löw auf Grund des § 23 Abs. 3 der Städteordnung baldigt eine Ersatzwahl vornehmen zu lassen.“ 12. Antrag des Stadtverordneten v. Detteln: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge den Magistrat ersuchen, insofern dahin zu wirken, daß die Einweihung des neuen Kriegerdenkmals im August nächsten Jahres im Anschluß an die 100jährige Jubiläumsfeier der Errichtung des 2. Reg. Infanterie-Regiments Nr. 88 stattfinden kann.“ 13. Vorlage der Haushaltspläne der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1908. 14. Verkauf von Grundstücken an der Göttenstraße. 15. Antrag auf Gewährung einer Abfindung aus dem Vermächtnis des Ingenieurs Emil Zöllmann. 16. Ein Gesuch um Entfernung von Bäumen an der Nordseite der Kuranstalt „Dietrichshöhe“. 17. Ersatzwahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Berechnungskommission. 18. Wahl eines Armenpflegers für den 4. und 7. Armenbezirk. 19. Ein Gesuch der städtischen Kasseinspektor um Einreihung in eine andere Gehaltsklasse.

— Vom neuen Exerzierplatz. Der neue Exerzierplatz in der Dohheim-Schiersteiner Gemarkung wird von den Soldaten schon eifrig benutzt. Doch sehr angenehm mag das für dieselben nicht sein. Man bedenke nur, daß das betr. Gelände seither noch bebautes Ackerland war, das bei der jetzigen, schon lange anhaltenden Witterung ganz grund- und bodenlos und zum Marschieren und Exerzieren sehr ungeeignet ist. Auch die Wege zum Exerzierplatz sind noch nicht ausgebaut und so kommt es, daß die Soldaten auf den verfahrenen Feldwegen oft durch tiefen Schlamm waten müssen und dann auf dem Heimwege sich in einer nichts weniger als parademäßigen Verfassung befinden. Zwischen den von der Militärbehörde schon erworbenen Grundstücken liegen auch zum Teil noch diejenigen Acker, die die betr. Eigentümer noch nicht abgetreten haben und wegen deren das Enteignungsverfahren eingeleitet worden ist. Daß diese beim Exerzieren manchmal auch ihren Teil abtragen, ist leicht erklärlich und läßt sich mitunter vielleicht auch gar nicht vermeiden; wenigstens hört man viele Klagen seitens der betr. Grundstücksbesitzer, was diesen auch wieder nicht zu verdenken ist.

— Dichterabend des Volksbildungsvereins. „Heinrich Heine“ bildete das Thema. Herr Peterbrügge, das beliebte Mitglied unseres Residenz-Theaters, hatte die nicht leichte Aufgabe übernommen, den ganzen Abend mit lyrischen Darbietungen zu füllen. Herr Peterbrügge eröffnete die Vortragsreihe mit einer kurzen, erläuterten Prosa, die einen klaren Einblick in das Leben und Erleben des Dichters gab. Dann folgten die Dichtungen. Gleich das erste Stück, das erste Traumbild aus den „jungen Leiden“ hinterließ einen starken Eindruck. „Der arme Peter“, „Ich große nicht“, einige Sonette und schließlich das fein-ironische „Sie saßen und tranken am Teetisch“ kamen durch die vortreffliche Vortragskunst des Sprechenden zu voller Wirkung. Im zweiten Teil übte besonders die „Wallfahrt nach Aachen“ ihre nie versagende Macht, sowie die „Frage“, „Ein Weib“ und „Du hast Diamanten und Perlen“. Es war ein Verdienst des Vortragenden, daß er gerade die bekanntesten Gedichte zur Rezitation wählte, und damit bewies, daß eben wirkliche Poesie immer wieder geboten werden kann und auf den Hörer immer wieder neue Reize ausübt. Wie dankbar das Publikum seinen alten Heine aufnahm, bewies der starke, lebhafteste Beifall.

— Kaufmannsgericht. Auf die heute abend im Kaiser-saal (großer Saal) stattfindende große öffentliche Versammlung mit Vortrag über die Wiesbadener Kaufmannsgerichtsbarkeit (Schlichtungsstelle Nr. 1) sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Nach dem Vortrag freie Aussprache.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Aachen für Aachen: von E. L. 3 M., von Statist. Seufert-Stepp 10 M., von Karl Wagemann Kindern 10 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von G. S. 3 M., von R. D. 10 M. — Für Brühl für Schulfinder: von R. A. 30 M., von R. D. 10 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von Karl Wagemann Kindern 10 M., von Statist. Seufert-Stepp 10 M., von E. L. 3 M. — Für Wittgenstein für bedürftige Kinder: von Karl Wagemann Kindern 10 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von J. Wittmann 3 M. — Für die Augenheilkunde: von J. Wittmann 3 M., von Frau A. S. 3 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von Karl Wagemann Kindern 5 M. — Für die Wundheilung: von E. L. 3 M., von Statist. Seufert-Stepp 10 M., von Karl Wagemann Kindern 5 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von G. S. 3 M., von R. D. 10 M., von J. Wittmann 3 M. — Für das Blindenheim: von Ungeannt 1 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von Schwestern S. 3 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von Karl Wagemann Kindern 10 M. — Für den Kinderhort: von Statist. Seufert-Stepp 10 M., von Karl Wagemann Kindern 10 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von J. Wittmann 3 M., von Frau A. S. 3 M., von Schwestern S. 3 M., von J. Wittmann 3 M., von M. D. 10 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M., von Karl Wagemann Kindern 10 M. — Für das Heilungshaus: von Frau A. S. 3 M., von Karl Wagemann Kindern 5 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M. — Für die Herberge zur Heimat: 2 M., für die Poliklinik in Schönen: 3 M., von J. Wittmann. — Für die Schrippenkirche: von Frau A. S. 3 M. — Für das Paulinenstift: von Karl Wagemann Kindern 5 M., von Herrn Heint. Götgen, i. R. Ad. Dams, 5 M. — Für den Tiergartenverein: von Frau Carina Rold 20 M.

— Aachener Ausstellung. Am 15. Januar 1908 feiert der „Club der Aachener“, Aachenerverein des Internationalen Verbandes der Aachener, ein 10jähriges Jubiläum. Anlässlich dieses Festes findet von morgen 10 Uhr bis abends 7 Uhr eine von genanntem Club arrangierte Aachenausstellung statt, welche dem Publikum zur Beschäftigung zugänglich ist. Eintrittspreis 1 M. Der Erlös fällt der Aachener- und Aachenerfeste des Internationalen Verbandes der Aachener zu. Die ausgestellten Objekte werden des Abends verlost. Die Ausstellung verläuft sehr bedeutend an Werth, da sich alle ersten Hotels und Restaurants daran beteiligen. Es sind mehrere Anmeldungen für adäquate Arrangements.

ments moderner Diners und Soupers gemacht, und es dürfte sich daher lohnen, dieser Ausstellung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Italien, Sizilien und Nordafrika sind für Frühjahr 1908 die Ziele jener bekannten „Studienfahrten“, welche den Zweck verfolgen, die Kenntnisnahme der klassischen Stätten möglichst zu erleichtern und nützlich zu gestalten. In Italien wird Genua, Florenz, Neapel mit Capri und insbesondere Rom, Paestum und Pompeji eingehend besucht, in Sizilien Taormina und das Ätnagebiet, sowie die antiken und mittelalterlichen Baudenkmäler in Gergenti, Syracusa, Palermo und Montreale, in Afrika außer den Ruinen Carthago auch Timgad, das afrikanische Gegenstück zu Pompeji, und die orientalischen Kulturbilder in den Sahara-Oasen. Trotz ungewöhnlicher Reichhaltigkeit der Programme sind die Preise infolge günstiger Abschlüsse wiederum außerordentlich niedrig und belaufen sich je nach Reisebauer (15 bis 21 Tage) auf nur 460 M., 490 M. und 610 M. einschließlich sämtlicher Ausgaben. Teilnahmebedingungen und ausführliche Programme beruhen auf ernsthaften Interessenten gegen Rückporto die Schriftleitung: Dr. phil. O. Saffner, Freiburg i. Br.

— Vom Volksskindergarten wird am 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der „Wartburg“ eine Theateraufführung von Kindern von 3 bis 6 Jahren veranstaltet.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Das letzte Orgelkonzert brachte uns wieder manche schöne Komposition aus alter und neuer Zeit. Eingeleitet wurde das Konzert durch eine Lacaria des Altmeisters Bagelbel, welche uns ein interessantes Bild der damaligen Orgelkunst bot. Im Verlauf des Programms folgte das stimmungsvolle Präludium des Chorvorspiel zu: „Es ist ein Ros entsprungen“ und der prächtige Festhymnus von Bunt. Frau Dierker-Güttel bestrich den gesungenen Teil mit Viedern von Bach, Becker, Reinecke und Rabede mit weicher Stimme und innigem Vortrag. Herr Max Schilbach trug die wunderbar abgeklärte Prochiera von Otto Dorn und die anmutige Arie von Lotti in gewohnt vorzüglicher Weise vor. — Das heutige Konzert bietet infolgedessen eine besondere Anziehungskraft, als der Doulfische Frauenchor unter Leitung des Fräuleins Bouffier mehrere Chorcompositionen vortragen wird. Außerdem singt Fräulein Bouffier ein Weihnachtslied von Hilbach und mit Fräulein Maria Kauer (aus Fräulein Bouffiers Schule) ein Duett mit Violine und Orgel. Der vorzügliche Geiger Herr Schotte von dem höchsten Autoritäten wird außerdem solistisch in diesem Konzert mit. Die Darbietungen des Herrn Schotte, der in Wiesbadener Musikkreisen sehr geschätzt wird, dürften für viele eine besondere Anziehungskraft haben. Auf der Orgel wird Herr Peterien die prachtvolle Orgelkomposition des ungewöhnlich begabten William Dahos, sowie das Stimmungsstück „Heilige Nacht“ von Bartmuth vortragen. Letztere Komposition erfreut sich immer einer tiefgehenden Wirkung. — Das darauffolgende Konzert findet wegen der Festzeit erst am 8. Januar 1908 statt. Die Konzerte sind bekanntlich um 8 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt.

* Walsballe-Theater. (Spielplan.) Mittwoch, den 18. Dezember: „Im Austragüber“. Donnerstag, den 19.: „Der Prozeßhandl“. Freitag, den 20.: „Die Fäulniswurzel“. Samstag, den 21.: „Im Austragüber“.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Lerne spielend englisch! Eine neue Methode, den Kindern englische Sprachkenntnisse beizubringen und sie zu befähigen, wird in einem sehr hübsch ausgestatteten Lottospiel angewandt, das soeben als eine recht empfehlenswerte Weihnachtsgabe erschienen ist. Das Spiel ist ebenso hübsch wie einfach; es vermittelt den Teilnehmern mit leichter Mühe, eben spielend, 50 der gebräuchlichsten Alltagswörter und Worte der englischen Umgangssprache. Wenn die Kinder das Spiel, das immer neue Abwechslung verbirgt, nur einige Male gründlich durchgenommen haben, dann müssen die betreffenden Ausdrücke in der Tat so fest sitzen, als ob es sich um die eigene deutsche Muttersprache handelte. Und dann wird es noch die weitere Anregung geben, auch außerhalb der Schule das gelernte Englisch anzuwenden und nach Möglichkeit zu ergänzen. Der Grundsatz: „Spielend lernt man“ ist hier in einer wirklich empfehlenswerten Weise zur Tat gemacht. Das Spiel, von welchem auch eine Ausgabe in französischer Sprache erschienen ist, kostet nur 3 M. und ist im Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48, vorrätig.

Vereins-Nachrichten.

* Auf den Vortrag des 1. Standesvereins ärztlich geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Seilackhilfen sei hiermit nochmals hingewiesen. Der Vortrag findet im „Hotel Union“ pünktlich 8 Uhr abends statt und ist als Fortsetzung des am 11. d. M. begonnenen Vortrags gedacht.

Russische Nachrichten.

or. Rambach, 16. Dezember. Der „Männergesangsverein Rambach“ beabsichtigt, am Neujahrstage abends im Saalbau „Zum Taunus“ (Inh. Z. Meißner) eine Christbaumperlenspiegung mit anschließendem Ball abzuhalten.

!! Elville, 16. Dezember. Gestern nachmittags fand hier die Herbstversammlung des 14. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, welche leider nur sehr schwach besucht war. Den Vorsitz führte Herr Landrat Wagner. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Als Vorsitzender wurde gewählt Herr Landrat Wagner; das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden übertrug man Herrn Vogel vom „Drahter Hof“. Als Beisitzer wurden die Herren Kiffenauer-Geisenheim, Semmler-Elville, Stassen-Hof Neuhof, v. Dettinger-Erbach wieder- und Herr O. Müdesheim neugewählt.

n. Wesen, 16. Dezember. Der hiesige Vorkühverein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung den seitherigen Kontrolleur August Schneider einstimmig wieder. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder bezw. neugewählt Apotheker Ohly, Wilhelm Ringöhr und Peter Schwanf.

n. Langenschwalbach, 16. Dezember. Wie der „Harbode“ meldet, ist der Brunnenmeister Madale von hier vom 1. April nächsten Jahres ab nach Gms und Brunnenmeister Walimann vom gleichen Zeitpunkt ab nach hier versetzt worden.

g. Zeihenbach, 16. Dezember. Nachdem die Villa der ehemals Vogelschen Besitzung schon im April vorigen Jahres in andere Hände übergegangen ist, hat sich jetzt in Herrn Ingenieur Schmidt zu Wiesbaden auch für das Gebirgsgebäude und die alte Mühle ein Käufer gefunden. Welche Pläne Herr Schmidt zu verwirklichen gedenkt, ist noch nicht bekannt. Ebenso weiß man nicht, zu welchem Zweck Herr Schultze-Wiesbaden die Mühle auf dem „Hägen“ erworben hat. Die Errichtung einer Lustkuranlage da oben wäre gewiß ein ausichtsreiches Unternehmen. —

Morgen ist hier die Kirchensteuer zu bezahlen; es werden 45 Prozent der Staats- und Gemeindesteuern erhoben. — Während unsere Nachbargemeinden wieder viele Hunderte von Christbäumchen zum Verkauf anbieten, hat Zeihenbach in diesem Jahre solche nicht abgegeben. Die Einheimischen dürfen aber, wie immer, gegen Einzahlung von 10 Pf. an die Gemeindefasse sich an einem dazu angewiesenen Platze ihre Bäumchen selbst holen.

el. Hochheim, 16. Dezember. Die gestern nachmittags von dem St. Elisabethen-Frauen- und Jungfrauenverein veranstaltete Weihnachtsfeier erfreute sich eines recht zahlreichen Besuchs. Der geräumige Saal des „Katholischen Vereinshauses“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die beiden Jugendschauspiele: „Belobter Edelmut“ und „Hühnermännchen“, letzteres namentlich humoristisch, fanden bei den Zuhörern eine äußerst dankbare Aufnahme. Zum Schluß fand eine Christbescherung statt, bei welcher über 60 ärmere Schüler mit Gaben bedacht wurden. Heute nachmittags fand eine Wiederholung der Schauspiele für die Schulfrauen, der gestern wegen des großen Andrangs der Eintritt verboten war, statt. — Gestern abend hielt der „Katholische Arbeiterverein“ im „Hirsch“ eine Versammlung ab. Herr Kaplan Hübinger hielt einen Vortrag über: „Die Kulturarbeit der Pöppe“. Genannter Verein beabsichtigt, demnächst Unterrichtskurse zu veranstalten, um seinen Mitgliedern eine gewisse politische Schulung zu geben. — Der für gestern abend angelegte Vortrag des „Flottenvereins“ mit Lichtbilder-Vorführungen konnte nicht stattfinden und ist auf spätere Zeit verschoben worden.

r. Oberseelbach, 16. Dezember. Die Erbauung der hiesigen Wasserleitung wurde dem Herrn Ingenieur Nießen aus Hüh übertragen.

mb. Oberliederbach, 16. Dezember. Der Pfarrvikar Karl Horn, ein Sohn des Oberlehrers gleichen Namens an der Wiesbadener höheren Mädchenschule, ist zum 1. Januar zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Oberliederbach gewählt und als solcher vom Konsistorium bestätigt worden.

!! Johannsburg, 15. Dezember. Die vor kurzem gestohlene St. Elisabethensstatue ist nun wiedergefunden worden, und zwar in München. Der Dieb, welcher die Statue entwendet hatte, ist ermittelt worden und sitzt bereits hinter Schloß und Riegel. Es ist der Antiquitätenhändler Ludwig R. aus Wiesbaden. — Die im Jahre 1908 begonnene Wasserleitung ist nunmehr fertiggestellt. Nach der vorliegenden Abschätzung beträgt der Kostenaufwand 143 000 M. Wertet wurde dieselbe durch den etwa 700 Meter langen Wasserstollen und weiter durch das ausgedehnte Rohrnetz infolge der weitläufigen Bauart unseres Ortes. — In dem Weinbergsgut des hiesigen Schlosses wurden in diesem Jahre 71 Galtstüd Wein geerntet.

!! Geisenheim, 16. Dezember. Infolge der sich stetig mehrenden Klagen über das Elektrizitätswerk geht man hier mit dem Gedanken um, Gas als Licht- und Kraftquelle einzuführen. Ob man ein eigenes Gaswerk oder den Anschluß an das Müdesheimer Gaswerk suchen wird, bleibt weiteren Erörterungen vorbehalten.

w. Limburg, 16. Dezember. Nach einem Lichtbildervortrag des Herrn Hauptmanns Lehner von Weisburg über unsere Kolonien gründete sich hier sofort ein Kolonialverein, dem ungefähr 40 Mitglieder beitraten. Herr Hauptmann Lehner war als Offizier in Afrika tätig und konnte so aus eigener Erfahrung und Anschauung interessante Mitteilungen machen. — Die Bahn ist in den letzten Tagen ganz riefig gestiegen und infolgedessen vielfach aus ihren Ufern getreten.

x. Diez, 16. Dezember. In der am Samstag stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurde endlich die Frage der Erbauung eines Krankenhauses, die nunmehr 7 Jahre ventiliert wurde, zum Abschluß gebracht. Das zu erbauende Krankenhaus soll nämlich zwei Zwecken dienen, nämlich einmal der Stadtgemeinde und zweitens der Militärbehörde. Für die Zivilgemeinde sind 20 und für die Soldaten 17 Betten vorgesehen. Der ganze Bau erfordert eine Summe von 188 500 M., wovon die Militärbehörde 71 330 M. verzinst. Diefem Projekt ist nunmehr zugestimmt worden, hoffentlich zum Segen der Zivil- und Militärbehörde. In derselben Sitzung stimmten auch die Herren Stadtverordneten dem Projekt des Ausbaues der Beatzstraße Diez-Rassau zu. Der bisherige Weg ist nämlich mit soviel Mängeln behaftet, daß er dringend einer Verbesserung bedarf. — Herr Magistratschiff Christian Pfeiffer von hier, der im Laufe dieses Jahres eine Reise nach Italien unternommen und dabei Rom und Neapel aufgesucht hat, hielt gestern abend im Volkshausverein einen ausführlichen Vortrag über diese Reise, welcher von den zahlreich Erschienenen beifällig aufgenommen wurde. — Das landwirtschaftliche Kasino Limburg-Diez, welches abwechselnd in beiden Städten tagt, hat gestern in Limburg beschlossen, die nächste Versammlung im Januar in Diez zu halten. Herr Wagner-Niederbrechen wird über das Ernten mit Maschinen sprechen.

w. Freinsdorf, 16. Dezember. Zum drittenmal gelang es zwei Sträflingen, welche an den Arbeiten des Zentralgefängnisses beschäftigt sind, in der Dunkelheit zu entfliehen. Die beiden Sträflinge, geborene Frankfurter, stammen aus der Strafanstalt Freunghausheim. Die Gefängnisverwaltung hat nun beschlossen, die Arbeiter noch bei Tag ins Landgefängnis nach Limburg zurückzubringen, damit es ihnen nicht so leicht wird, zu entfliehen, auch ist den Aufsehern erlaubt, Schußwaffen zu tragen.

hn. Weisburg, 16. Dezember. Wie das hiesige „Tagbl.“ meldet, scheint in der Rasernangelegenheit unsere Stadtverwaltung wenig Gegenliebe bei der Militärbehörde zu finden. Auf das Anerbieten, zur Erwerbung der neuen Baupläne eine Summe von 40 000 M. beizutragen zu wollen, ist man nicht eingegangen, und am Freitag ist von der Intendantur

der Bescheid eingetroffen, daß von der vollständigen kostenlosen Stellung der Baupläne, Kanalisations-, Gas- und Wasserleitungsanlagen nicht abgesehen werden kann.

l. Haiger, 16. Dezember. Bei der heutigen Stadtverordneten-Sitzung in der 3. Klasse wurde der Sozialdemokrat E. Trott mit 103 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Liberalen E. Bishbach erhielt nur 67 Stimmen.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 17. Dezember. Die 16jährige Buchhalterin Margareta Schmitt aus der Christophstraße, Tochter eines Landers, hat sich gestern mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf geschossen. Die Verletzte, deren Verwundung keine lebensgefährliche ist, kam ins Krankenhaus. Der Grund zur Tat soll in Arbeitslosigkeit liegen.

m. Bingen, 16. Dezember. Der von hier stammende, etwa 38 Jahre alte Karl Sperling war mit einem Rehfuhrwerk heute nachmittags nach Ober-Jungelheim gefahren. In der Nähe der Villa Arib scheuten plötzlich die Pferde und Sperling fiel unter den Wagen. Die Räder gingen dem Bedauernswerten über den Kopf und drückten ihm die Schädeldede ein. Sperling war sofort tot. Er hinterläßt Frau und mehrere unmündige Kinder.

k. Aus Hessen, 16. Dezember. In allen Kreisen der drei Provinzen macht sich der Lehrermangel äußerst fühlbar, zahlreiche Stellen sind vakant und müssen durch benachbarte Lehrer mitversehen werden. Manche Stellen, deren Errichtung schon vor Jahresfrist beschlossen wurde, konnten bis jetzt noch keine Lehrkräfte erhalten. Im Kreise Bidingen sind 4 B. dreizehn Stellen unbesetzt; in allen Kreisen findet man überfüllte Schulklassen mit 90 bis 110 Schülern.

* Mainz, 17. Dezember. Rheinpegel: 1 m 22 cm gegen 1 m 7 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer

Der Blumentopf als Wurfgeschöb.

Am 11. April kam es in Vierstadt zwischen einer Mieterin, der Ehefrau Eva G., und dem Vermieter, dem Schlosser Heinrich W., zu einer Szene, in deren Verlauf die Frau aus ihrem Fenster nach diesem einen Blumentopf geworfen haben soll, indem sie ihm zurief: „Jetzt schmeiß ich ihn tot“. Die Frau war dieserhalb vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 5 M. verurteilt worden, da die Beleidigungen durch solche des W. aufgehoben wurden. Auf ihr Rechtsmittel verblieb es heute bei dem Entscheid der Vorinstanz.

* Der Mhariff des Schutzmanns. Ein Fall polizeilichen Mhariffs beschäftigte die Strafkammer des Obergerichts. In der Nacht zum 19. Mai d. J. kam der in Dorimund zu Besuch weilende stud. jur. Brinmann in dem Augenblick auf zwei Schutzleute zu, als diese in der Nähe des Körnerplatzes einen jungen Menschen festnahmen, der weiter nichts verbrochen hatte, als daß er sich in der warmen Sommernacht den Rock ausgezogen hatte und in Hemdsärmeln über die Straßen ging. Der Student erhob Einspruch gegen die nach seiner Ansicht völlig ungerechtfertigte Verhaftung und ließ sich in einen Wortstreit ein, der dazu führte, daß auch Brinmann arrestit und trotz einer genügenden Legitimation zur Wache genommen wurde. Als er den Kommissar verlangte, um seine Ergebnisse zu Protokoll zu geben, wurde er kurzer Hand eingesperrt und erst morgens um 11 Uhr aus der Haft entlassen. Brinmann ist, wie nachgewiesen wurde, von dem Schutzmann Willuhn, der ihn zur Wache brachte, mit dem Worte „Lasselummel“ beleidigt und im Wachtlokal derart gehörselt worden, daß er Nasenbluten bekam. Von diesen Vorgängen wollte der Angeklagte Schutzmann Willuhn nichts wissen, auch seine Kollegen, die Schutzleute Schmits, Bloch und Zacharias erklärten, sie hätten es sehen müssen, wenn Brinmann gehörselt worden wäre. Ihre Aussagen standen mit denen einer Reihe einwandfreier Zeugen in Widerspruch. Als der Vorsitzende einen der Beamten darauf aufmerksam machte, es habe ja kein Grund vorgelegen, den Mann in Hemdsärmeln zu verhaften, erklärte der Zeuge verlegen: Wir wurden darauf aufmerksam gemacht, der Mann könne sich erkranken! Das Gericht beschloß, die drei als Zeugen vernommenen Schutzleute nicht zu verurteilen, weil der Gerichtshof die Überzeugung hatte, daß ihre Aussage getragen sei, von der Absicht, den Angeklagten der Strafe zu entziehen. Das Urteil gegen den Schutzmann Willuhn lautete auf 4 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Landwirtschaft und Gartenbau.

er. Rambach, 17. Dezember. Auch in diesem Jahre macht sich das Entfernen der alten und dünnen Obstbäume und das Ausschneiden des dünnen und kranken Holzes und der Kistumpfen notwendig. Die abgängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumkronen sind nicht nur eine Unzierde der Baumanlagen, Straßen und Gärten, sondern bilden auch für den gesamten Obstbau eine große Gefahr, indem sich unter der abgestorbenen Rinde, im faulen Holz usw. unzählige schädliche Insekten aufhalten, die sodann auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Die hiesigen Obstbaumbesitzer sind angehalten worden, die sich hierdurch notwendig machenden Arbeiten auszuführen, und ist als Vollendungstermin der 10. März nächsten Jahres bestimmt.

ei. Hochheim a. M., 16. Dezember. Die Arbeiten in den Weinbergen schreiten, wenn auch öfters von regnerischem Wetter unterbrochen, rüstig voran. Die Dünung ist ziemlich beendet, und auch das Umhacken schon vielfach besorgt. Das Rebholz, das bei manchen Traubenforten noch etwas zurück war, namentlich bei den Stierreichern, ist bei der günstigen Witterung noch ausgereift und kann der Schnitt, den man beinahe gänzlich in der Adventzeit vollführt, beginnen.

r. Niederseelbach, 17. Dezember. Die hiesige Gemeinde hat im Falle an der Vorkühmühle eine ganze Anzahl Wiesen, die in der Nähe des Baches zu nah und auf den Höhen zu trocken sind. Man hat die Absicht, diese Wiesen zu ent- und bewässern. Auch soll der Bach, der noch in einer breiten Bickadlinie seinen Lauf hat,

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds		
a) Deutsche.			Zf.		
1.	D. R.-Schatz-Anw.	92.10	1.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	80.
2.	D. Reichs-Anleihe	92.10	2.	do. Südwest stf. g.	80.
3.	Pr. Schatz-Anw.	92.10	3.	Rydan-Uralst stf. g.	80.
4.	Preuss. Consols	92.25	4.	do. do. v. 97 stf. g.	76.80
5.	Bad. A. v. 1901 uk. 09.	100.40	5.	do. do. v. 1898 uk. 09.	76.80
6.	Anl. (abg.) S. II	92.30	6.	Annab. l. G.	100.50
7.	Anl. v. 1886 abg.	—	7.	Port. E.-B. v. 99 I. Rg.	62.30
8.	Anl. v. 1892 u. 94	—	8.	Salonik-Monastir	62.30
9.	Anl. v. 1900 uk. 05	—	9.	Türk. Bagd.-B. S. I	139.70
10.	Anl. v. 1902 uk. 05	—	10.	Tehuantepec rckr. 1014.	—
11.	Anl. v. 1904 uk. 05	91.50	Prandir. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.		
12.	Anl. v. 1906 uk. 05	—	II.		
13.	Anl. v. 1908 uk. 05	—	1.	Allg. R.-A., Stuttg.	94.50
14.	Anl. v. 1910 uk. 05	—	2.	Bay.-B.M., S. 16 u. 17	94.50
15.	Anl. v. 1912 uk. 05	—	3.	do. do.	92.80
16.	Anl. v. 1914 uk. 05	—	4.	do. B.-C. V. Nürnberg	92.80
17.	Anl. v. 1916 uk. 05	—	5.	do. do. S. 21 uk. 1910	92.80
18.	Anl. v. 1918 uk. 05	—	6.	do. do. Ser. 16 u. 19	92.80
19.	Anl. v. 1920 uk. 05	—	7.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912	92.80
20.	Anl. v. 1922 uk. 05	—	8.	do. do. Ser. 1 u. 15	92.80
21.	Anl. v. 1924 uk. 05	—	9.	do. Hyp. u. W.-B. 8	92.80
22.	Anl. v. 1926 uk. 05	—	10.	do. do. (unverl.)	92.80
23.	Anl. v. 1928 uk. 05	—	11.	do. do. do.	92.80
24.	Anl. v. 1930 uk. 05	—	12.	do. do. (unverl.)	92.80
25.	Anl. v. 1932 uk. 05	—	13.	do. Bd.-C.-A., Wzbg.	92.80
26.	Anl. v. 1934 uk. 05	—	14.	do. do. S. 9 u. 10	92.80
27.	Anl. v. 1936 uk. 05	—	15.	do. do. S. 11, 12, 14	92.80
28.	Anl. v. 1938 uk. 05	—	16.	do. do. Ser. 1, 3 u. 4	92.80
29.	Anl. v. 1940 uk. 05	—	17.	do. do. Ser. 5	92.80
30.	Anl. v. 1942 uk. 05	—	18.	do. do. Ser. 10	92.80
31.	Anl. v. 1944 uk. 05	—	19.	do. do. Ser. 1, 3 u. 4	92.80
32.	Anl. v. 1946 uk. 05	—	20.	do. do. Ser. 10	92.80
33.	Anl. v. 1948 uk. 05	—	21.	do. do. Ser. 10	92.80
34.	Anl. v. 1950 uk. 05	—	22.	do. do. Ser. 10	92.80
35.	Anl. v. 1952 uk. 05	—	23.	do. do. Ser. 10	92.80
36.	Anl. v. 1954 uk. 05	—	24.	do. do. Ser. 10	92.80
37.	Anl. v. 1956 uk. 05	—	25.	do. do. Ser. 10	92.80
38.	Anl. v. 1958 uk. 05	—	26.	do. do. Ser. 10	92.80
39.	Anl. v. 1960 uk. 05	—	27.	do. do. Ser. 10	92.80
40.	Anl. v. 1962 uk. 05	—	28.	do. do. Ser. 10	92.80
41.	Anl. v. 1964 uk. 05	—	29.	do. do. Ser. 10	92.80
42.	Anl. v. 1966 uk. 05	—	30.	do. do. Ser. 10	92.80
43.	Anl. v. 1968 uk. 05	—	31.	do. do. Ser. 10	92.80
44.	Anl. v. 1970 uk. 05	—	32.	do. do. Ser. 10	92.80
45.	Anl. v. 1972 uk. 05	—	33.	do. do. Ser. 10	92.80
46.	Anl. v. 1974 uk. 05	—	34.	do. do. Ser. 10	92.80
47.	Anl. v. 1976 uk. 05	—	35.	do. do. Ser. 10	92.80
48.	Anl. v. 1978 uk. 05	—	36.	do. do. Ser. 10	92.80
49.	Anl. v. 1980 uk. 05	—	37.	do. do. Ser. 10	92.80
50.	Anl. v. 1982 uk. 05	—	38.	do. do. Ser. 10	92.80
51.	Anl. v. 1984 uk. 05	—	39.	do. do. Ser. 10	92.80
52.	Anl. v. 1986 uk. 05	—	40.	do. do. Ser. 10	92.80
53.	Anl. v. 1988 uk. 05	—	41.	do. do. Ser. 10	92.80
54.	Anl. v. 1990 uk. 05	—	42.	do. do. Ser. 10	92.80
55.	Anl. v. 1992 uk. 05	—	43.	do. do. Ser. 10	92.80
56.	Anl. v. 1994 uk. 05	—	44.	do. do. Ser. 10	92.80
57.	Anl. v. 1996 uk. 05	—	45.	do. do. Ser. 10	92.80
58.	Anl. v. 1998 uk. 05	—	46.	do. do. Ser. 10	92.80
59.	Anl. v. 2000 uk. 05	—	47.	do. do. Ser. 10	92.80
60.	Anl. v. 2002 uk. 05	—	48.	do. do. Ser. 10	92.80
61.	Anl. v. 2004 uk. 05	—	49.	do. do. Ser. 10	92.80
62.	Anl. v. 2006 uk. 05	—	50.	do. do. Ser. 10	92.80
63.	Anl. v. 2008 uk. 05	—	51.	do. do. Ser. 10	92.80
64.	Anl. v. 2010 uk. 05	—	52.	do. do. Ser. 10	92.80
65.	Anl. v. 2012 uk. 05	—	53.	do. do. Ser. 10	92.80
66.	Anl. v. 2014 uk. 05	—	54.	do. do. Ser. 10	92.80
67.	Anl. v. 2016 uk. 05	—	55.	do. do. Ser. 10	92.80
68.	Anl. v. 2018 uk. 05	—	56.	do. do. Ser. 10	92.80
69.	Anl. v. 2020 uk. 05	—	57.	do. do. Ser. 10	92.80
70.	Anl. v. 2022 uk. 05	—	58.	do. do. Ser. 10	92.80
71.	Anl. v. 2024 uk. 05	—	59.	do. do. Ser. 10	92.80
72.	Anl. v. 2026 uk. 05	—	60.	do. do. Ser. 10	92.80
73.	Anl. v. 2028 uk. 05	—	61.	do. do. Ser. 10	92.80
74.	Anl. v. 2030 uk. 05	—	62.	do. do. Ser. 10	92.80
75.	Anl. v. 2032 uk. 05	—	63.	do. do. Ser. 10	92.80
76.	Anl. v. 2034 uk. 05	—	64.	do. do. Ser. 10	92.80
77.	Anl. v. 2036 uk. 05	—	65.	do. do. Ser. 10	92.80
78.	Anl. v. 2038 uk. 05	—	66.	do. do. Ser. 10	92.80
79.	Anl. v. 2040 uk. 05	—	67.	do. do. Ser. 10	92.80
80.	Anl. v. 2042 uk. 05	—	68.	do. do. Ser. 10	92.80
81.	Anl. v. 2044 uk. 05	—	69.	do. do. Ser. 10	92.80
82.	Anl. v. 2046 uk. 05	—	70.	do. do. Ser. 10	92.80
83.	Anl. v. 2048 uk. 05	—	71.	do. do. Ser. 10	92.80
84.	Anl. v. 2050 uk. 05	—	72.	do. do. Ser. 10	92.80
85.	Anl. v. 2052 uk. 05	—	73.	do. do. Ser. 10	92.80
86.	Anl. v. 2054 uk. 05	—	74.	do. do. Ser. 10	92.80
87.	Anl. v. 2056 uk. 05	—	75.	do. do. Ser. 10	92.80
88.	Anl. v. 2058 uk. 05	—	76.	do. do. Ser. 10	92.80
89.	Anl. v. 2060 uk. 05	—	77.	do. do. Ser. 10	92.80
90.	Anl. v. 2062 uk. 05	—	78.	do. do. Ser. 10	92.80
91.	Anl. v. 2064 uk. 05	—	79.	do. do. Ser. 10	92.80
92.	Anl. v. 2066 uk. 05	—	80.	do. do. Ser. 10	92.80
93.	Anl. v. 2068 uk. 05	—	81.	do. do. Ser. 10	92.80
94.	Anl. v. 2070 uk. 05	—	82.	do. do. Ser. 10	92.80
95.	Anl. v. 2072 uk. 05	—	83.	do. do. Ser. 10	92.80
96.	Anl. v. 2074 uk. 05	—	84.	do. do. Ser. 10	92.80
97.	Anl. v. 2076 uk. 05	—	85.	do. do. Ser. 10	92.80
98.	Anl. v. 2078 uk. 05	—	86.	do. do. Ser. 10	92.80
99.	Anl. v. 2080 uk. 05	—	87.	do. do. Ser. 10	92.80
100.	Anl. v. 2082 uk. 05	—	88.	do. do. Ser. 10	92.80
101.	Anl. v. 2084 uk. 05	—	89.	do. do. Ser. 10	92.80
102.	Anl. v. 2086 uk. 05	—	90.	do. do. Ser. 10	92.80
103.	Anl. v. 2088 uk. 05	—	91.	do. do. Ser. 10	92.80
104.	Anl. v. 2090 uk. 05	—	92.	do. do. Ser. 10	92.80
105.	Anl. v. 2092 uk. 05	—	93.	do. do. Ser. 10	92.80
106.	Anl. v. 2094 uk. 05	—	94.	do. do. Ser. 10	92.80
107.	Anl. v. 2096 uk. 05	—	95.	do. do. Ser. 10	92.80
108.	Anl. v. 2098 uk. 05	—	96.	do. do. Ser. 10	92.80
109.	Anl. v. 2100 uk. 05	—	97.	do. do. Ser. 10	92.80
110.	Anl. v. 2102 uk. 05	—	98.	do. do. Ser. 10	92.80
111.	Anl. v. 2104 uk. 05	—	99.	do. do. Ser. 10	92.80
112.	Anl. v. 2106 uk. 05	—	100.	do. do. Ser. 10	92.80
113.	Anl. v. 2108 uk. 05	—	101.	do. do. Ser. 10	92.80
114.	Anl. v. 2110 uk. 05	—	102.	do. do. Ser. 10	92.80
115.	Anl. v. 2112 uk. 05	—	103.		

Khasana

(neuestes Modeparfüm).

ein ungemein feiner, herrlicher Duft von hervorragender Ausgiebigkeit.

Extrait	Khasana	fein geschliff. Flasche in elegant. Karton mit Seidenfüt. Mk. 6.— und Mk. 9.—
Toilette-Seife	Khasana	Stück Mk. 3.—, Karton Mk. 8.—
Puder	Khasana	weiß, rosa, gelblich u. gelbl. rosa Schacht. Mk. 3.—
Sachet	Khasana	Stück 3 Stück Mk. 1.50, Mk. 4.—
Kopfwasser	Khasana	Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt Mk. 4.50
Toilette-Wasser	Khasana	Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt Mk. 7.50
Zimmerparfüm	Khasana	Flasche, za. 1/4 Liter Inhalt Mk. 4.50

Dr. M. Albersheim,
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Magazin für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren**, sowie für alle Toilette-Artikel in echtem Silber.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. • Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Telephon 3007. K 164
Versand gegen Nachnahme. — Illustrierter Katalog kostenlos.

Gegründet 1872.

Eigene Werkstätten.

Telephon 3197.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in 12 Schaufenstern von

B. SCHMITT, Möbel und Innendekoration,
nur 34 Friedrichstrasse 34. Durchgang nach dem Luisenplatz.

— Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. —
Musterzimmer. — Fahrstuhl.

Neuheiten in Kleinmöbeln,

zu Weihnachts-Geschenken geeignet, in hervorragender Auswahl eingetroffen.

Gardinen. Dekorationen. Teppiche.

Abteilung für moderne Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath-Söhne, Barmen.

Spezialität:

Selbstöffner in Schränken, Pulten, Registratoren.

Konkurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage, vollständig staubsicher.

Man verlange Kataloge.

1699

Buchen-Schneidholz,
geschnitten, à Ztr. 1.40 Mk.,
Brennholz
à Ztr. 1.30 Mk.,
Kiefernholz,
fein gespalten, à Ztr. 2.20 Mk.
frei ins Haus.
Ottmar Kissling,
Rabenstr. 5/7. Teleph. 488.

Gemüse-Etagere

in enormer Auswahl und jeder Preislage finden Sie bei

M. Stillger,
16 Häfnergasse 16.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen.

In allen Abteilungen unseres umfangreichen Warenlagers sind grosse Posten zum Verkauf gestellt, von welchen nachstehende als besonders zweckentsprechend und preiswert „zu Weihnachts-Geschenken“ empfehlen:

Kleiderstoffe.

Roben von 6 Meter aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen . . . für 2.50 u. 3.— Mk.
Roben von 6 Meter aus soliden halbwollenen gemusterten Stoffen . . . für 3.50 u. 4.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus dauerhaften tuchartigen gemust. Stoffen für 5.75 u. 7.— Mk.
Roben von 6 Meter aus einfarbigem Croisé, solide Qualitäten . . . für 4.50 u. 6.— Mk.
Roben von 6 Meter aus solid. reinwoll. Cheviot in farbig und schwarz, für 7.50 u. 9.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus best. reinw. Kamming-Cheviot, einfarb. u. schwarz, für 10.50 u. 13.— Mk.
Roben von 6 Meter aus einfarb. Satintuch, reinwoll. Qualitäten . . . für 9.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinen Fantasiestoffen in Karos u. Streifen für 8.50 u. 11.50 Mk.
Roben von 6 Meter aus feinen Damentuchen in farbig und schwarz für 12.50 u. 19.— Mk.

Waschbare Kleider.

Kleider von 7 Meter, Siamosen in feinen Dessins . . . für 2.25 und 2.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Cottonade, aparte Muster . . . für 3.50 und 3.90 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Vichi-Siamosen, in rosa u. blauen Dessins, für 3.75 u. 4.50 Mk.
Kleider von 6 Meter, feinste Zephir-Siamosen . . . für 4.50 u. 5.50 Mk.

Damen-Unterröcke.

Aus waschechtem Velour Stück 1.50, 1.75, 2.50 Mk.
Aus prima Pikee, ausgebozt, 2.50, 3.50 Mk.
Aus bestem Croisé-Velour, Moiré und Alpaca . . . 3.50, 4.25, 5.75, 6.50 Mk.
Aus Damen-Tuchen 6.50, 8.50, 9.— Mk.
Aus Velour mit Seidenvolant und Sammet . . . 8.50, 12.50, 13.—, 15.— Mk.
Aus prima Seidenstoffen 12.50, 15.75, 17.— Mk.

Schürzen.

Zierschürzen, weiss, mit Stickerei, 35, 50, 70 Pf., 1.— Mk.
Zierschürzen, farbig, mit Besatz, 35, 50, 75 Pf.
Hausschürzen, Siamosen, 120 cm breit, 90 Pf., 1.—, 1.10 Mk.
Hausschürzen, Siamosen, mit Volant, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.

Hausschürzen, mit Träger und Volant, 1.—, 1.25, 1.60 Mk.
Reform- und Niederschürzen 1.35, 1.50 Mk. und höher.
Kleiderschürzen mit und ohne Ärmel 2.50, 3.—, 4.— Mk.
Kinderschürzen 50, 60, 75 Pf., 1.— Mk.

Handtücher.

Zimmerhandtücher, halbl., Gerstkorn, Dtzd. 4.50, 6.—, 7.50 Mk.
Zimmerhandtücher, Jacquard und Drell, 46/110 u. 50/115, Dtzd. 6.50, 8.—, 10.—, 12.— Mk.
Zimmerhandtücher, Jacquard, prima, 48/110 u. 50/115, Dtzd. 8.50, 10.— bis 12.— Mk.

Küchentücher, rot kariert, gesäumt, Dtzd. 2.50, 3.50, 4.— Mk.
Küchentücher, Panamagewebe, beste Qualität, Dtzd. 3 Mk.

Staubtücher, imit. Leder, Dtzd. 1.25, 1.50 Mk.
Küchen-Handtücher mit Inschrift Dtzd. 3.— Mk. und höher.

Damen-Hemden, Vorderschluss, mit Spitze, 1.—, 1.25, 1.45, 1.75, 1.95, 2.25 Mk.
Damen-Hemden, Achselschluss, mit Spitzen, 1.75, 1.95, 2.25, 2.45, 2.75 Mk.

Damen-Hemden mit Languetten 1.65, 2.35, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
Damen-Hemden, handfest. Passen, Gelegenheits . . . statt 4.— jetzt 2.95 Mk.

Damen-Hemden mit Stickerei u. Durchbruch 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.25, 3.45 Mk.
Nachthemden mit Stickerei 3.25, 3.75, 4.25, 4.50, 4.75 Mk.

Damen-Hemden mit Spitzengarnierung 3.—, 3.25, 3.95, 4.50, 4.75 Mk.
Beinkleider, dazu passend, 2.75, 3.50, 3.75 Mk. und höher.

Beinkleider, Barchent, mit Spitze, 1.50, 1.65, 1.95, 2.25, 2.50 Mk.
Beinkleider, Barchent, mit Stickerei, 2.25, 2.50, 2.75 Mk. und höher.

Damen-Jacken, Barchent, mit Besatz, 1.50, 2.25 Mk. und höher.
Damen-Jacken, Croisé, mit Spitzen, 1.50, 1.75, 2.—, 2.50, 2.75, 2.95 Mk.
Weisse Röcke mit imit. Val-Spitze 3.25, 3.90, 4.75 Mk. und höher.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher, prima Jacquard, Blumendessin, 110/130, Gelegenheit . . . Stück 1.35 Mk.
Tischtücher, prima Jacquard, gesäumt, Künstler-Dessin, 115/150 Stück 2.25 Mk.
Tischtücher, halbl. Drell, gebleicht, 110/125 130/130 130/160 130/175
1.— 1.25 1.40 1.75 Mk.
Servietten, passend ges., 1/2 Dtzd. 2.25 Mk.
Tischtücher, reinl. Jacquard, geklärt, Blumenmuster, gesäumt, 115/130 115/150 115/165 130/170 160/225
2.35 2.75 3.— 4.— 7.— Mk.
Tischtücher, reinleinen Jacquard, Gelegenheit, 115/160 130/160
3.50 3.75 Mk.

Servietten, passend ges., 1/2 Dtzd. 4.— Mk.
Teegedecke, beste Qual., mit bunter Kante, Grösse za. 130/130 130/170 140/170
mit 6 6 6 Servietten
4.— 4.50 6.50 Mk.

Weiss Damast mit 6 u. 12 Servietten u. Hohlraum . . . 7.50 bis 9.— bis 50.— Mk.
Kaffeedecken, bunt gemustert, Künstler-Dessin, bis 2 1/2 Mtr. lang, 1.—, 1.75, 3.50, 4.50 bis 10 Mk.

Tischläufer und Mittendecken zu sehr billigen Preisen von 60 Pf. an.

Bett-Wäsche.

Kissenbezüge, gebogt, mit Knöpfen, —.85, 1.— und 1.20 Mk.
Kissenbezüge m. Durchbr. 2.25, 2.50, 3.— Mk.
Kissenbezüge mit Handbogen 1.95, 2.40 Mk.
Plumeaus . . . 2.95, 3.25, 3.50 bis 10.— Mk.
Bettlicher, prima Halbleinen, 2 1/4 u. 2 1/2 Mtr. lang . . . 2.25, 2.50, 3.—, 3.50 Mk.
Bettlicher mit Hohlsl. in allen Preislagen.
Bettstoffe jeder Art und in allen Breiten aussergewöhnlich billig.

Taschentücher.

Rein Leinen mit Madeirastickerei 65, 90 Pf., 1.25 Mk.
Linon-Taschentücher Dtzd. 1.50, 2.50 Mk.
Linon-Taschentücher mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.50 Mk.
Rein Leinen mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 3.—, 4.— Mk.
Batist mit Eckenstück 1/2 Dtzd. 3.— Mk.



Sehr beliebt bei Damen und Herren sind die

Salamander-Stiefel.

Einheitspreis für Damen und Herren Mk. 12⁵⁰. Luxusausführung Mk. 16⁵⁰.
Musterbuch gratis und franko. Versand nach außerhalb prompt.

Salamander

Schuhgesellschaft m. b. H.,
Wiesbaden, Langgasse 2.

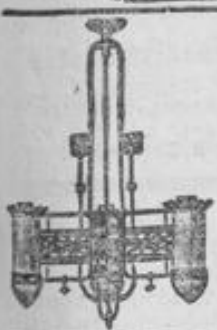
9000

Gewahre bis Weihnachten auf meine bekannt bill. Preise in

Beleuchtungskörpern
zu Gas und elektr. Licht

10% Rabatt.

K. Brandstätter, Installationsgeschäft,
7 Bärenstr. 7, Entresol. Tel. 3467.
Bitte genau auf Firma und Nr. 7 zu achten.



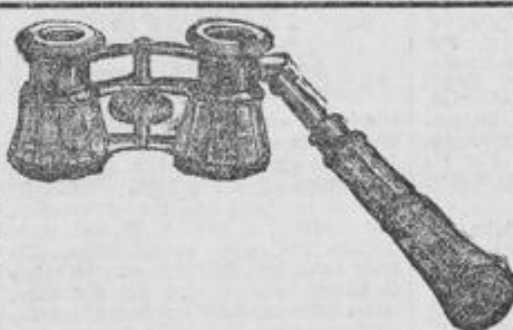
Auf sämtliche
Blusen in Wolle
und
Seide

gewähre ich

20-30% Rabatt. 1781

Nur Neuheiten dieser Saison.

Webergasse 18. Ludwig Hess, Webergasse 18.



E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,
Optisch-mechan. Institut,
Langgasse 16,

Gegründet 1824, Telefon 3579,

empfiehlt zu realen Preisen

als passende Festgeschenke sein wirklich grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglase mit und ohne Stiel, in Leder, Perlmutter, Emaille etc. von 7.- Mk. an.
Prismen-Feldstecher, Jagd- und Reisegläser von Zeiss, Goerz, Busch, Henzoldt zu Originalpreisen.
Barometer zum Höhenmassen, als auch zum Zimmerschmuck in modernen Holz- u. Metallrahmen, von 7,50 Mk. an.
Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke von 0,50 Mk. an.
Klemmer und Brillen in bekannt reichster Formen-Auswahl und bestsitzenenden Modellen von 2.- Mk. an.
Lorgnetten in massiv Gold, Double, Schildpatt, Perlmutter und imitiert von 4.- Mk. an.
Reisszeuge für Schule und Techniker, auch einzelne Zirkel und Federn zu Fabrikpreisen.

Das grösste Sortiments-Lager in

Stereoskop-Bildern und -Apparaten.

Mikroskope bis hohen Vergrösserungen, Lupen, Lesegläser bis grössten Durchmesser, Kompass
Schrätzähler. Experimentier-Apparate aus dem Gebiete der Physik, Elektrizität, Optik, Chemie etc.
Genaueste Ausführung ärztlicher Rezepte.
Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt, 1676

Coffeinfreier Kaffee

Engrosvertrieb:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Backen Sie selbst
Konfekt, Kuchen etc.,
so können Sie

viel Geld sparen

und das Gebäck wird Ihnen
besser als je gelingen,
wenn Sie statt der teuren Butter

„Sanella“ (Pflanzen-Margarine,)
bester Butter gleich,

nehmen. Dieselbe eignet sich auch als Brotaufstrich vorzüglich, sowie
überall, wo sonst Butter Verwendung findet. Preis per Pfund 95 Pf.
Niederlage bei Ernst Dittich, Friedrichstrasse, Kneipp-
Haus, Rheinstraße 59. 1740

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus

Ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwarzhaut Sailer & Co. Nachf. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Für jeden Haushalt
zu Weihnachten eine

SINGER

Nähmaschine
ist das nützlichste Geschenk.

Die Läden, in denen SINGER Nähmaschinen verkauft werden, sind sämtlich an diesem Schild erkennbar 1683

SINGER CO.

Nähmaschinen Act.-Ges.
Neugasse 26.

Weinfranke.

Operationslose Behandl. v. Krampfs-
abern, Rheingelenken, Salzfuss etc.; a.
veraltete, schwere Fälle; meist o. Peruist.

Robert Dressler,
Vertreter der Naturheilkunde, Kaiserstr. 4,
Ring 4, 10-12 und 4-6 Uhr. B 6376

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Friedrichstrasse 20.

Sparkasse.

Vom 1. Januar 1908 ab erhöhen wir
den Zinssatz für Sparkassenskapitalien
auf 3 1/2 %

und verzinsen dieselben wie seither vom Tage der
Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung.
Wiesbaden, den 13. Dezember 1907. F 372

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hirsch. Hehner.

W. Nicodemus & Co.,

Adolfstrasse 8. Wiesbaden, Telefon 785.
Weingutsbesitzer. • Weingrosshandlung,
Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt,
empfehlen ihre
Rhein-, Pfalz- und Moselweine,
Deutsche und französische Schaumweine,
Spirituosen,
Transitlager in Bordeaux- und Süd-Weinen,
Hervorragende Leistungsfähigkeit.
:: Viele Auszeichnungen ::

Tafel-Services,

Grosse Spezial-Ausstellung 1. Etage. Besichtigung erbeten.

einfach und hochfein dekoriert,
in jeder Preislage,

für 6 oder 12 Personen oder in Einzelzusammenstellung,
empfiehlt
in unerreichter Auswahl als geeignetes Festgeschenk

M. Stillger,

Glas — Porzellan,

16 Mühlengasse 16, Ecke Mühlengasse. 1772

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Web. Fräulein, w. franz. spricht, zur Beaufsichtigung von Schulkindern nachm. u. 2/3-8 gem. Vork. 11-12 u. 2-4 Taunusstr. 14, 2.

Verkaufserin zur Aushilfe gesucht
Michelsberg 18.

Selbst. aus. Tailor-Arbeiterin in Fabrikstelle gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. S. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. jung. Restaurat.-Mädchen per 1. 1. 08 gesucht. 50-60 Mk. Geh. Off. u. S. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Alteinstellende zum 1. Januar od. später ges. Rüdesheimerstr. 29. B 7070

Tücht. faub. Mädchen auf 1. Jan. gesucht Beltrichstr. 39, B. B 7083

Gebildetes Alleinmädchen, das feinsten, Koch für ruh. kinderl. Haushalt bef. Verh. halber möglichst auf 1. Januar ges. Zu erst. Kaiser-Friedrich-Ring 45, 1 St. links.

Solid. Alleinmädchen zu eing. Dame zum 15. Januar ges. Näh. im Tagbl.-Verlag.

3. Mädchen a. 1. 1. 08 gesucht Niederradstr. 8, Part. r. B 7129

Alteinstellende, unabhängige u. fleißig. f. bei hoh. Lohn p. 1. Jan. Apotheker Lillie, Morichstr. 12.

Mädchen f. Haus u. Küche sof. gesucht. Hotel Einhorn.

Ein Küchenmädchen gesucht. Hotel Spiegel.

Ältere unabhängige Frau mit nur guten Reuten, w. f. e. kleinen Haushalt, 2 alt. Reute, bei gut. Lohn als Aufwarterin, für die Vorm. ges. Off. u. S. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Saubere unabhängige Frau, die a. etw. kochen l. zur Pflege einer Wäscherin gesucht. Angebote unter R. 131 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Ein Monatsmädchen gesucht Morichstr. 41, 3 St.

Buchfrau für Laden gesucht. Fried. Kirchhoff 38.

Tüchtige Wäscherin gesucht Kerkstr. 23, St. 1. Et.

Seitungssträgerin zum 1. Jan. gesucht Rheinstraße 27, Laden.

Männliche Personen.

Gier- u. Süßfrüchte-Handlung engros sucht zum 1. Jan. tüchtigen Reisenden für Stadt u. Landumschiff. Offerten unter R. 100 postlagernd Bismarckring. B 7086

Schule sofort einen redigewandten Stadtreisenden gegen Provision. Zu meld. v. 11 bis 12 Uhr Erbacherstr. 7, B. r. B 7144

Tüchtige Hochbau-Techniker per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an Architekt Fritz Arens, Nikolastr. 23.

Schiffteiler zur Aushilfe sofort gesucht. L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Meldungen im Tagblatt-Kontor.

Selbständige Elektriker für Hausinstallation gesucht. Rhein. Elektrizitäts-Gesellschaft, G. m. b. H., Luisenstraße 6.

Unter Wochenschneider f. dauernd gesucht Rheinstraße 22.

Selber tücht. Hausb. gesucht Weinhandl. Bismarckring 19, B 7180

Tüchtiger Grundarbeiter sofort ges. Sanatorium Siegfried, Vierlader Höhe.

Ein älterer alleinleb. Mann auf gleich gesucht für kleines Kohlen-geschäft Ludwigstr. 8, Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kassiererin sucht Stelle. Off. unter S. 131 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 7038

Jüngere Verkäuferin sucht Stell. per 1. Januar oder auch später, hier oder auch nach Mainz. Offert. unt. S. 795 an den Tagbl.-Verlag.

3. Mädchen sucht Anfangsstelle auf Kontor. Off. u. S. 131 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 7030

Gebild. jg. Frau sucht Stell. in best. Geschäft als angh. Verkauf. Off. u. S. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Fräulein sucht Stellung zum 15. Jan. od. 1. Febr. als Haushälterin bei alleinleb. alt. Herrn. Reichstr. 19, 1. Et. Off. an R. R. Düsseldorf, Elisabethstr. 103, Part.

Haushälterin sucht Stelle, am liebst. zu eing. Herrn od. Dame. Off. u. S. 795 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Köchin sucht auf 1. 1. 08 Stell. Gute Reuten vorhanden. Frau Elisabeth Andreas, Stellen-Vermittlerin, Sedanstraße 1.

Tüchtige Köchin sucht Stelle. Morichstr. 52, Part.

19jähr. best. Mädch. m. a. Reuten sucht zum 1. od. 15. Januar Stell. auch als Stubenmädchen, d. Hedwig Riser, Stellenvermittlerin, Abolds in Thür., Wilhelmstraße 25, Part.

Männliche Personen.

Kaufmann, 21 J., militärfrei, m. all. vorl. Arbeiten vertr., best. Reuten, sucht bei bescheid. Ansprüchen Engagem. Gef. Off. unt. S. 100 postlag. Bentsch, Rheinland.

Geschäftsführer, verb. m. a. S. sucht sofort oder später Stell. 3. Rüter, Rosellstraße 2.

Ein verheirateter Mann, 36 J., sucht Stelle als Hausbursche auch Aushilfe. Adlerstraße 47, S. 3.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Köchin u. Stubenmädchen in ein II. gutes Herrschaftshaus am Rhein per 1. Januar, ferner zwei tücht. Hotel-hausbälterinnen zum 1. Febr., hohes Gehalt, Wohnst. u. qut. u. hoh. Koch. Restaur.-Köchinnen, Kaffeeköchinnen.

Beischwestern, erste Stubenmädchen, adrette Hausmädchen in Hotel u. Privathaus, Kuchnerin, Frau. zur Küche, Erzieherinnen, gewandte Zimmermädchen in Hotel u. Priv., tücht. Büttelfrau, flotte Gerberfräulein, Gerbermädchen in Privathaus u. erstklass. Herrschafts-Alleinmädchen, saubere Mädchen für die Kaffeeküche u. tücht. Küchenmädchen.

Zentral-Bureau Frau Rosa Walzenstein, Stellenvermittlerin. Bureau allerersten Ranges f. Hotels und Herrschaftshäuser. 24 Langgasse 24, 1. Et. Tel. 2555.

Junges Mädchen,

jedoch nur ein durchaus stillb.-braves, beschidenes, nettes, 16-jähriges, in den Haushalt eines Alter gebild. vermindert, sehr guten Herrn gesucht. Genauere Kenntnis im Hausw. nicht erforderlich. Die Stelle ist vorz. u. Wechsel, wenn konvenierend, ganz ausgeschlossen. Es wäre daher dem Mädchen eine Lebensstellung geboten, und da Suchender weder verwandtschaftl. noch sonstige Beziehungen besitzt, dürfte es auch mit aller Sicherheit auf dessen Beerdigung rechnen. Es mögen sich daher einzig und allein

Reflektantinnen mit den gewünschten Eigenschaften melden und zwar am liebsten Doppelwaisen. Genauere ausführl. Angaben gef. unter G. 794 an an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen.

Schiffteiler zur Aushilfe sofort gesucht. L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Meldungen im Tagblatt-Kontor.

Ein gew. jng. Schreiber, der sicher im Rechnen ist, d. Erled. von Invent.-Arbeiten für 30. 3 Monate ges. Off. u. S. 795 an den Tagbl.-Verl.

Eine Fabrik am Bahnhof Dohheim sucht zum Ausfahren von Waggonen sowie aus- und Abfahren der Stück-güter einen durchaus prompten Fuhrmann. Gef. Angebote mit Preis-Angaben erbitte ich mir sub O. 131 an den Tagbl.-Verlag. B 7141

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Morichstr. 5, Part., ist 1 Zimmer mit Küche per 1. Januar, event. später, an kinderloses Ehepaar oder alleinstehende Frau, jedoch nur bestens empfohlene Leute, zu vermieten. Näh. Morichstr. 5, S. links, Bureau. 4291

Seeringstr. 12, neues Stb., 1 Zim. u. Küche od. od. später zu verm. 3035

Kerkstr. 22, 1 Zim. u. Küche per sof. an ruh. Leute. R. Lad. B 7135

2 Zimmer.

Marktstr. 25, 2-Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten.

Rheinquersstr. 17, Stb., 2-Z.-Stb. zu verm. Näh. Vorderb. 1 L. 4176

Wellstr. 33, Stb., 2. Et., 2-Zim. Wohn. sofort zu vermieten. Zu erfragen dortselbst oder Marktstr. 26.

3 Zimmer.

Seerobstr. 8, 2, 3-Z.-Stb. sof. B 6772

Kerkstr. 12, Part., 3 Zimmer, u. Küche, 1. Etage, 3 Zimmer u. Küche, Stallung für 4 Pferde u. Remise, zu verm. Mitbenutzung des Gart. R. Maurergasse 6. 3748

Vertramstr. 2, schöne 3-Zimmer-Wohnung, im Hochparterre, per 1. April 1908, ev. früher, zu vermieten. R. dat. od. 3. Et. r. 4216

Seerobstr. 9, Stb., 3. Et., 3-Z.-Stb., gleich oder später zu verm. Näh. daselbst. 3641

4 Zimmer.

Scharnhorststr. 24, Hochp., 4 Z. m. Logget., W. Gas zu verm. B 7124

Läden und Geschäftsräume.

Kerkstr. 39, Arbeits-Zimmer, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohheimerstr. 28, 3. links. 4177

Langgasse 25 ist ein großer Laden vom 1. Januar 1908 ab monatweise zu vermieten. Näheres am Tagblatt-Kontor.

Langgasse 27 sind große Kontorräume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagbl.-Halle rechts).

Langgasse 25 sind größere Räume im ersten und zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Waren u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Lothringergasse 5, Werkst., 64 Qm. groß, zu vermieten. 3744

Seerobstr. 29 ist eine helle Werk-stätte, bei f. Tages, geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Vorderhaus Part., b. Spib. 3644

Großes Entresol Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Abelstr. 40, 1. sep. möbl. Z. sof. Albrechtstr. 28, 2. r., id. möbl. Zim. Albrechtstr. 32, Part., möbl. Zim. Vertramstr. 4, 3 L., m. S., Alab. u. Bleichstr. 17, 3. möbl. Z. bill. zu v. Frankfurterstr. 12, 2. L., Log. frei. Drantenstr. 1, 1 r., schön m. Zim. mit od. ohne Veni. zu vermieten. Friedr. Str. 36, Stb., 2. Et. m. S. Goethestr. 5, Hochp., b. a. Wohnhof, sind febl. möbl. Zim. frei, mit u. a. Veni., Tape, Koch. u. Kon.

Hellmündstr. 40, 1. Log., B. 250. Hellmündstr. 44, 1. sep. m. S. bill. Vorderstr. 6, 2 L., möbl. hoh. Part. Kerkstr. 22 möbl. Zim. zu verm. Kerkstr. 2 m. S. f. 10 u. 15 Mk. Kirchstr. 49, 3 r., m. Zim. zu verm. Maurerstr. 8, 2. Etage, id. m. S. Morichstr. 4, 3. 2 m. Zim. (zusam. oder einzeln) zu vermieten.

Oranienstr. 2, 1. schön möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.

Oranienstr. 48, 1. 23. u. Schlafz. mit Frühstück, 45-50 Mk.

Abelstr. 51 m. Wohn- u. Schlafz. Rheinstr. 51 möbl. Zimmer 15 Mk. Rheinstr. 82, 3. sch. möbl. Zimmer zu verm. Anguf. bis mitt. 1 Uhr.

Schwalbacherstr. 34, 3. m. S. m. Sch. Schwalbacherstr. 75, 3. sch. m. S. Sedanstr. 6, 1 L., möbl. Zimmer. Seerobstr. 1, 2. qut m. S. B 6894

Seerobstr. 27, bei Schulz, m. Zim. Taunusstr. 5 möbl. Zim. bill. zu v. Wellstr. 7, 1. möbl. Zim. B 6914

Wellstr. 19, B. 3, m. S. 250, bil.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Schwalbacherstr. 49, S. 2, sch. L. 3.

Reberberg 11a ein schönes leeres Zimmer mit Balkon zu vermieten, event. mit Zentralheizung.

Remisen, Stallungen etc.

Automobil-Garage Kerkstr. 39 per sof. oder später zu verm. Näheres Dohheimerstr. 28, 3 L. 4176

Stallung, hoheliegend, für 2 Herrschaftswagen, ev. mit Remise, per sof. od. spät. Kerkstr. 39 zu verm. Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 4176

Weinteller, ca. 200 Qmtr., m. Bad u. Kellerraum, Aufzug, or. Holz, Kerkstr. 39, per sof. oder spät. Näh. Dohheimerstr. 28, 3 L. 4176

Mietangebote

Gut möbliertes Zimmer, ungen., nahe Hauptpost, von j. Dame, event. m. ganz od. halb. Pension bei anständigen Leuten, möbliert als Alleinmieter, per sofort zu vermieten. Offert. mit Preis unter S. 75 hauptpostlagernd erbeten.

Einf. möbl. ung. ruh. Zimmer ohne Frühstück a. dauernd ges. Offert. u. S. 121 Postamt Berliner Hof.

Vermietungen

1 Zimmer.

Seerobstr. 20, Stb., 1 Zimmer mit Küche, sowie 3 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 3882

3 Zimmer.

Niehlstr. 3, Vorderhaus u. Mittelbau, je 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. an ruhige Mieter billig zu vermieten. Näheres Mittelbau 1 bei Wolf. 4194

Läden und Geschäftsräume.

Schönes Geschäftslokal in Nähe des Hauptbahnhofs, Melchstr. 6, 3. Et., 3. Stb., elektr. Licht, p. Kon., ev. mit Lagerräumen. 9197

Langgasse 25

find größere Räume im ersten u. zweiten Stock zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Waren u. Waren sofort monatweise zu verm. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Langgasse 25

ist ein großer Laden vom 1. Januar 1908 ab monatweise zu vermieten. Näheres am Tagblatt-Kontor.

Langgasse 27

sind große Kontor-Räume im ersten Stock sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagblatt-Kontor (Tagblatt-Halle rechts).

Großes Entresol

Langgasse 25 sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor.

Laden

in guter Geschäftslage, zum Verkau einer Wehrgel sehr geeignet, zu verm. Näh. d. Tagbl.-Verl. Vp

Villen und Häuser.

Eigenheim.

Kleine Villa, 6 bis 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. gr. Veranda, Loggia u. und Garten, billig zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Diebstr. 27, Part. 3639

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Geisbergstr. 26 möbl. Wohn- und Schlafzimmer für dauernd.

Selenstr. 14, 2. schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer, letzteres auch f. Bureau sehr geeignet, da Teleph. u. sep. Eing. vorhanden, zusammen od. geteilt sof. zu verm.

Schon möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Januar an b. Herrn zu verm. Näh. Kerkstr. 36, 1. Et. links.

Langgasse 6, 2. möbl. Zimmer m. a. israel. Pension billig zu verm.

Mietangebote

Bureau-Räume, 4 Zimmer hoh. Part., Entresol oder 1. Etage in zentraler Lage per Januar 1908 zu mieten gesucht. Rich. Ad. Meyer, R. rttplatz 3.

Feine Pensionsvilla

in guter Anlage zu mieten oder zu kaufen gesucht. Off. unter H. 1020 hauptpostlagernd.

Eingel. Herr sucht möbl. Zimmer in der Nähe des Hochbrunnens für den 1. Januar. Kauf. Fritz Mallonet, Lousbergstr. 68, Nachen.

Alleinstehender Herr sucht für sich u. seine Hausbälterin für Anfang Januar zwei bis drei möblierte Zimmer in der Nähe des Hochbrunnens. Off. u. A. 694 an den Tagbl.-Verl.

Fremden-Pension

Albrechtstr. 35, 1. Et., elegant möbl. Salon u. Schlafz., auch d. 3. mit u. ohne Pension, pro Mo. zu verm.

Für Dauermieter. Gies. möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Frühstück, 30 Mk., mit Veni. 30.- Morichstr. 27, 2.

Tuntes Mädchen sucht für Anfang Januar guten Entgelt Unterkunft in einer guten Familie. Pension oder Hausbälterin, indem ihm evtl. Gelegenheit geboten ist, die bessere Schule zu besuchen. Offerten unter A. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Wer

eine Wohnung zu vermieten hat,

weiss aus langjähriger Erfahrung, dass ein

Angebot im

Wiesbadener Tagblatt

unfehlbaren Erfolg bringt.

Jeder Mieter

verlange die Wohnzusammenstellung des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins

K. V.

Geschäftsstelle: Luisenstr. 13.

Telephon 433. F 397

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

15,000 Mk. sind auf eine gute Auszahlung. Näb. Tagbl.-Verlag. Vv.

25,000 Mk.

auszuleihen auf 2. Hypothek. Offerten erbeten unter N. 791 an den Tagbl.-Verlag.

70,000 Mk.

auf 1. Hyp. per Januar zu vergeben. Offerten v. Suchenden direkt erb. unter N. 122 an den Tagbl.-Verl. B 70-9

Kapitalien-Gesuche.

Reinste erste Hypoth., 43,000 Mk., 4 1/2 %, Wohnhaus mittlere Adelsheimstraße zu leihen gesucht. Vermittlung kostenfrei. 9903 Meyer Kuisberger, Adelsheimstr. 6.

5000 Mk., 2. Hypothek, mündelicher auf gutes Objekt von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht durch Georg Gütlich, Tannusstr. 31.

6000 Mark,

sichere Forderung mit Nachschub, hohe Zinsen, sofort zu verkaufen. Off. unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 8-10,000

a. zweite Hypothek v. sofort gef. Tare Mk. 110,000. Brandtstr. 101, 100, erste Hypothek 60,000 Mk. Kapitalist, erf. Näh. u. G. 792 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. an 2. Stelle

auf prima innere Stadthofe per Januar-April 1908 gesucht. Julius Allstadt.

70-80,000 Mk. Privatkap.

etw. pr. 1. Hyp. zu 4 1/2-5 1/2 % auf ein vorz. Wohn- u. Geschäftshaus nahe Lang- u. Weberg. v. autst. Eigent. u. prompt. Zinsz. gef. Statt barem Geld wird auch Wertpapiere in Zahlung genommen. Off. unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 oder 30,000 Mk. werden auf prima 2. Hypothek zu leihen gesucht. Off. unt. N. 789 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

40,000 Mk. pa. 2. Hypothek, Geschäftshaus (Sanga), per 1. Apr. 1908 v. Selbstverl. erb. Off. u. V. 792 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke

stets zu verkaufen durch Wohnungsmakler-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Moderne Villa bei Weinensstr., für 1 u. 2 Fam. einz. erb., für 85,000 Mk., — Villa Weidenstr., für 2 Fam., 74,000 Mk., — Villa mit Garten, vord. Dambachstr., wegnagel. unt. d. Kestner. billig zu verk. d. Imand. Tannusstr. 12.

Wendens-Villa, 24 Zimmer, 7 Manarb., Zentralheiz. u. f. w. zu verkaufen. Näh. Sonnenbergerstr. 9.

Zu verkaufen Haus mit Wirtschaft im ober. Stadtteil, hochrentabel, unter sehr günstigen Bedingungen direkt vom Besitzer. Off. u. E. 705 an d. Tagbl.-Verlag.

Edelhaus, Kleiststraße 1, 8 u. 4-8-Zimmern, 2 Bäder, außerst rentabel, billig zu verkaufen. Näh. Architekt Müller, Saarbrücken, Kanalstraße 2a.

Grundstück

gegen Villa, Etagenhäuser zu verkaufen. Kauf wird an Kaufmann genommen. Julius Allstadt.

Bürgerliches Restaurant in gutem Betrieb, beste Geschäftslage, ist mit hässlichem Haus zu verkaufen. Anzahlung 15,000 Mk. Offerten erbeten unter N. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Haus mit gutgehendem Restaurant.

event. zu Hotel geeignet, bei hoher Anzahlung von tücht. Fachmann zu kaufen gef. Off. u. N. 794 an Tagbl.-Verlag.

Bauplatz

oder Geschäftshaus gegen langjährig verm. neue Villa in bester Lage zu kaufen gesucht. Off. unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Kolonialwaren-Geschäft, schön, gutach., in guter Lage, frant. beizhalter zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Reizende junge Epine zu verk. Philippstraße 15, 2 r. **Schöne Tauben** billig zu verk. Adelsheimstr. 10.

Sprechender Papagei für 50 Mk. zu verkaufen. Adelsheimstr. 91, B. **Gesundheitskaut.**

Kanarienhäuser u. Weibch. (St. Seit.) sind umständl. zu jedem annehmbar. Breite abzug. Adelsheimstr. 51, 3 St. **Kanarienhäuser, St. Seit.**

h. u. v. Schütz, Oranienstr. 48, R. 2. **Kanarienhäuser, St. Seit.** zu verk. Ph. Velle, Webergasse 54.

Kanarienhäuser, Weibchen u. Weibchen wegen Aufgabe der Fucht, fow. 2 Paar-Dumme billig zu verkaufen. Rheinstraße 6, 6. St. 1 r.

Kanarienvogel, Parzer Koller, per Stück für 8 Mk. zu verkaufen. Bismarckstr. 17, 1 rechts. B 7125

Seidengewebe h. zu verk. Onsenstraße 10, B. 1. **Goldene Herren-Hör** bill. zu verk. Sedanstr. 7, 1. B 7116

Gesundheitskaut. 1 Paar Brillantohrringe u. mehrere Brillanttringe billig abzug. Tannusstraße 34, im Laden.

Zwei Damen-Brillantringe billig zu verkaufen. Hochstraße 13.

Ein Herren-Ring mit Brillanten wird unter Schönb. Wert verkauft. Offerten u. N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Brilliant-Ringe, Perlen, Rad., a. G. Uhren, 1 a. D. Uhr u. a. Kette (18kar.), a. Armband (18kar.), Kaffee-Servise, Bestford, verschied. Besteck, alles in edelstem Silber, billig zu verkaufen. Webergasse 25.

Gute iav. Tassen zu vt. 9900 Näh. Tagbl.-S. Mg., Wilhelmstr. 6. H

Ein mattgelbes Seidenkleid mit schwarz. Vliesstoff-Heberl. f. sch. f. 25 Mk. vt. Zimmermannstr. 9, 8. l.

Eleg. schwarz. Kleid 44-46, preiswert zu verk. Kaiser-Friedr.-Ring 55, 8. r.

Gehr. Kinderkleider, Spielf., usw. billig abzugeben. Elbingerstr. 17, 2 l.

Sehr gut erh. lang. D. Jackett bill. zu verk. Scrobenstr. 9, 2 l. B 7126

Eleg. schwarz. Cape für alte D., f. w. D. Uhr, handgefärbte Schlaf-Decke a. verk. Albrechtstraße 35, 1. St.

Sch. sehr gut erh. Damenkl. f. bill. zu verk. N. Webergasse 9, 1 St.

1 bl. u. kl. Kleid 15 Mk., Gr. 44, zu verk. Nikolassstr. 15a, v. 2-3. 9902

Wertvoll. Damenpelz, Gelbmarder, 1 Kragen (Verg.) u. 1 Handsch. billig. Elbingerstr. 17, 1. 9-11.

Weihnachts-Geschenk für Herren! Verschied. englische Anzugstoffe sind bedeutend unterm Einkaufspreis zu verk. Weidenstraße 28, B. b. Reher.

Wunderbare garn. Damen- und Mädchenhüte sehr billig Philippstraße 45, Part. r.

Edelgeschuhe, fast neu, billig abg. Schiersteinerstr. 15, 3 r., zw. 7 u. 9 ab.

Zimmer-Teppich 10 Mk. Kirchgasse 36, 2. St. links.

Violoncelle, fast neu, billig abg. Schiersteinerstr. 15, 3 r., zw. 7 u. 9 ab.

Für Wagenbesitzer. Wunderbare Dele. Belgimantion, nicht gebr., preisw. zu verk. Beständig. morg. Derrngartenstr. 16, 1. 9908

Verschiedene gut erhalt. Bücher, deutsch. Klassiker, einz. Kunstbl., Schulatlas, Noten u. v. engl. Bücher sehr billig. Frankfurterstr. 9, B 7066

Brehms „Tierleben“ gr. Ausg., billig abzug. Rheinstraße 103, 2 St.

„Liegende Blätter“ zu verkaufen Gultab-Adelsheimstr. 10, Part. r.

Tap. Paravent, best. a. 2 wunderb. Gem. aus Elfenbein u. Perlmutt u. wog. Platin. preisw. zu vt. Ansg. Donnerstag u. Freitag bis 1/2 Uhr. N. u. B. Tagbl.-Haupt-Bl., Wilhelmstr. 6. 9904

Schreibmaschine „Grabbler“, neu, 25 Mk. a. vt. Näh. Tagbl.-Verl. Vv

Photograph. Apparat, p. f. Weibch. G. Dusch-Anastom., bill. zu verk. Bismarckstr. 24, R. 1. B 7048

Piano, gut erh., für 25 Mk. zu verk. Berderstraße 4, Part. r. B 7140

Berg. Pianino absteig. f. 360 Mk. Rheinstraße 81, im Gesch. B 7090

Ständerföhrer Pfeife, ziemlich gut erhalten, für 200 Mark zu verkaufen. Piebicherstraße 90, 1.

Klavier billig zu verkaufen. Albrechtstr. 28, 3.

Nat. Melzer-Stoline zu verk. Seimemann, Müllerstraße 9, Part. G. abg. 7/8 Geige n. wog. u. Kap. zu vt. Albrechtstraße 4, 2. St. B 7096

Neue halbgroße Gitarre f. Anf. nebst Unterrichtsstunde f. Pr. b. 8 Mk. abzug. Zimmermannstr. 5, 2 St. l.

Keine eingelegte Röhre zu 40 Mk., fow. Streichgitarre zu 5 Mk. zu verk. 795 im Tagbl.-Verlag. Uv

Gr. Gramm., prachtv. Weibch. G., billig. Adelsheimstr. 53, R. B 7081

Grabbler (wie Phonograph), gut u. fast im Ton, mit 8 Platten. f. w. vt. Albrechtstr. 15, 2 l. 9906

Brennapp. f. Brandmal., Wodensf. (H. med.) bill. Adelsheimstr. 34, 2.

Engl. englische Betten, wie neu, Trümpen u. andere Spiegel, schöne Dim., Ottom., Wasch- u. and. Kom., Nachttische, Bücher u. Kleiderkörb., Küchensch. Kredenz, Spieltisch, Stühle, Auszieht. u. andere Tische, Wiener Pant. u. 8 Stühlen, Kleiderhänder, einz. Sessel, Teppiche, Gas- u. Petroleumlampen, einz. Sprung-rahmen u. Matrassen, 4 ineinander-schiebbare Tischchen, Klartoll., eic. f. f. für Pelze usw. billig zu verk. Adelsheimstr. 6, 8. St. Part. B 7118

Weg. Abr. f. eif. Bett, einz. Matr., eleg. Dim., Sessel, schm. Sal.-Tisch, Spir.-Kamin, f. Stiche, Küchenmöbel. Adelsheimstr. 34, 1 links.

Salon-Einrichtung, sehr gut erhalt. grüne Plüschgarnit., Sofa, 4 Sessel, gr. Auszieht., Bücherschrant. Vertiko, Trumeau, nachhol., wegnagelbar preiswert abzugeben. Ansg. v. Weidenstr. 2-6 Uhr. Sonnenberg, Tannusstr. 10.

Schöner Kamelhaider-Divan, 2-fach, sehr billig zu verkaufen. Nahnstraße 3, G. P. r.

Sofa, Bett, Theke, Real billig abzugeben. Moritzstraße 21, 6. St.

Passendes Weihnachts-Geschenk! Umständl. 2 Spiegel, billig zu verk. Frankfurterstr. 10, Part. B 7068

Passendes Weihnachts-Geschenk! Schöne mod. Klappstühl, neu, rot bed., billig zu verk. Albrechtstraße 23, 2 St.

Vertiko m. Spiegel, f. n., f. 26 Mk. verk. Scrobenstr. 11, Rb. P. B 7134

Anfolge Auflösung des Haushalts samtl. Mobiliar, Küche, Scroben-Garderobe zu verk. Pändler werden. Moritzstraße 70, Seitenbau 1 St.

Spiegel-Schrank als Weihnachts-Geschenk nur bill. u. gut b. Späth. Marktstraße 12, 1. Schreineri f. best. Möbel und Laden-Einrichtungen.

2 Vertikos, engl. Herrenstühle, gut erhalt. Rahmstühle, Tischchen, Schaiselounge mit Moquette, Salon-tisch m. Marmorpl., Pendul-Licht, 2 Klappstühle u. erhaltene leberne Kleiderstange preisw. zu verkaufen. Onsenstraße 10, Part. r.

Nagelst. Damenschreibtisch billig zu verkaufen. Webergasse 27, 1.

Ein D. Schreibtisch, Diplom., u. 1 Rad.-Bett mit prima Kissen-matratze billig. Drubenstraße 1, 2 l.

Moderne Büchereinrichtungen a. vt. Frankfurterstr. 13, Schreinerwerkst.

2 Tische mit Stuhl, a. Schreibt. acig., u. 2 Stühle bill. zu vt. Marktstr. 26, Drubenstraße.

Rahmstühle, nach vor. u. rückw., Kopf u. Fuß, billig zu verkaufen. Albrechtstraße 9, 6. St. Part. B 6925

Rahmstühle, w. u. w., Sterbefall billig. Onsenstr. 60, Rb. 1. l. B 7067

Rahmstühle für 20 Mk. zu verkaufen. Albrechtstraße 22, 3.

Eine Rahmstühle, fast neu, nach vor. u. rückw., Kopf, Fuß, bill. zu verk. Saalstraße 16, Kurze-Str.

Eine gut erhaltene Rahmstühle, 1 Kommode, 1 Stuhl, 1 Regulator billig zu verkaufen. Beststraße 23, Rb. P.

Rahmstühle, n. v. a. Weibch. G., bill. Adelsheimstr. 53, R. B 7082

Wassermaschine „Wunder“, f. 1 aut. Heber m. Preis. u. Rühr.-Dr. u. n. Nat.-App. a. v. Rührstr. 26.1.

E. noch wenig geb. Wassermasch. (innen Eisenblech) wegen Platzmang. billig abzugeben. Albrechtstraße 1, 1 r.

1 Hebluftmotor für Kinder zu verkaufen. Friedrichstraße 7, Speckerei-Laden.

Lokomotive (Dampf), schönes Weihnachtsgeschenk, wie neu, bill. zu verk. Albrechtstraße 1, Part. 1.

Gr. Dampfmaschinen, fast neu, zu verk. od. gegen gute Dampfmasch. zu verk. Scrobenstr. 26, 3. St. B 7102

Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Lüre, Teilungs-wand und Kasten bestehend, zu verkaufen. Sanga. 27. Tagblatt-Haus.

Herrenrad billig zu verkaufen Marktstraße 7, 6. St. 2 links. B 7139

Al. Amerikaner, eleg. Kohlenst., Sitzbänke, Hängel., a. n. schw. Geschw., sch. f. gett. br. M.-Heberz., Radgefäß f. Schneid. zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 28, 1. nachm. v. 2 an.

Ein Gas-Beizofen sehr billig abzugeben. Tannusstr. 34, 2.

2 gut erhaltene Nagenlampen billig zu verkaufen. Tannusstraße 27, Hinterhaus.

Aquarium (Terrarium), 60x29x37, zu verk. Ansg. von 1-4 Uhr Rheinstraße 22, 1.

Eine neue Holzstreppe, 3,30 lang, 0,80 breit, billig zu verk. Rheinstraße 15, Rb. P. rechts.

Duales Lagerfaß, 1200 Liter, billig zu verkaufen. Nikolassstraße 16.

Kaufgeschäfte

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Colonialw., Gemüse- und Flaschen- biergeschäfte auf 1. April zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Detailgeschäft der Lebensmittelz. zu kaufen oder Pächter zu übern. gesucht. Off. unter N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Mikroskop, geb., zu kaufen gef. Kaufpreis, ich. Preis und Beschreibung unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gehr. gut erh. Smirna-Teppich, 4/5, Kupferf., zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Nach gut erh. große Kommode zu kaufen gesucht. Direkt. m. Preis-angabe unt. N. 100 Hauptpostamt.

Pianino, alte Flöten laust. Seintr. Wolff, Wilhelmstraße 12, 9089

Schneefeld, Kellbezug, gut erh., für 3-jähr. Kellbezug zu kauf. gef. Off. Marktstr. 48, 2. erb.

Fahrrad mit Freilauf zu kaufen gef. Off. mit Fahrzeit u. Preis unter N. 101 Hauptpostamt.

Nachgemache

Wirtshaus suchen hier oder auswärts Wirtschaft auf 1. April zu pachten. Kauton oder Miete im Voraus. Offerten unter N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Unterri

D. A. Lehrerinnen-Verein. Stellenvermittlung. Wiesbaden, Kri. Th. Algen Bismarckstr. 35, 1. Sprechstunden: Freitag, 12-1 Uhr.

Frangst. Konversationsstunden gibt eine Frangst. Kind u. i. Dam. bedarft. Offerten unter N. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Wo kann eine Person Kugelfuss erhalten bei freudlicher Behandlung, möglichst allein? Off. u. E. Sch. 100 postl. Bismarckstr. B 7123

Verloren Gefunden Laternenstiel m. Benzingerge u. Feder verloren. Abg. geg. Belohn. Bestenstraße 4, 1 links. B 7133

Geschäftliche Empfehlungen In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Ende nach einige Spez.-Geschäfte zum Wiederverkauf von m. Allgauer Süßrahmbutter. Ulrich Einfiedler. Guter-Handlung. Erbacherstraße 7. Batterie rechts. B 6949

Ch. N. Laub mit Sohn, Schirmmacher, wünsch. Hausarbeit von einer Fabrik. Wohnung: Neugasse 22, 3 Treppen.

Monogramme für Heberzieher m. ich. u. bill. angef. Reichstr. 6, 2 l.

Heberzieher-Monogramme im neuesten Stil werden geschmackvoll angef. u. aufgez. Adelsheimstr. 6, 1.

Geübte Weihnachtskarten empfiehlt sich im Anfert. von Briefen aller Art. Cleonorenstraße 8, 1 links. B 7128

Perf. Heberin u. B. 3. Bg. an Elbingerstraße 14, 1. l. B 7020

Stärkwäsche wird angen. Ruisenstraße 31, 3 St.

Verschiedenes In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Wer würde netter i. Persönlichkeit zur Erziehung beistehen? Offert. unter N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Gold-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schillingstr. Berlin 39, Schleswiger Ufer 10, Rb. P. F 144

Wer leiht bei hohen Zinsen 3-5000 Mark zum Einrichten eines Geschäfts? Offerten unt. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Angaben in bebr. Lage bitte edelb. Dame od. Herrn um ein Darlehen v. 300 Mk. gegen Sicherh. dankb. Rückz. u. Zins. u. Heberstr. Off. u. N. 794 an den Tagbl.-Verl.

100 Mark gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter N. 100 postlagernd Berliner Hof.

Zwei Ahtel Abonnentent B. Mittelwege, für den Rest der Saison abzug. Primavera, Frankfurtstr. 8.

Junger Kaufmann, b. Anglist in Schulden geraten, bittet edelb. Person um Darlehen von 200 Mk. g. dankb. Rückzahl. oder Dienstleistung. Off. u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Welch edelb. Herr würde e. arme ca. 90 J. alte blinde Witwe mit e. H. Geldbetrag unterst. N. im Tagbl.-Verlag. Vv

Handwerker sucht 100 Mk. zur weiteren Ausbild. auf 5 Monate. Off. u. N. 795 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall 1/2 Ab. B. 1. Mangal. 1. R. R. 8. abzug. zu erf. Erbschaftenstr. 16, P.

Seine Gedanken und Pläne sind mir bekannt. Garre aus, sonst alles verloren. Erlösung kommt. D. d. Schicksals Braun.

Verkäufe

Bernhardiner, 1 1/2 J alt, schön gezeichnet, treu u. wachsam, gibt preiswert ab Drogerie Heep, Frei-Weinheim.

Paragei,

junge Blauschwarz-Anzogene, spricht, pieft, lacht, vollst. zahm, mit prächt. Käfig zu verkaufen. Hellmündstraße 39, 2.

Günstige Gelegenheit**Schauspielerinnen.**

Einige hochaparte französische Pailletterobern sehr preiswert zu verkaufen. Dehmerstraße 20, Parterre. Telefon 2.811.

Sehr gut erhaltene Antiker-Livreen und Pelz-Tragen preiswert zu verkaufen. Offerten unter P. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene große Guanoco-Pelzdecke und weißes Pelzcape zu verkaufen. Adolfsallee 23, P., von 10-1 Uhr.

Chinchilla-Garnitur,

Stola, Muff, Out, umständlich sofort billig verkauft. Offerten u. P. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gemälde,

vornehme Weihnachtsgeschenke, hervorragender moderner und älterer Meister, billig zu verkaufen. Tannusstraße 38, Gartenh.

Mehr. Oelgemälde, Kupfer- u. Stein zu verk. Waterloostr. 3, 1. Oelgem., Delphin (Wald)-Studie von B. C. Koetkoek.

garant. echt u. aus d. Nachlaß d. Meist. Hammer; div. sonst. Gem. best. mod. Meist., gr. gerahmt, Bildn. Portr. (Bundschuh) billig abzug. von 11-12 u. 4-6 Schiersteinerstraße 2, 2.

Gelegenheitskauf

in Brillant-Gegenständen, wie Ringe, Brochen, Ohrringe u., bedeutend unter Preis.

A. Goerlach,

16 Messergasse 16.

Brillanten.

Selten günstige Gelegenheit. 1 Brosche, gr. weiß. Stein, Mt. 190.—, 1 Ring, 150.—, 4 Ringe, schönweiße Steine, 55.—. Grabenstraße 2, 2.

Alteltümer.

Reich geschnitzte Renaissancestühle n. 20 Mt. an antiques, reich geschnitztes Buffet, Empire-Möbel wegen Mangel an Raum spotbillig zu haben bei Wagner, Grabenstraße 32.

Gelegenheitskauf. Schönes Bildn.-Album mit zehn Bildern von Berner 15 Mt., 3 Bände Holzschneidekunst, 4 Originalb. Wiesbaden u. Kassel 1896-1898 preisw. Beschäftigung 10-1 u. 5 1/2-7 Herrmannstr. 16, 1. 9805

Gelegenheitskauf! Ein Silberfaß mit Töpfen, Gabeln und Messern, verschiedene Brillantringe, 2 Pianos (1a Firmen), 2 große Teppiche, enorm bill. abzugeben. Friedrichstr. 13.

Großer Möbel-Verkauf!

Alle auf Lager befindende Möbel, Betten, Polsterwaren u., kommen von jetzt ab mit großem Rabatt zum Verkauf. Friedrichstraße 13.

Gelegenheit!

Einige neu hergerichtete geb. Pianinos von Bechstein, Blüthner, Winkelman u. A. zu sehr billigen Preisen bei Heinrich Wolff, Dorfstr. 12.

Pianos div. u. vert. Ertwein, Mühlstraße 6. F 53

Bülow-Pianinos

ARNOLD, Aschaffenburg, Pianofabrik mit eig. Dampfsgewerk, leistungsfähigster Maschinenbetrieb, künstler. vollend. grosser, edler Ton. Streng solide, modernste Bauart. — Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel, Erspargung des Händlergewinns, deshalb beste und billigste Bezugsquelle. Seit 3 Jahren starker Umsatz, bester Beweis für unübertroffene Qualität. Weltweiteste Garantien, freie Probefahrt, ohne Verbindlichkeit zum Kauf. Tausende von Referenzen.

Grammophone,

die letzten 5 meines Fabrik-lagers, mit 40% Rabatt u. Garantie werden ausverkauft. B7052

Bismarckring 15, Parterre links. Eine große Eisenbahn mit vielen Zubehör billig zu verkaufen. Waterloostr. 3, 1.

Vollständige**Schalter-Einrichtung,**

aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungs wand u. Bulten bestehend, zu verkaufen. Tannusstraße 27, Tagblatt-Haus.

Eine noch gute Kohlenrolle für 25 Mt. zu verkaufen. Marktplatz 3, Laden.

Einige Defen, neue, irische u. amerik., weit unter Preis zu verk. Glarenthalerstr. 1, 3 l. B 7142

Korbweiden, ungeschält, abzugeben. Näheres Grabenstraße 3, Part.

Kaufgeschäfte

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Offerten u. W. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterb. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, u. Nachl. Postkarte genügt.

Tafel für getr. Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Schuhe und Stiefel die besten Preise.

J. Rosenfeld, Messerg. 29. Gradenstr. 24, kein Laden, zahlt die höchsten Preise für gut erb. H. u. Damenkleider, Uniformen, g. Nachl., Bausch, Gold, Silber u. Brillanten, u. A. u. A. gebrauchte Piano, Off. u. Kaufe J. D. 601 postlag.

Reh- u. Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst. u. holt p. ab F. Sippel, Oranienstr. 51.

Kaufe zu den höchsten Preisen Zeitungen, Bücher, Lumpen, Knochen, Neutuch, Blei, Eisen, Metalle. Frau Markloff, Witwe, Sothstraße 14.

Wein,

größere, sowie kleinere Respartien, auch ganze Lagerbestände kauft gegen Kasse M. Krieger, Mainz, Emmerich-Platz 3. Tel. phon 1339.

Unterricht**Berlitz-School**

Sprachlehr-Institut für Erwachsene, Luisenstraße 7.

Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Russisch

durch Lehrer der betref. Nation. Von der ersten Lektion an hört und spricht der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Prospekte und Probelektionen gratis.

Englisch.

Die neuen Kurse beg. nach Neujahr. Anmeld. für Klassen, sowie Einzel-Unterricht baldigst erbeten. B 7137

Mr. O. Browne, Bismarckring 25, 1 (Ecke Bleichstr.).

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt

für Damen und Herren

(Inhaber: Emil Straus)

Nur 38 Rheinstraße 38,

Ecke Moritzstraße.

Prospekte kostenfrei.

Violin-Unterricht

erteilt gründl. H. Heinemann, Müllerstr. 9, Part. 2. u. f. Anf. zu verk.

Buchurse

u. gründlich erteilt. Einzelne Kurse zum Selbstunterricht d. Güte. Eintr. jeder Zeit. Kirchgasse 13, 1 St.

Wiesbadener Tanzschule,

Adelheidstraße 21.

Großer Unterrichtsaal

im eigenen Hause.

Beginn der nächsten Tanzurte: Anfang Januar.

Wir bitten um gefl. Anmeldungen.

Fritz Hauer und Frau.

Zu unserem Anfang Januar 1908 im „Hotel Vogel“ beginnenden

Extra-Tanzkursus

nehmen wir gefl. Anmeldungen in uns. Wohnung Hellmündstrasse 4, III. jederzeit freudl. entgegen.

Anton Deller u. Frau,

Mitgl. des Bundes deutscher Tanzlehrer und im Besitze der Diplome für Tanzkunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.

Verloren Gefunden

Ein Hundertmark-Schein verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Schwabacherstraße 30, 2.

Schwarzer Muff

9974 Montag verloren. Gegen 15 Mt. Belohnung abzugeben. Portier Katterhof.

Schirm verkauft

(Damenstirn mit Silbergriff) wurde am letzten Sonntag 11.30 in der Bonifatiuskirche. Es wird frdl. gebeten, denselben Kurhausplatz 1 gegen Rückgabe d. and. abg.

Geschäftliche**Empfehlungen**

Erstklassige F 22

Vericherungsgesellschaft

mit fast allen Branchen sucht für hier und Umgegend einige Inspektoren. Auch Nicht-achleute finden Berücksichtigung. Off. unter F. T. 1675 bef. Daube & Co., Frankfurt a. M.

Schreibstube,

Verielfältigungs- u. Uebersetzungs- u. neben d. Hotel Marktstr. 12, 1, Grüner Wald.

Klavier-Transporte

übernimmt unter Garantie billigst Heinrich Erbe, Adlersstr. 4.

Wassagen

jeder Art, von junger kräftiger Dame ausgeführt, Bleichstraße 19, P.

Wiener Manufure

(Hand- und Fußstiche) von jüngeren Dame. Bleichstraße 19, Part.

Berschiedenes

Geld Darl., Ratenrückz., Selbst. Diessner, Berlin 218. Belle Alliancestr. 71, Rückporto, F 165

Maurerarbeiten

zu vergeben von einem Etagehaus ge- Uebernahme eines Bauplans mit gesicherten Hypotheken. Offerten unter E. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Wer richtet sie nes

Herren-Artikel-**Geschäft**

ein? Offerten unter O. 793 an den Tagbl.-Verlag.

Frauen-

leiden, Regelm., usw. beh. Harrich, Köln-Brandsfeld 181. Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ Rückporto erbeten.

Bei Frauenleiden jeder Art man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erf. Heb. Rückporto erb. Offerten u. A. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Mat, Hilfe

sichere bei Periodenstörung. Fr. Huthereit, Berlin 34 T. Vog. hagenstraße 2.

Keirate nicht

Wird alle Orte der Erde Vermögen, Charakter, Vorleben, Wissen, u. A. u. A. Welt-Auskunft, Globus, Nürnberg-Binder, 24 T. 4835

Heiraten

vermittelt reell u. diskret Frau Mader, Wiesbaden, Moritzstraße 52, 1.

Kaufm., 26 J. alt, selbst., mit feinem Gehalt, wünscht ein geschäftswandtes Fräulein mit etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks späterer

Heirat.

Gefl. Briefe unter A. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Ernstgemeinte Heirat.

Pensionierter Staatsbeamter im besten Lebensalter, vermög., von angenehmen Neuen u. Charakter, wünscht sich, da es ihm an pass. Damenbekanntsch. fehlt, mit einer geb. Dame im Alter v. 25-32 J., nicht unter 8 Mt., alss. zu verh. Anonym zweckl. Strengste Diskr. zugef. Gef. Off. u. A. 692 a. d. Tagbl.-Verl.

Heiratsgeuch!

Witwer, 37 Jahr., mit zwei Kindern, wünscht sich möglichst bald wieder zu verheiraten mit einem Mädchen oder Witwe, welche sich diesen Verhältnissen anpassen würde. Vermittlung verbeten. Off. u. M. 791 an d. Tagbl.-Verlag.

R. M. 100. Bitte Mittwoch, d. 18. Dezbr., Gefl. mündlich a.

Amliche Anzeigen**Zwangsversteigerung.**

Am 27. Februar 1908, vormittags 10 Uhr, soll an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, das den Eheleuten Salomonmeister Rudolf Marzschall u. Bertha, geb. Hofmann, zu Wiesbaden, gehörige Wohnhaus, Stiftstraße 21, mit Nebengebäuden, 5,84 a Grundfläche, 4108 Mark Gebäudeversicherungswert, zwangsweise versteigert werden. F 256

Wiesbaden, 10. Dez. 1907.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 1c.

Nichtamtliche**Anzeigen****Praktischer Wegweiser,**

Kalender 1908, 51-100 Tausend erschienen. Preis 60 Pf. Zu haben in der Agentur Sothstraße 16, 3 r, Zolln. er.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 19. Dezember c., morgens 9 u. nachmittags 2 u. Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung eines Haushaltes u. A. in meinen Auktionskaten

No. 3 Marktplatz No. 3,

an der Dineumstraße,

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

1 helle Rußb.-Schlafzim.-Einrichtung,

1 Rußb.-Speisezimmer-Einrichtung,

best. aus: Büfett, Ausziehtisch, 3 Rohstühle, eleg. Stuhl, Spi-gelst., Rußb. mit Gold, eleg. Stuhl, u. d. S. iegelst., pol. u. led. Stuhl u. 1 für Kleider u. Weisengdränke, kompl. Rußb.-Betten mit Haarmatzen, eleg. Ein.-Panceldivan, Sofa, Ottomane, Polsterstuhl, Rußb.-Wandstuhlen, Rußb.-Wandkommoden und Nachtsch. mit Marmor, eleg. Rußb.-Geweckst., Rußb.-Bücherst., Rußb.-Vertico, 2 Rußb.-Sekretäre, Rußb.-Schreib- und andere Kommoden, Komode, Etageren, Staffeleien, Säulen, Büstenständer, 2 vi. red. Rußb.-Ausziehtische, runde, ovale, viereck. Spiel-, Näh- und Kappische, große Partie Bilder, Oelgemälde, Repliken, Standuhr u. Hausapotheken, Plinthe, Risen, Kasten, große Partie Glas, Kristall und 40 gelb. u. elektr. Gasleüster, Hänge- und Stehlampen, Stabadevanne, Ruchenschrank, Anrichte, Küchensche und Stühle, Gischrank, Küchen- u. Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung. 9065

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionskate:

Telephon 3267. 3 Marktplatz 3. Telephon 3267.

Heute vormittag 9 1/2 Uhr anfangend:

Fortsetzung der Mobilien-Versteigerung

in dem Hause

Adolfsallee 20, 2. Etage.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.

Telephon Nr. 1847.

Fritz Bossong

Königl. R. Hoflieferant

Wiesbaden, Kirchgasse, Ecke Mauriusstrasse.

Prima Weihnachts-Stollen

in unerreichter Qualität,

aus feinstem Auszugmehl, garantiert reiner Butter und nur besten

Zutaten gebacken. 1791

in grösster Auswahl, enorm billige Preise.

Aug. Schaeffer Nachf.,

Saalgasse 1.

Beleuchtungskörper

Wilh. Sulzer Inhaber: Ernst Nagel Wiesbaden

Marktstrasse 10 Hauptvertretung von Soennecken's Schreibmöbeln Telephone 616

Spezialgeschäft für Bürobedarf * Papierhandlung

empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke:**

Füllfederhalter.	Lederwaren.
Feine Briefpapiere.	Visitenkarten.
Kalender.	Akten- und Notenständer.
Postkarten- u. Photographiealben.	Zusammensetzbare Bücherschränke.
Schreibmappen.	Schreibtische.
Schreibzeuge.	Schreibmaschinen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten. 1886

Extra billige Möbel-Preise.

Rußb.-Büfettb.	b. 125 Mk. an	Eichen-Plurtoiletten . . .	b. 15 Mk. an
Rußb.-Bücherschränke .	48 " "	dreieckige	32 " "
Rußb.-Spiegelschränke .	70 " "	Rechteckige	25 " "
Niederb.-Schränke, 1-tür. .	16 " "	Rußb.-Kommoden . . .	26 " "
do. 2-tür.	28 " "	mit 4 Schubladen . . .	36 " "
Bertillos	30 " "	Sofas	27 " "

bis zur elegantesten Ausführung.

Betten eigener Anfertigung.
Unerreichte Auswahl aller modernen Kleinmöbel.
Nur beste gediegene Fabrikate.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen.
Eigene Polsterwerkstätte. Transport frei.
Beachten Sie genau meine Firma!

Ferd. Marx Nachf.,

Gegründet 1872. Telephone 3070.
Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. 171



Greifbar sind die Vorteile,

die sich bei Ihren Weihnachts-Einkäufen bieten in Korb-, Holz- und Bürstenwaren, Toilette- und Reise-Artikeln

bei

Karl Wittich,

Rmsrstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.
Telephone 3531.

Wegen Aufgabe des Artikels

25% Ermässigung

auf Alfenidewaren u. versilberte Bestecke.

Auf Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren von jetzt bis Weihnachten

10% Rabatt.

E. Bücking,

Kranzplatz 3/4. 1608

Club-Sessel

Chesterfield-Sofas.
Reparaturen billigt.

Konturrenzlose Ausb. u. Abrang
Billigste Preise.
Größte Auswahl.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische
Saffianleder-Sitz-Möbel,
11 Nichtstraße 11.
Telephone 2942.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1858
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Autolucidus

DRG 11316585

Ein epochemachende Erfindung
in der

Selbstleuchtende Weihnachtsbaum

„Autolucidus“

Keine Feuergefahr mehr - sondern die wunder-
lichen Wunderlichter strahlen hell und warm
von Abend bis zum Morgen selbst-
tätig und kostenlos, wenn er am Tage in der
Höhe eines Fensters gestanden hat.
„Autolucidus“ ist ein sicherer, dauerhafter Tannen-
baum, so präpariert, dass er sehr lange Zeit
die Wärme hält und am Tage, d. h. bei hellem
Licht einem natürlichen mit feinsten be-
deckten Tannenzweig gleich, er beleuchtet eine
ganze Weihnachtsfeier!

Ein Selbster auf dem Weihnachtsbaum!
„Autolucidus“ wird Ihnen die schönsten Weh-
nachtsbäume bereiten, denen können Sie eine
Postkarte und schreiben Sie nach heute an
die nächste Bausparbank:

Ludwig Bracker, Hanau.

„Autolucidus“-Bäume haben:
bei einer Höhe von ca. 50 cm . . . 1.00 Mk.
„ „ „ „ 75 „ . . . 1.50 „
„ „ „ „ 100 „ . . . 2.00 „
„ „ „ „ 125 „ . . . 2.50 „
„ „ „ „ 150 „ . . . 3.00 „
„ „ „ „ 175 „ . . . 3.50 „
„ „ „ „ 200 „ . . . 4.00 „
„ „ „ „ 225 „ . . . 4.50 „
„ „ „ „ 250 „ . . . 5.00 „
„ „ „ „ 275 „ . . . 5.50 „
„ „ „ „ 300 „ . . . 6.00 „
„ „ „ „ 325 „ . . . 6.50 „
„ „ „ „ 350 „ . . . 7.00 „
„ „ „ „ 375 „ . . . 7.50 „
„ „ „ „ 400 „ . . . 8.00 „
„ „ „ „ 425 „ . . . 8.50 „
„ „ „ „ 450 „ . . . 9.00 „
„ „ „ „ 475 „ . . . 9.50 „
„ „ „ „ 500 „ . . . 10.00 „
„ „ „ „ 525 „ . . . 10.50 „
„ „ „ „ 550 „ . . . 11.00 „
„ „ „ „ 575 „ . . . 11.50 „
„ „ „ „ 600 „ . . . 12.00 „
„ „ „ „ 625 „ . . . 12.50 „
„ „ „ „ 650 „ . . . 13.00 „
„ „ „ „ 675 „ . . . 13.50 „
„ „ „ „ 700 „ . . . 14.00 „
„ „ „ „ 725 „ . . . 14.50 „
„ „ „ „ 750 „ . . . 15.00 „
„ „ „ „ 775 „ . . . 15.50 „
„ „ „ „ 800 „ . . . 16.00 „
„ „ „ „ 825 „ . . . 16.50 „
„ „ „ „ 850 „ . . . 17.00 „
„ „ „ „ 875 „ . . . 17.50 „
„ „ „ „ 900 „ . . . 18.00 „
„ „ „ „ 925 „ . . . 18.50 „
„ „ „ „ 950 „ . . . 19.00 „
„ „ „ „ 975 „ . . . 19.50 „
„ „ „ „ 1000 „ . . . 20.00 „
„ „ „ „ 1025 „ . . . 20.50 „
„ „ „ „ 1050 „ . . . 21.00 „
„ „ „ „ 1075 „ . . . 21.50 „
„ „ „ „ 1100 „ . . . 22.00 „
„ „ „ „ 1125 „ . . . 22.50 „
„ „ „ „ 1150 „ . . . 23.00 „
„ „ „ „ 1175 „ . . . 23.50 „
„ „ „ „ 1200 „ . . . 24.00 „
„ „ „ „ 1225 „ . . . 24.50 „
„ „ „ „ 1250 „ . . . 25.00 „
„ „ „ „ 1275 „ . . . 25.50 „
„ „ „ „ 1300 „ . . . 26.00 „
„ „ „ „ 1325 „ . . . 26.50 „
„ „ „ „ 1350 „ . . . 27.00 „
„ „ „ „ 1375 „ . . . 27.50 „
„ „ „ „ 1400 „ . . . 28.00 „
„ „ „ „ 1425 „ . . . 28.50 „
„ „ „ „ 1450 „ . . . 29.00 „
„ „ „ „ 1475 „ . . . 29.50 „
„ „ „ „ 1500 „ . . . 30.00 „
„ „ „ „ 1525 „ . . . 30.50 „
„ „ „ „ 1550 „ . . . 31.00 „
„ „ „ „ 1575 „ . . . 31.50 „
„ „ „ „ 1600 „ . . . 32.00 „
„ „ „ „ 1625 „ . . . 32.50 „
„ „ „ „ 1650 „ . . . 33.00 „
„ „ „ „ 1675 „ . . . 33.50 „
„ „ „ „ 1700 „ . . . 34.00 „
„ „ „ „ 1725 „ . . . 34.50 „
„ „ „ „ 1750 „ . . . 35.00 „
„ „ „ „ 1775 „ . . . 35.50 „
„ „ „ „ 1800 „ . . . 36.00 „
„ „ „ „ 1825 „ . . . 36.50 „
„ „ „ „ 1850 „ . . . 37.00 „
„ „ „ „ 1875 „ . . . 37.50 „
„ „ „ „ 1900 „ . . . 38.00 „
„ „ „ „ 1925 „ . . . 38.50 „
„ „ „ „ 1950 „ . . . 39.00 „
„ „ „ „ 1975 „ . . . 39.50 „
„ „ „ „ 2000 „ . . . 40.00 „
„ „ „ „ 2025 „ . . . 40.50 „
„ „ „ „ 2050 „ . . . 41.00 „
„ „ „ „ 2075 „ . . . 41.50 „
„ „ „ „ 2100 „ . . . 42.00 „
„ „ „ „ 2125 „ . . . 42.50 „
„ „ „ „ 2150 „ . . . 43.00 „
„ „ „ „ 2175 „ . . . 43.50 „
„ „ „ „ 2200 „ . . . 44.00 „
„ „ „ „ 2225 „ . . . 44.50 „
„ „ „ „ 2250 „ . . . 45.00 „
„ „ „ „ 2275 „ . . . 45.50 „
„ „ „ „ 2300 „ . . . 46.00 „
„ „ „ „ 2325 „ . . . 46.50 „
„ „ „ „ 2350 „ . . . 47.00 „
„ „ „ „ 2375 „ . . . 47.50 „
„ „ „ „ 2400 „ . . . 48.00 „
„ „ „ „ 2425 „ . . . 48.50 „
„ „ „ „ 2450 „ . . . 49.00 „
„ „ „ „ 2475 „ . . . 49.50 „
„ „ „ „ 2500 „ . . . 50.00 „
„ „ „ „ 2525 „ . . . 50.50 „
„ „ „ „ 2550 „ . . . 51.00 „
„ „ „ „ 2575 „ . . . 51.50 „
„ „ „ „ 2600 „ . . . 52.00 „
„ „ „ „ 2625 „ . . . 52.50 „
„ „ „ „ 2650 „ . . . 53.00 „
„ „ „ „ 2675 „ . . . 53.50 „
„ „ „ „ 2700 „ . . . 54.00 „
„ „ „ „ 2725 „ . . . 54.50 „
„ „ „ „ 2750 „ . . . 55.00 „
„ „ „ „ 2775 „ . . . 55.50 „
„ „ „ „ 2800 „ . . . 56.00 „
„ „ „ „ 2825 „ . . . 56.50 „
„ „ „ „ 2850 „ . . . 57.00 „
„ „ „ „ 2875 „ . . . 57.50 „
„ „ „ „ 2900 „ . . . 58.00 „
„ „ „ „ 2925 „ . . . 58.50 „
„ „ „ „ 2950 „ . . . 59.00 „
„ „ „ „ 2975 „ . . . 59.50 „
„ „ „ „ 3000 „ . . . 60.00 „
„ „ „ „ 3025 „ . . . 60.50 „
„ „ „ „ 3050 „ . . . 61.00 „
„ „ „ „ 3075 „ . . . 61.50 „
„ „ „ „ 3100 „ . . . 62.00 „
„ „ „ „ 3125 „ . . . 62.50 „
„ „ „ „ 3150 „ . . . 63.00 „
„ „ „ „ 3175 „ . . . 63.50 „
„ „ „ „ 3200 „ . . . 64.00 „
„ „ „ „ 3225 „ . . . 64.50 „
„ „ „ „ 3250 „ . . . 65.00 „
„ „ „ „ 3275 „ . . . 65.50 „
„ „ „ „ 3300 „ . . . 66.00 „
„ „ „ „ 3325 „ . . . 66.50 „
„ „ „ „ 3350 „ . . . 67.00 „
„ „ „ „ 3375 „ . . . 67.50 „
„ „ „ „ 3400 „ . . . 68.00 „
„ „ „ „ 3425 „ . . . 68.50 „
„ „ „ „ 3450 „ . . . 69.00 „
„ „ „ „ 3475 „ . . . 69.50 „
„ „ „ „ 3500 „ . . . 70.00 „
„ „ „ „ 3525 „ . . . 70.50 „
„ „ „ „ 3550 „ . . . 71.00 „
„ „ „ „ 3575 „ . . . 71.50 „
„ „ „ „ 3600 „ . . . 72.00 „
„ „ „ „ 3625 „ . . . 72.50 „
„ „ „ „ 3650 „ . . . 73.00 „
„ „ „ „ 3675 „ . . . 73.50 „
„ „ „ „ 3700 „ . . . 74.00 „
„ „ „ „ 3725 „ . . . 74.50 „
„ „ „ „ 3750 „ . . . 75.00 „
„ „ „ „ 3775 „ . . . 75.50 „
„ „ „ „ 3800 „ . . . 76.00 „
„ „ „ „ 3825 „ . . . 76.50 „
„ „ „ „ 3850 „ . . . 77.00 „
„ „ „ „ 3875 „ . . . 77.50 „
„ „ „ „ 3900 „ . . . 78.00 „
„ „ „ „ 3925 „ . . . 78.50 „
„ „ „ „ 3950 „ . . . 79.00 „
„ „ „ „ 3975 „ . . . 79.50 „
„ „ „ „ 4000 „ . . . 80.00 „
„ „ „ „ 4025 „ . . . 80.50 „
„ „ „ „ 4050 „ . . . 81.00 „
„ „ „ „ 4075 „ . . . 81.50 „
„ „ „ „ 4100 „ . . . 82.00 „
„ „ „ „ 4125 „ . . . 82.50 „
„ „ „ „ 4150 „ . . . 83.00 „
„ „ „ „ 4175 „ . . . 83.50 „
„ „ „ „ 4200 „ . . . 84.00 „
„ „ „ „ 4225 „ . . . 84.50 „
„ „ „ „ 4250 „ . . . 85.00 „
„ „ „ „ 4275 „ . . . 85.50 „
„ „ „ „ 4300 „ . . . 86.00 „
„ „ „ „ 4325 „ . . . 86.50 „
„ „ „ „ 4350 „ . . . 87.00 „
„ „ „ „ 4375 „ . . . 87.50 „
„ „ „ „ 4400 „ . . . 88.00 „
„ „ „ „ 4425 „ . . . 88.50 „
„ „ „ „ 4450 „ . . . 89.00 „
„ „ „ „ 4475 „ . . . 89.50 „
„ „ „ „ 4500 „ . . . 90.00 „
„ „ „ „ 4525 „ . . . 90.50 „
„ „ „ „ 4550 „ . . . 91.00 „
„ „ „ „ 4575 „ . . . 91.50 „
„ „ „ „ 4600 „ . . . 92.00 „
„ „ „ „ 4625 „ . . . 92.50 „
„ „ „ „ 4650 „ . . . 93.00 „
„ „ „ „ 4675 „ . . . 93.50 „
„ „ „ „ 4700 „ . . . 94.00 „
„ „ „ „ 4725 „ . . . 94.50 „
„ „ „ „ 4750 „ . . . 95.00 „
„ „ „ „ 4775 „ . . . 95.50 „
„ „ „ „ 4800 „ . . . 96.00 „
„ „ „ „ 4825 „ . . . 96.50 „
„ „ „ „ 4850 „ . . . 97.00 „
„ „ „ „ 4875 „ . . . 97.50 „
„ „ „ „ 4900 „ . . . 98.00 „
„ „ „ „ 4925 „ . . . 98.50 „
„ „ „ „ 4950 „ . . . 99.00 „
„ „ „ „ 4975 „ . . . 99.50 „
„ „ „ „ 5000 „ . . . 100.00 „

Frische Thüringer Land-Eier und Butter.

Unterzeichneter kommt jede Woche mit einem Transport frischer Thüringer Land-Eier (keine Stillezeiten) und Butter hier an und empfiehlt solche zur geeigneten Abnahme. Direkte werbe Aufträge er-
bitte per Postkarte an

August Reith,
in Obergarn bei Hersfeld.
Sehr zu empfehlen für alle
Weihnachtsbescheren.

Auf Kredit

Ueberzieher,
Anzüge,
Damen-Mäntel,
Kostüme,
Paletots,
Pelze,
Betten u. Möbel
mit winziger Anzahlung
und
bequemster Teilzahlung.

Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

Cognac Albert Buchholz,

grösste Cognacbrennerei Deutschlands,
laut amtlicher Statistik.

Garantie für feinste Qualität,
in Originalfüllung von Mk. 1.90 bis Mk. 4.50 für
1/1 Flasche.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Feinste Tafel-Butter

Mk. 1.30 per Pfd.

ff. centrif. Molkerei-

Süßsrahm-Butter

Mk. 1.40 per Pfd.

Land-Butter

zum billigsten Tagespreis
empfiehlt die

Eier- und Buttergrosshandlung

P. Lehr, Hoflieferant,

Telephone No. 138. Ellenbogengasse 1. 1775

Billigste u. beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigtem Preise meiner bekannt
guten Qualitäten in

Sonnen- u. Regenschirmen, Handschuhen, Krawatten, Wäsche, Schleiern,	Pelzen, Feder-Boas, Theater- u. Balltüchern, Gürteln, Täschchen etc.
--	--

Mina Astheimer,

Webergasse 7. 1616

Frau Karoline Doepper-Fischer,

preisgekrönte Wiener Konservatoristin,
Opern-Konzert-Sängerin,
erteilt

Gesang- und dramatischen Unterricht.

Spredstunden: Nachmittags von 2-4 Uhr.
Wiesbaden, Nikolasstr. 24, Hochparterre. 9603

on leistungsfähiger Profabrik mit 1a Fabrikat werden
tüchtige Vertreter, möglichst mit eigenem Fuhr-
werk, oder Verkaufsstellen
gesucht. Off. unter F. M. F. 926 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fa 10281 12) F 153

S. Hamburger, Spezialhaus für Damen- u. Kinder-Konfektion

11 Langgasse 11.

Posten
Engl. Paletots
11, 17, 23, 27 Mk.

Posten
Abend-Mäntel
23, 30, 40, 50 Mk.

Posten
Costumes
20, 25, 35, 50 Mk.

Posten
Plüsch- u. Sammet-Jacketts
19, 25, 35, 48 Mk.

Posten
Frauen-Mäntel,
schwarz und farbig,
20, 27, 36, 45 Mk.

Posten
Backfisch-Paletots
und -Costumes
14, 20, 25, 30 Mk.



Räumung

sämtlicher
diesjährigen Neuheiten

in

Damen- und Kinder-

Konfektion

ausserordentlich billig!

Posten
Costumeröcke in allen
Weiten
5, 8, 12, 20 Mk.

Posten
Blusen in Wolle und Seide
6, 8, 10, 12 Mk.

Blusen in Sammet
12, 15, 20, 25 Mk.

Posten
Unterröcke in Wolle
und Seide
5, 8, 12, 20 Mk.

Posten
Morgenröcke u. Matinees
4, 7, 10, 18 Mk.

Posten
Pelzstolas
zur Hälfte des Preises.

Elegante Paletots, Abendmäntel, Costumes (teilweise Modelle)

fast zur Hälfte des Preises.

K 122

Vorplatztoiletten,
Bücherschränke,
Schreibtische,
Serviertische,
Nächtische,
Vertikals,
Paneele,
Etageren,
Palmenständer,
Klavierfessel
in sehr großer Auswahl.
Preise extra billig.
Joh. Weigand & Co.
Möbel-Geschäft,
Welfriedstraße 20. Tel. 3271.

Alma Blumenstift,
Gibt ohne Binde, ohne Brennen,
jedem Schnurrbart Tag u. Nacht.
Streicht man Alma
auf den Bart,
und dreht ihn nach beliebiger Art,
so steht stolz und hoch
der Mannesbart.
Flakon zu 1, 2 u. 3 Mk.
Alleinverkauf: 9476
Andr. Jürgens, Coiffeur,
Parfümerie,
Wiesbaden, Friedrichstr. 14.
Unverdorbt frischen goldgelben oder weissen
Austhonie
(hergestellt aus Sauerbrunnen und
Naturhonig).
Das Beste, was es gibt.
5 Pfund inkl. Emailletopf 1.65 Mk.
10 " " Emaillekeimer 3.20 "
10 " " " 3.20 "
25 " ohne Topf 22.- "
gegen Nachnahme ab hier. P 191
Wiesbadener Sonntags-Zeitung.
Oskar Busse, Mailow.

×
Spielwaren
aller Arten.

Hochfeine
Puppen.

Optisch-mechan.
Spielwaren
und Lehrmittel.

Leiterwagen.
Kinder - Räder.
Naethers Pulte.
Größte Auswahl.
×

Spielwarenhans Puppenkönig

P. H. Virnich,

Hoflieferant.

Filiale Wiesbaden, Franzplatz 1,
am Kochbrunnen.

Anerkannt feinstes Spezialhaus am Platze.

Die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

hat begonnen und lade ich zum Besuche ergebenst ein.

Telephon 3495.

×
Gesellschafts-
und
Beschäftigungs-
Spiele
in größter Auswahl.

Viele
Neuheiten.

Nur erstklassige
Fabrikate
in gediegener
Ausführung.

Solide,
feste Preise.
×

Räumungs-Ausverkauf

von

Tapeten, Linoleum, Teppichen und Vorlagen,
Wachstuchen und Tischdecken

zu jedem annehmbaren Preis, teilweise unter Einkauf.
= Günstige Gelegenheit auch für späteren Bedarf. = 1670

Kleine Burgstrasse 9. Rudolph Haase.

Grammophone, Platten u. Nadeln

kaufen Sie am besten bei

Franz Kämpfe, Uhrmacher,
20 Webergasse 20.

Bitte auf Haus Nr. 20 zu achten.
Vertretung der Deutschen Grammophon-
Aktiengesellschaft
und div. erhalt. Fabrikate.
Alle Reparaturen. Gegründet 1892.



Wasserdichte
Bettmatten

Gesundheits-
blinden
I. Qualität,
p. Dtl. 1 M.,
p. 1/2 Dtl. 1.
60 Pf.

Chem. reine
Verhandelsstoffe

Irrigateure

nach Professor Eschmarch,
komplett mit Schlauch, Mutter-
und Klistier-Rohr
von Mk. 1.— an.

Grosse
Auswahl in
Suspensorie
Klistier-
spritzen
v. 50 Pf. an.

Artikel zur
Chr. Tauber, Krankenhause,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Carl J. Lang

Abteilung Kurz- u. Wollwaren
19 Gießengasse 19.



Cocos-Nussbutter
Marke

SANIN

das beste
zum Kochen Braten
und Backen.

Alleinige Fabrikanten:
"SANA"-Gesellsch. m.b.H.
Cleve (Rhld.)

Zu haben bei:

Wilh. Berghäuser, Wörthstr. 16.
Ernst Dittich, Friedrichstr. 18.
Georg Fuchs, Moritzstr. 46.
J. C. Meier, Kirchgasse 52.
Fritz Koch, Moritzstr. 3.
Gertr. Litzinger Ww., Moritzstr. 50.
Friedr. Lohm, Dotzheimerstr. 58.
Jac. Minor, Schwalbacherstr. 33.
Phil. Prinz, Bertramstr. 12.
Ernst Rudolph, Frankenstr. 10.
Josefine Spitz Ww., Schulgasse 2.
Jean Spring, Blumengasse 23.
Heinrich Wald, Querfeldstr. 7.
Franz Weber, Hermannstr. 3.
Otto Weimer, Blücherstr. 15. F 110

Beachten

Sie gest. die Auslage
Michelsberg 24.
Antiquariat W. Herz.

Christbaum- Schmuck

zu billigen Preisen. Garantiert
nicht tropfende Baum-
Zierkerzen, Toiletten-
Seife in allen Preisen.
Th. Rumpf,
Seelgasse 8.

Nur einige Tage!
Grosser Ausverkauf in Konserven etc.
zu allerbilligsten Preisen
Ecke Michelsberg und Hochstätte,
vis-à-vis Metzgerei Menges.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen etc.



Echt goldene für Damen

mit gutem Werk. Alabaster-Zifferblatt, 10 Rubis, 2 Jahre Garantie, Mk. 20, dieselben mit starkem Werk, kräftigerem Gehläuse, schön mit Emaille-Einlagen verziert und 3 Jahre Garantie v. Mk. 25,—, mit Sprungdeckel von Mk. 30,—.

Echt silberne

für Damen oder Herren.

800/000 gestemp., mit dopp. grav. Goldrand, 2 Jahre Gar., Mk. 9.50, do. mit starkem Brückenwerk, 6 Rubis, 2 Jahre Gar., Mk. 12,—, do. mit silbern. Innendeckel, 10 Rubis, 3 Jahre Gar., Mk. 16,—, do. mit gutem Ankerwerk, 15 Rubis, Spiral „Breguet“, 4 Jahre Garantie v. Mk. 24,—, do. m. Sprungdeckel, Präzisionsankerwerk u. Gangschein, Mk. 35,—.

Meine sämtlichen Uhren, auch die billigen, sind in meiner Werkstatt sorgfältig abgezogen und genau reguliert.

Herm. Otto Bernstein,

priv. Uhrmacher. — Gegründet 1896.

Wiesbaden, Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Bäckergehilfen-Verein.

Ein dreifach donnerndes, in die Mauergasse hineinfahrendes Hoch unserem geehrten Ehren-Präsidenten

Herrn L. Zimmermann

zu seinem heutigen Wiegenfeste.

Kleider-Sammete

schwarz u. farbig, glatte 2 1/2-5 M., gestreift und gerippte 2-5 M. M. Unzerreissbare für Knaben. M. Hutzende haltbare seidene Blusen-Sammete Meter 3-6 M. Seidene Jackett-Sammete und Pinsche, Meter 3 1/2 bis 24 M. Muster auf 5 Tage zur Wahl. Sammethaus Louis Schmidt, Hannover 58 Kals. Königl. Hoflieferant.



Pferdeschermaschinen,

beste Qualität
Schleifen und Reparaturen billig.
Philipp Kraemer,
Mehrgasse 27. Telefon 2070.

Möbel

und
Einrichtungen
konkurrenzlos billig.

Polierte Spiegelschränke, innen Eichen 80 Mk.
Vertikals mit Spiegel 30 "
2-tür. pol. Kleiderschränke 48 "
Anschliffische 19 "
Schreibtische 35 "
Kompl. Betten 65 "
1-tür. Kleiderschränke 15 "
2-tür. Kleiderschränke 26 "
Büfets 130 "
Spieglspiegel 24 "
Flurtoilette m. Kassettspiegel 15 "
Spiegel und Bilder zu hier noch nicht gekannten Preisen, sowie moderne Küchen-Einrichtungen von 50 Mk. an. B6042

Gelle und dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Spiegelglas u. weissem Marmor von 295 Mk. an.

Unerreichte Auswahl.
Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebots.

Günstige Einkaufsgelegenheit.
Spez.: Braut-Anstaltungen.

Möbellager
Blücherplatz 3.

Inh.: Irm. Rosenkrantz.



Grosse Gelegenheitsposten in

Schuhwaren

aller Art.
Nur la Qualitäten.
Neugasse 22, 1. Stiege.
Mein Laden.



Wiesbaden, Nerostr. 35, nur mitwochs u. Samstags 3-5.

Extra billiger Weihnachts-Berkauf

in
Schuhwaren!

1 Besten extrafarbte Herren-Stiefel, echt Wiedsieder, nur 6. 50
1 Bollen die ante Voreals-Herren-Stiefel . . . nur 7. 90
1 Bollen hochleg. Herren-Stiefel in fein. Lederorten, Drig. Goodyear-Welt nur 10. 50
Santoffel mit Glas . . . von 95 Pf. an
Hautschuhe . . . von 40 Pf. an
1 Besten echt Voreals-Damen-Stiefel . . . jedes Paar nur 6. 50
1 Part. mit. Voreals-Damen-Stiefel mit Lackopp. n. jed. V. 5. 50
1 Partie hochleganter Tanschuhe, schwarz u. weiss, echt Wiener, sonst dopp. Wert, u. Kinder-Stiefel, nur die beste Qualität . . . von 1. 75 an wegen Aufgabe dieser Artikel.

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar,
Marktstr. 11, Marktstr. 11,
im Hause der
Karlischen Schuhmacherei.
Ohne Konkurrenz!
sind die Qualitäten, Vahformen und Preise meiner familiären Schuhwaren! NB. Für Vereine und Wohltätigkeitszwecke besondere Bezahlungen. 1679
Verkauf nur im 2. den.

Familien-Nachrichten

Dankagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Christlichen Arbeitervereinen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen Heimgegangenen und Herrn Vorrer Schloher für seine trostreichen Worte sprechen wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schmidt,
Luzemburgstr. 9.
Wiesbaden,
den 17. Dezember 1907.

Tag-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
Abends 8 Uhr: Konzert.
Königliche Schauspiel. Abds. 7 Uhr: Puccinaccio.
Reichsh. Theater. Nachm. 4 Uhr: Rastapaden. Abends 7 Uhr: Reiterattake.
Walthalla (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
Reichsh. Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Saphon-Theater, Wilhelmstr. 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4-9/1. Sonntag 4.30 bis 11 Uhr.
Marktstr. Abends 6 Uhr: Orchestral-Konzert.
Deutscher Vortrag über die Wiesbadener Kaufmannsgerichtswahl, im Kaiserfaal, abends 9.30 Uhr.

Versteigerungen

Einziehung von Angeboten auf die Arbeiten und Lieferungen für den Ausbau an das Empfangsgebäude auf Bahnhof Weidenheim, im Zimmer Nr. 9 der Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion zu Oberlöhneheim, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Anz. Nr. 65, S. 1.)
Versteigerung des Herrn Heinrich Ehrhardt zu Weidenheim, im Hotel Frankfurt Hof, daselbst, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 540, S. 12.)
Versteigerung von Frauenkleidern, Kolonialwaren usw. im Versteigerungslokale Kirchgasse 23, nachm. 2.30 Uhr. (S. Tagbl. 588, S. 15.)
Freiwillige Versteigerung von drei Häusern des verstorb. Schneidersmeisters A. Frohn, hier, im Hotel Union, Neugasse, nachm. 6 Uhr. (S. Tagbl. 585, S. 34.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

18. Dezember.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	760.1	762.7	764.9	762.6
Thermom. C.	2.7	3.7	1.1	2.3
Thermom. F.	4.5	3.7	3.9	4.0
Rel. Feuchtigk.	80	62	79	73.7
Windrichtung	N. 2	N. 2	N. 2	1
Niederschlags-höhe (mm).	—	—	—	—
Höchste Temperatur	4.2	—	—	—
Niedrigste Temperatur	1.1	—	—	—

^{*)} Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne

im Süd. Ausg. Unterg.	Aufg.	Unterg.
19.12.21 8 24 1/4	23 1/4	29 1/4 7 49 3/4

^{*)} Hier geht Untergang dem Aufgang voraus.

Merker tritt ein für den Mond:
Am 19. Dezember 6 Uhr 55 Minuten nachmittags Vollmond.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 18. Dezember.
284. Vorstellung.

Boccaccio.

Operette in drei Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von Franz von Suppé.
In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Nebus.

Personen:

Giovanni Boccaccio	Frau Hans-Jochel.
Piero, Bräutigam	Herr Walcher.
Valerio	Herr Reckhoff.
Scalzo, Barbier	Herr Krämer.
Beatrice, seine Frau	Herr Denke.
Rotteringhi, Fäbinder	Herr Hehl.
Isabella, seine Frau	Herr Andriano.
ambertuccio, w. Krämer	Herr Schwarz.
Peronella, seine Frau	Herr Engel.
Hiemetta, ihre Pflge-tochter	Herr Engelmann.
Donnetto, Toano	Frau Ebert.
Chichibio	Herr Dannerberg.
Quido, Student, mit Boccaccio befreundet	Frau Witschel.
Cetti, Herr Weber.	Herr Geiler.
Federico, Herr Rudolph.	Herr Martin.
Gioto, Herr Braun.	
Minieri, Herr Braun.	
Ein Unbekannter	Herr Braun.

Der Majordomus des Herzogs von Toscana Herr Striebeck.

Ein Holporteur Herr Spich.

Madonna Janchoire Frau Baumann.

Elia, deren Nicht. Herr Renne.

Marietta, ein Bürger-mädchen Herr Merian.

Madonna Rosa Pulci Frau Hochmann.

Augustina, deren Tochter Herr Horvitz.

Helena, Tochter Frau Weisheit.

Frederico, Lebrjunge bei Rotteringhi . . . Clara Schneider.

Alberto, Herr Schub.

Gerbino, Herr Otton.

Giudotto, Herr Rastberg.

Luigi, Herr Weisheit.

Meierardo, Rotteringhi Herr Schmidt.

Frederico, Herr Weber.

Monogio, Herr Vera.

Checco, Herr Witschel.

Giacomitto, Herr Martin.

Elcimo, Herr Carl.

Tita, Herr Gerbarts.

Rona, Herr Breug.

Philippa, Wäbde Herr Koller.

Cecilia, Herr Eichen.

Violanta, Tambertuccio Herr Wühner.

Die Handlung spielt zu Florenz im Jahre 1331.

Musikalische Leitung: Herr Mothe.

Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.

Deferative Einst.: Herr Hofrat Schid.

Kost. Einst.: Herr Hofrat Naubp.

Nach dem ersten und zweiten Akt finden Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 19. Dez. 285. Vorstellung.

1. Vorstellung im Abonnement 4. Heimat.

Freitag, den 20. Dezember, Ab. D: Maurer und Schloher.

Samstag, den 21. Dezember, Ab. D: Schneewittchen.

Sonntag, den 22. Dez., nachm. 2 Uhr: Maria Stuart; abends 7 Uhr: Ab. C: Hoffmanns Erzählungen.

Reichsh. Theater, Stiftstr. 16.

Spezialitäten: Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstr. 37.

Wöchentlich zwei Serien.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Mittwoch: Der Freischütz.

Donnerstag: Cyprianthe. — Schauspielhaus. Mittwoch: Nora.

Donnerstag: Die Rabenfeindin.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Hauch.

Mittwoch, den 18. Dezember.

Vorlesung Kinder- u. Schilbervorstell.

Roßkappchen.

Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten und einem Vorspiel: „Der Weihnachts-Engel“. Nach dem Grimmschen Märchen bearbeitet von Oskar Will. Musik von Karl Biede.

Spielleitung: Theo Lachauer.

Musik. Leitung: Gustav Altmann.

Vorspiel: „Der Weihnachts-Engel“.

Der Weihnachtsengel. Theodora Vork.

Die Waldfee. Marie Adelsheim.

Die Rumpelstilzchen. Alice Harden.

Der Nikolaus. Max Ludwig.

Ein Erdmännchen. Steffi Sandori.

Erdmännchen.

Personen des Stüdes:

Der Weihnachtsengel. Theodora Vork.

Die Waldfee. Marie Adelsheim.

Die Rumpelstilzchen. Alice Harden.

Der Nikolaus. Max Ludwig.

Graf Walthard.

Kornmader. Arthur Rhode.

Ganndene. Tochter. Helene Leidenius.

Die Großmutter. Clara Krause.

Otto Joppel. Schneider. Gerhard Seidha.

Marica, dessen Frau. Sofie Schenk.

Friedrich, deren Kinder. Willy Schäfer.

Kretel. Margot Bischoff.

Paul Treubner, ein junger Förster. Albert Köhler.

Donnerberg, der Wolf. Wolfgang Seiler.

Erdgeist.

Anfang 4 Uhr. — Ende 1/8 Uhr.

Halbe Preise.

Duendarten gütig. Fünftiger.

arten gütig.

Reiterattake.

Schön in 8 Aufzügen von Heinrich Stobitzer u. Fritz Friedmann.

Frederich.

Spielleitung: Theo Lachauer.

Personen:

Baron Wellingen.

Rittergutsbesitzer R. Willner-Schönan.

 Gustav, sein Sohn. | Hans Wilhelm. || Isidor, seine Tochter. | Luise Delecia. |
Mia Jefferson, seine Hausdame.	Else Noorman.
Manke, Fabrikant.	Graf Vertram.
Clara, seine Frau.	
Wellingens Schwester.	Rosel van Born.
Manes, beider Töchter.	Bertha Blanden.
Elle.	Steffi Sandori.
Reinhold Hagen.	
Seinsriedbrügge.	
Rudolf Bartack.	
Friedr. Degener.	
Albert Köhler.	
Theo Lachauer.	
Karl Heilmann.	
Clara Krause.	
Gerhard Seidha.	
Sofie Schenk.	
Max Ludwig.	
Margot Bischoff.	
Minna Käte.	
Alice Harden.	
Das Stück spielt in und bei einer aröheren Stadt in der Nähe der schlesisch-böhmischen Grenze.	
Nach dem 1. und 2. Akt finden aröhere Pausen statt.	
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.	

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Schreibgarnituren und Schreibtisch-Artikel.

Schreibgarnitur, Kunstguss, versilbert, 4-teilig, Schreibzeug, Feuerzeug, Leuchter, Löcher . . .	380 M.
Schreibzeug, Kunstbronze, schwarz, patiniert, 2 Tintenflässer mit Löcher, Länge 24 cm . . .	295 M.
Schreibgarnitur, Kristall, geschliffen, 3-teilig, Schreibzeug, Couvertständer und Löcher . . .	750 M.
Säulen-Thermometer, Kunstbronze m. imit. Onyx-Einlage, Höhe 48 cm . . .	345 M.
Uhrhalter, Kunstbronze, Empire-Muster, Höhe 24 cm . . .	95 Pf.
Schreibtisch-Uhr, Kunstbronze, gutes Werk, Höhe 25 cm . . .	375 M.

Rauch-Service.

Rauch-Garnitur, Kunstbronze, originelle Neuheit: „Automobil“ . . .	375 M.
Rauch-Service, echt Kupfer, 4-teilig, von 30 Mk. bis . . .	295 M.
Rauchständer, Eisen- und Messingkunstschmiede-Arbeit, von 19.70 Mk. bis . . .	750 M.
Zigarrenkasten, Kunstbronze, 19 x 25 cm . . .	295 M.
Rauchlampen, echt Kupfer, antike Formen, von 15 Mk. bis . . .	495 M.
Aschenbecher, mit Glas-Einsatz, Eisenkunstschmiede-Arbeit, von 2.95 Mk. bis . . .	150 M.

Lederwaren.

Photogr.-Albums, langes Format, geprägt, Leder, für alle modernen Bildgrößen eingerichtet . . . von 25 Mk. bis . . .	390 M.
Taschentuchkasten, Nähkasten, Handschuhkasten, Schmuckkasten, Leder, feine Ausführungen, von 20 Mk. bis . . .	385 M.
Schreibmappen, mit und ohne Schloss, Leder, geprägt, in eleganter Ausführung, von 20 Mk. bis . . .	400 M.

Grosse Auswahl in:
Bücher-Etagere, Bauerntische, Garderobenständer, Rauchtische, Nähtische, Sessel, Schreibessel, Schaukelstühle etc. etc.

Ein grosser Posten verschiedener Galanteriewaren,

vorjährige Muster,
Tafelaufsätze, Rauch-Garnituren, Schreibzeuge, Bilder, Uhren,
regulärer Preis bis 5 Mark, jetzt nur

195 M.

Besonders billiger Gelegenheitskauf.

2000 Stück Leder-Damentaschen,
gestickte Perltaschen für Operngläser,
Damen- u. Herren-Portemonnaies

Serie I Wert bis 3.—	190 M.	Serie II Wert bis 5.—	290 M.	Serie III Wert bis 8.—	490 M.
-------------------------	--------	--------------------------	--------	---------------------------	--------

Schmuckwaren.

Französ. Kammgarnitur, 4-teilig, 2 Seitenkämmen, 1 Nackenkamm, 1 Spange mit Steinen besetzt, von 25 Mark bis . . .	260 M.
Panzertaschen, Alpaka-Silber, Garantie für bestes Tragen . . . von 50 Mk. bis . . .	1350 M.
Operngläser, echt Perlmutter, gutes optisches Fabrikat, von 30 Mark bis . . .	800 M.

Grosse Auswahl in
Kragen- u. Krawattenkasten,
Handschuh-, Näh- u.
Stickkasten, Schmuckkasten
etc. etc.

Nickelwaren.

Rahm-Service mit Tablett 5.35, 3.—, . . .	95 Pf.
Weinkühler . . . 12.50, 6.85, 2.85, . . .	95 Pf.
Saftkannen, neue Muster, 3.75, 2.75, . . .	95 Pf.
Butterdosen mit Untersatz 3.50, 1.25, . . .	50 Pf.
Brotkörbe . . . 5.50, 3.50, 1.25, . . .	50 Pf.
Menagen, 2-, 3-, 4- u. 5-teilig, von 10.— bis . . .	50 Pf.
Cakesdosen, neue Dekors, 6.50, 2.50, . . .	1.25 M.
Tortenplatten mit Einlage 9.85, 5.50, . . .	2.75 M.
Eierservice mit Löffel . . . 6.50, . . .	3.75 M.
Kaffeesevice, za. 15 Sorten, von 37.50 bis . . .	4.75 M.

Cabarets, 2-, 3- u. 4-teilig,
in großer Auswahl
mit Press- und Schleifglas-Einlage.

Echte Kristallwaren

aus den ersten
Fabriken des In-
und Auslandes.

Garnitur: „Ida“.	Garnitur: „Stettin“.
Kompotteller . . . 3.75	Kompotteller . . . 2.—
Kuchenteller . . . 16.50, 11.75	Kuchenteller . . . 11.—, 6.75
Käseglocke . . . 12.50	Käseglocke . . . 9.50
Aufsatz . . . 32.10, 15.—	Aufsatz . . . 12.50, 9.75
Schüsseln . . . 13.—, 9.50, 7.50	Schüsseln . . . 11.75, 9.75, 5.75
Garnitur: „Helene“	Kompotteller 5.75, Kuchenteller 28.50, 24.50 Käseglocke 25.—, Aufsatz . . . 27.— Schüsseln 29.—, 19.50, 12.—.

Weinglas - Garnituren in grösster Auswahl vom einfachsten bis zum elegant. Genre.	Echte Kristall-Pömer in allen Farben 4.25 6.75 8.75 M.	Jardiniären, Pokale, Vasen, Tafeldekoration. in großer Auswahl.
--	--	---

Porzellan.

Kaffee-Service, 9-teilig, . . . von . . .	275 M.
Tafel-Service, 23-teilig, gute Qual. . .	1975 M.
Dejourners, neue Formen, 15.—, 6.35, 3.95, . . .	225 M.
Tafelservice in ff. Vergoldung, moderne Dekor., von 275 bis . . .	125.00 M.
Tafelservice m. ff. Rand-Dekor. von 89.— bis . . .	2450 M.
Kaffee-Service in eleganter Ausführung aus den besten deutschen Fabriken in grosser Auswahl . . . von 95.— bis . . .	675 M.

Ferner empfehlen wir:
Waschservice, Küchengarnituren,
Lampen, Email- und Stahlwaren,
Blech- und Lackierwaren, Holz- und
Bürsteuwaren.

Schlittschuhe

in einfacher bis zur elegantesten Ausführung.

Schraubenschlittschuhe mit Riemen und Schlüssel . . .	58 Pf.
Schlittschuh grau „Merkur“ . . .	1.85 M.
Schlittschuh „Merkur“, vernickelt . . .	3.40 M.
Schlittschuh „Merkur“, vernickelt, mit neukonischen Läufen . . .	5.95 M.
Schlittschuh „Moskau“, ff. vernickelt, Holländer Form, mit neukonischen Läufen . . .	8.75 M.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse
39/41.

Infolge der seitherigen ungünstigen Witterung

haben wir unsere Vorräte in

Damen-Konfektion

ganz bedeutend, teilweise bis Hälfte im Preise herabgesetzt.

Einzig dastehend sind unsere **billigen Preise.**

Nur aus diesjähriger Saison.

Einige Beispiele:

1a Verarbeitung. Tadelloser Sitz.

1 Posten **Kostüm-Röcke** **2²⁵**
in 4 Serien eingeteilt 7.00, 5.50, 4.00, Mk.
1 Posten **Herbst- u. Winter Paletots** **8⁰⁰**
in 4 Serien eingeteilt 15.50, 12.00, 10.00, Mk.

1 Posten **Kostüme** **9⁰⁰**
in 4 Serien eingeteilt 31.50, 22.00, 14.00, Mk.
1 Posten **Blusen** **1¹⁵**
in 4 Serien eingeteilt 4.50, 3.25, 2.50, Mk.

Auf Kinder-Konfektion **20%** Rabatt.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Jugendchriften 1579
für Knaben,
nur gute Sachen zu
herabgesetzten Ladenpreisen,
in reicher Auswahl vorrätig
bei August Deffner,
Wiesbaden, Antiquar,
Sternmühlstraße 1.



Korsetts in
Korsetts für
Korsetts, jede Figur passend.
Korsetts, elegant, bequem
Korsetts, und dauerhaft.
Korsetts, die jeder Dame
Schlankheit, Grazie
und Komfort verleihen.

Prompt. Reparaturen. Sorgfältig.

Amerikanischer Korsettsalon

A. Merkel,

2 Schützenhofstrasse 2.

Das Installationsgeschäft

von Friedrich Krieg
befindet sich nach wie vor Kirchgasse 19,
im Hof rechts. 1692

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen.
Wiederverkäufer
werden an allen
Plätzen nachhaft
gemacht.

Vaillant's Geyser

D. R. P. ang.

Das prakt. Geschenk für die Hausfrau
ist ein
Rex-Einkoch-Apparat

zum
Einkochen
von



zum
Einkochen
von

Obst, Gemüse, Fleisch etc.

In dieser Saison über 200 Apparate und 12,000 Gläser verkauft.

Alleinverkauf: **Erich Stephan.**

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.

K144

Heyligenstaedt's
Druckluft-Teppich-
Reinigungs-Werk,
Wiesbaden, Telephon 2939.
Größtes und leistungsfähigstes
Etablissement dieser Branche

zum
Entstauben v. Teppichen etc.
mittels
Druckluft, Vacuum, Klop- u.
Schüttelwerk.

Chemische Reinigung von Teppichen,
Fellen, Polstermöbeln etc.
Bettfedern-Reinigung,
Motten- und Holzwurmvernichtung.
Schnellste Behandlung der Teppiche
u. schnellste Bedienung. B 6938



Die Abholung
von Fracht und Eilgütern
zur Bahn 1397

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers
Roll- und Gepäckwagen
zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau:
Nikolasstrasse 3

Königlicher Hofspedition
L. Rettenmayer
Wiesbaden



Neu aufgenommen:

Marke **Veda**

Vorzüglicher Strassenstiefel für Damen und Herren.

Mk. 16.50.

Alleinige Niederlage nur bei:

Ferdinand Herzog,

Telephon 626.

Langgasse 50, Ecke Webergasse 31/33.

K10

Herzliche Weihnachtsbitte.

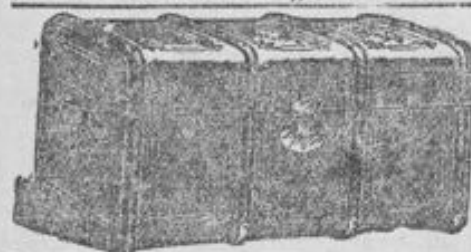
Das Fest der Liebe, Weihnachten, steht wieder vor der Tür. Auch die Pleglinge des **Rettungshauses** sehen demselben in fröhlicher Hoffnung entgegen. Alle Freunde und Gönner unserer Anstalt bitten wir herzlich, auch in diesem Jahre uns den Weihnachtstisch für unsere 100 Ki der bedürftigen zu helfen.

Gaben an Geld, Spielsachen, Kleidungsstücken nehmen mit herzlichen Dank entgegen die Mitglieder des Vorstandes:

Jäger, Konsistorialrat, in Bierstadt,
D. Maurer, Generalsuperintendent, Adolfsstr. 8,
Friedrich, Pfarrer, An der Klingkirche 3,
Ziemendorff, Pfarrer, Emserstr. 12,
Schupp, Pfarrer a. D., Sonnenberg,
Danprieß, Lehrer, Poststr. 5,
Hühne, Lehrer, Rettungshaus, Thieckstr. 14,

sowie die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatt“.

F 223



Alle Arten Koffer, Reiseartikel und feine Lederwaren empfiehlt als praktisches

Weihnachtsgeschenk

Koffer- u. Lederwarenfabrikation
Adolf Poths,

Sattler u. Tailorier,
Bahnhofstr. 14.
Solide Erzeugnisse. 9332
— Billigste Preise. —

Gold- u. Silberwaren, Uhren.

H. Blumer, Juwelier, Wellritzstr. 32.

Niedrige Ladenmiete, darum billigste Preise.

Nicht übersehen!

Sollten Sie in eigenem Interesse dieses Angebot. Durch vorteilhafte Gelegenheitskäufe offeriere ich:

3a. 200

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Baletts und Anzüge in sehr schönen Mustern und Färbungen, welche teils aus einer Konfektionsmanufaktur, u. a. m., deren früherer Ladenpreis 15, 20, 30—45 Mk. war, jetzt 5, 10, 15—25 Mk.

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Anzüge u. Schulhoen zu jedem annehmbaren Preis.

Als besonderen Gelegenheitskauf empfehle ein n. Posten Sabels für Herren zu 4, 6, 8 und 12 Mk., deren früherer Preis das Dreifache war.

Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der früh. Ladenpreis erkennbar ist.

Kein Laden. Nur Neugasse 22, 1. Etage. Kein Laden.

Prima gemästete Poularden.

Kapannen, Enten u. Gänse empfiehlt Geflügelhändler u. Restauration Roschhof, Zeebrun a. d. B. (Heffen).

Tägliche Weihnachts-Geschenke finden Sie billigst Frankenstr. 9, B 7006

Von dem größeren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Haus-Belarisartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

Nassovia Toilette-Seife

(Marke gesetzlich geschützt)

bewährt. Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragend Toilette-Seife.

Vorlig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert

à 75 u. 90 Pf. pro Paket. K 192

Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 712.

Verlangen Sie nur!!!

Berndorfer!!!

Schwerversilb. Alpacca-Silber-Essbestecke u. Tafelgeräte.

Vollkommenster Ersatz für echtes Silber,

die sich durch ihre grosse Dauerhaftigkeit und die Gediegenheit ihrer Formen, selbst bei stärkstem Gebrauche, einen Weltruf erworben haben, wie Hunderte von Zeugnissen erster Etablissements aus allen Orten beweisen!

Für Wiesbaden und Umgebung

zu Original-Fabrik-Listenpreisen bei den Firmen

1111

G. Eberhardt,

Grossherzogl. Hoflieferant,
Langgasse 46.

Erich Stephan,

Ausstattungs-Magazin für kompl.
Küchen-Einrichtungen,
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.



„Sch' muß dir doch sagen, daß wir eine Summe
Gefte haben; da sieh sie an, wie glücklich der Klein-

Reicht was ich habe, sondern was ich schaffe, ist mein Geld.
Ehrlich.

Si und wieder in einem Strom davon, imverleimung
Gintoy's, und was noch schärfener ist, Stiel eintritt. Ge-
wöhnlich nicht haben, daß der Stiefel mit Gold ge-
weilt, das von alten Mann herüber, und welches in
Gefahr kommt. Die Verleimung bewahrt
Stiefelmaterials in streng unterst, aber despaß gilt

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Erstausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich des Postverkehrs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Gesellschaften Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 83 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Abteilungen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Werbeanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 590.

Wiesbaden, Mittwoch, 18. Dezember 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Revision der Arbeiterversicherungsgesetze.

Der neue Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg hat am 2. Dezember im Reichstag neben anderen sozialpolitischen Fragen auch die Reform der Arbeiterversicherung berührt und eine Vorlage für 1910 gleichzeitig mit der Einführung der Witwen- und Waisenversicherung in Aussicht gestellt. Diese Erklärung ist um so freudiger zu begrüßen, als bis jetzt über das Schicksal der Versicherungsreform immer noch ein Dunkel herrschte, und man nach den Erklärungen des Grafen Koschowsky kaum mehr auf eine Vereinheitlichung der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung hoffen durfte. Heute liegen bestimmte offizielle Erklärungen vor und dieselben lassen die Absichten der Reichsregierung deutlich erkennen. Soviel ist sicher, daß an eine Verschmelzung der drei Versicherungsgesetze vorläufig noch nicht gedacht wird. Vielmehr bleiben die Berufsgenossenschaften, die Krankenkassen und die Versicherungsanstalten selbständig bestehen, ihre Vermögensbestände bleiben unangetastet. An diese drei Zweige wird sich ein vierter schließen: Die Witwen- und Waisenversicherung, und im weiteren Ausbau der Versicherungsangelegenheit ist die Arbeitslosenversicherung als fünftes Glied zu erwarten. Anstatt der Verschmelzung der jetzt bestehenden Versicherungsarten soll eine organische Verbindung der einzelnen Teile eine Vereinfachung des gesamten Verfahrens und gewisse verwaltungstechnische Verbesserungen erstrebt werden. Was die organische Verbindung der einzelnen Teile betrifft, so wird der Kreis der krankenversicherungspflichtigen Personen ausgedehnt, um eine Übereinstimmung mit den bereits invalidenversicherungspflichtigen Personen zu erzielen. Es werden Dienstboten und landwirtschaftliche Arbeiter, auch nicht ständige Arbeiter und Arbeiter in nicht fabrikmäßigen Betrieben in den Kreis der Krankenversicherung reichsgesetzlich einbezogen.

Ein weiterer Mangel, der ebenfalls in der Verschmelzung der sozialen Gesetze liegt, soll durch die neue Reform beseitigt werden. Bis jetzt ist keine einheitliche amtliche Stelle da, bei welcher sich die Interessenten über irgend eine Grenzfrage der einzelnen Versicherungsgesetze informieren können. Es soll deshalb eine gemeinsame örtliche Behörde eingerichtet werden, wo die Hilfsbedürftigen eine Förderung ihrer Wünsche finden und die Zahlungspflichtigen darüber informiert werden, welche gesetzliche Verpflichtungen sie zu leisten haben, und welche sie als überflüssig einstellen können. Dieser ersten Instanz, die wir vielleicht mit den Kauf-

mann- bzw. Gewerbeberichten vergleichen können, werden gleichzeitig Entscheidungen über Klare Ansprüche zur beschleunigten endgültigen Abfertigung der Rentenbewerber, sowie zur Arbeitsentlastung der höheren Instanz übertragen werden. Damit wird ein lokaler Unterbau für alle drei Versicherungszweige geschaffen.

Auch die Krankenkassen sollen nach der Reform umgestaltet werden. Es handelt sich hier um die Gefährdung der Ansprüche auf Krankengeld oder ärztliche Hilfe einerseits, um ungleichmäßig hohe Beiträge andererseits, ferner um die Vereinfachung des Lohnklassensystems, das bei den Krankenkassen noch zu vielen Streitigkeiten Veranlassung gibt.

Bei dieser Gelegenheit wird auch der politische Charakter der Reform zutage treten, denn man will die Mißstände, welche an manchen Orten in die Verwaltung der Krankenkassen sich angeblich eingeschlichen haben, beseitigen. Die kleinen Kassen sollen aufgehoben und an ihre Stelle größere Verbände bzw. Bezirkskrankenkassen treten, in welchen Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen angemessenen Teil an der Verwaltung erhalten. Wir müssen uns heute verlagen, auf die Einzelheiten des Planes einzugehen, verweisen aber in dieser Beziehung auf das letzte Heft des (im Verlag von Schnapper in Frankfurt) erscheinenden „Reformblattes für Arbeiterversicherung“, welches seit Jahren für die Versicherungsreform eine führende Stelle einnimmt. Sehr zu empfehlen wäre es, wenn ähnlich wie früher bei der Schaffung des bürgerlichen Gesetzbuches eine Reichskommission einberufen würde, in welcher auch die Praktiker, vor allem die Vertreter der Orts- und Betriebskrankenkassen, Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften, Ärzte usw. vertreten sind.

(Nachdruck verboten.)

Zur Fahrt der amerikanischen Flotte.

Die amerikanische Flotte hat ihre Fahrt nach dem Pacific angetreten, nachdem seit Monaten die umfangreichen Vorbereitungen hierzu getroffen waren, zu denen einmal die Tätigkeit am grünen Tisch (Ausarbeitung des Reiseplanes, Festsetzung der Manöver, Kohlenstationen, Ausruhehöfen) gehörte, dann aber vor allem die Instandsetzung der Schiffe, deren Maschinen besonders beweißen sollen, daß ihre Leistungsfähigkeit den modernsten Anforderungen genügt, was bis jetzt noch nicht feststeht. — Der politische Zweck dieser „Abzugsfahrt“ ist ja ohne weiteres klar. Die ganze Westküste Amerikas hat keinen einzigen besetzten Hafen, und auch die Ports von Manila, der Hauptstadt der Philippinen, stehen absolut nicht auf der Höhe, so daß Japan, falls es im Frühjahr zum Kriege gekommen wäre, mit Leichtigkeit und ohne Blutvergießen neue Vorbeeren gepflückt und mit den Philippinen neuen Besitz von größter Bedeutung an sich gerissen hätte. Nun — Amerika hat durch Kleinbegebenheiten die Gefahr noch einmal glücklich abgewendet, aber „si vis pacem, para bellum“, und das konnte nur geschehen durch die Entsendung einer starken Flotte, die bis auf weiteres wohl sicher im Großen Ozean stationiert bleiben wird. Man darf wohl als sicher annehmen, daß Japan es sich jetzt wohl hundertmal überlegen wird, bevor es zum Schwerte greift, selbst wenn es mit der noch ausstehenden Lösung der Einwanderungs- und Schuldenfrage und der anderen harmlosen Differenzen nicht ganz einverstanden ist. Denn solche Seefliege wie vor Port Arthur und Tschutschima wird der Stille Ozean kaum mehr zu sehen bekommen.

Wie hoch darf man denn heute die amerikanische Flotte bewerten? wird man fragen. Zur Beantwortung möchte ich Material und Personal trennen. Ersteres ist nicht ohne große Fehler. Nicht nur kamen bei Probefahrten neuer Schiffe verhältnismäßig viele Maschinenbavarien vor, auch beim Ausziehen der Geschütze standen Selbstzündungen der Geschütze und Rohrbrüche noch etwa im vorigen Jahre auf der Tagesordnung. Die Ursache hierzu muß man darin suchen, daß die Vereinigten Staaten in den letzten Jahren mit Hochdruck an dem Ausbau ihrer Flotte gearbeitet und, was die Quantität anbetrifft, ihr Ziel ja auch erreicht haben. Aber die sorgsame Ausführung der Konstruktionspläne mußte darunter leiden. Bedürfte es bei uns z. B. zweier Jahre, bis der modernste unserer im Dienst befindlichen Typen, die „Deutschland“-Klasse, fix und fertig auf dem Papier stand, so wollten die Amerikaner die Aufgabe in einem Jahr erledigen, und das hat sich bitter gerächt, so daß eine ganze Reihe von Verbesserungen und Umbauten vorgenommen werden mußte. Dabei ist man natürlich mit der größten Sorgfalt vorgegangen, und man darf annehmen, daß die 16 Einheitschiffe die lange Fahrt überleben werden, ohne daß gleich eine Anzahl von ihnen in Hongkong oder Schanghai ins Dock muß.

Nun zum Personal. Alle, die mit amerikanischen Seeoffizieren und Mannschaften verkehrt haben, sind sich wohl darüber einig, daß die Disziplin nicht annähernd einen Vergleich mit der englischen oder deutschen aushalten kann, aber ebenso wenig ist sie zu ihrem Vorteil von der russischen entfernt. Bei dem ersten Vergleich muß man zugunsten der Amerikaner bedenken, daß die Verschiedenartigkeit der Nationalitäten (Amerikaner, Deutsche, Holländer, Irländer) ein einheitliches Erziehungssystem unmöglich macht. Insubordinationen, Rahmenflucht (man denke an den Besuch des amerikanischen Geschwaders in Kiel) sind nichts Seltenes, doch bin ich der festen Überzeugung, daß die Mannschaften im Falle der Gefahr ihren Mann stehen werden. — Sehr fördernd wird die Fahrt ferner für die Ausbildung des Offizierkorps sein, an dessen Spitze ein hervorragender tüchtiger Mann, der Admiral Evans steht, der als Taktiker, Strategie und Organisator einen angesehenen Namen hat.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Dom Schenken.

Plauderei von Emil Romanns.

Die Zeit vor Weihnachten ist die Zeit der Heimlichkeiten. Das ist ein Maunen und Glitzern und Lucheln in der Kinderstube — o du einzige, glückliche Zeit! Die Mama schilt, daß der Ernst beim Schularbeitenmachen gar nicht recht aufpassen will, daß er keine Gedanken „immer wo anders habe“. Ja, du lieber Gott, ist denn das ein Wunder — jetzt — vor Weihnachten? Da soll der Ernst nicht zerstreut sein, wenn Weihnachten, dies Fest aller Feste, vor der Tür steht, wenn der Weihnachtsmann umgeht, — der Weihnachtsmann mit seinem großen Sack, in dem alle die wunderschönen Geschenke liegen!

„Du, Grete, weißt du, wer bei Mama vorn in der guten Stube ist?“ denkt sich der kleine Hans, der Ostern zur Schule kommen wird, an die jüngere Schwester, die mit höchst wichtiger Miene soeben damit beschäftigt ist, ihre „beste“ Puppe, die kopflose „Else“ in Schlaf zu wiegen.

„Na, wer denn?“ entgegnet das kleine Mütterchen, ohne von ihrem „Kindchen“ aufzusehen.

Der Bruder beugt sich dicht zu ihr herüber: seine Stimme klingt ganz weihnachtlich-geheimnisvoll, und seine großen blauen Kinderaugen werden noch größer:

„Der — Weihnachtsmann! Na! Und die Mama hat gesagt, ich soll jetzt nicht reinkommen, der Weihnachtsmann ist da. Da rufen wir ganz artig sein, sonst bekommen wir nichts.“

So die Kleinen, die Gläubigen. Ihnen erschließt sich so recht die ganze holde Poesie des schönsten Festes, das wie eine goldene Märchenwelt in ihren Träumen lebt.

Aber auch die Größeren, die „Wissenden“, die nicht mehr an den Weihnachtsmann glauben, auch sie erfahren den seligen Zauber der Zeit der Heimlichkeiten. Denn sie alle freuen sich ja auf die schönen Geschenke, die ihnen Eltern- und Verwandtenliebe unter den strahlenden Weihnachtsbaum legen wird. Einen langen Wunschzettel haben sie an maßgebender Stelle überreicht. Was wünschen sie sich nicht alles: ein Schaukelpferd, eine Laterne magica, eine Puppe mit Schlafaugen, eine Festung, einen Paukasten, einen Phonographen und noch so viele andere „schöne Dinge“.

Was wird das für ein Jubel sein in der Kinderstube! Wie werden die jungen Augen leuchten, die kleinen Herzen pochen, wenn sich ihre kühnsten Wünsche erfüllt haben werden! Freude auf Seiten der Beschenkten und Freude auf Seiten der Gebenden! Wo Kinderhände sich verlangend nach der Gabe ausstrecken, da ist der göttliche Funke der Freude so schnell gewekt, da ist Schenken so leicht. Sonst aber ist es eine Kunst, oft sogar eine schwere Kunst, die gelernt sein will wie jede andere Kunst. Und wie bei der wirklichen Kunst, so spielt auch bei der Kunst zu schenken das Was und das Wie eine große Rolle. Das eine wie das andere will beachtet sein, wenn das Geschenk seinen Zweck erfüllen und auf beiden Seiten die rechte Stimmung auslösen soll.

Was soll ich schenken?

Wie oft kann man diese Frage hören, namentlich zur Weihnachtszeit, die wohl fast jedem Gelegenheit bietet, eine Probe seiner Schenkunst abzulegen. Wie mancher zermartert sich das Hirn über dieses Problem, dessen Lösung ihm schwieriger dünken will als die irgend einer weltbewegenden Frage.

Wer soll nicht alles beschenkt werden! Wahrscheinlich ist keine Kleinigkeit, es jedem recht zu machen, für jeden das Passende herauszufinden; denn man will doch zufriedene, glückliche Gesichter sehen, wenn man sein Präsent überreicht. Nun, es soll ausreichen wer-

den, daß es in manchen Fällen wirklich nicht leicht ist, das Rechte zu treffen, und daß es oft als eine willkommene Lösung des Schenkproblems angesehen werden muß, wenn man für „Normalgeschenke“, wie Zigarren, Parfüms, Seifen, Briefbogen, Handtücher (notabene: wenn man die richtige Nummer weiß!) u. a. m. dankbare Abnehmer findet. Aber immerhin gibt es doch auch noch genug Fälle, in denen die Frage nach dem „Was“ sich nicht auf eine solche einfache Weise erledigen läßt.

Hier gibt es nur einen Rat: klümmere dich um die Verhältnisse und um die Bedürfnisse und Neigungen dessen, den du durch ein Geschenk erfreuen willst! Die Geschenke, die einem wirklichen Bedürfnisse des zu Beschenkten entsprechen, werden stets mit freudigem Dankgefühl entgegengenommen werden. Wie leuchten die Augen, wenn einem ein Gegenstand dargebracht wird, den man sich schon längst gewünscht hat, der eine Lücke in unserem Besitz ausfüllt! Damit ist nun durchaus nicht gesagt, daß man immer nur sogenannte „praktische Geschenke“ auswählen soll. Man kann auch sehr wohl einen Luxusgegenstand schenken, allerdings nur unter der Bedingung, daß dieser Luxusgegenstand den Verhältnissen des Empfängers Rechnung trägt. Es wäre ein nicht zu verzeihender Fehler, wollte man einem armen Schreiber, der hoch oben im letzten Stock eines Hintergebäudes ein bescheidenes Stübchen bewohnt, eine kostbare Bronze schenken, während ihm doch so viel Dringenderes not tut, oder wenn man seine Wajafrau, die sich Tag für Tag abquält, um sich und ihre kleinen Kinder kümmerlich durchs Leben zu bringen, — wenn man diese Märtyrerin im Daseinskampf mit einer sehr wertvollen Wack beglücken wollte. Und sie hätte doch so sicher darauf gerechnet, daß die dünnen Katze ihrer Kleinen durch neue ersetzt werden würden!

Wer so gedankenlos, so oberflächlich und wahllos schenkt, der sollte lieber gar nicht schenken, der sollte es sich billig versagen, durch sein Geschenk traend einen

Politische Übersicht.

Zum Harden-Prozess.

L. Berlin, 17. Dezember.

Man merkt deutlich, daß die Einigungsverhandlungen, die den Prozess gegen Harden verbinden sollen, mancherlei Erregung hervorrufen, die über diese Prozessfrage hinausgreift. Es gibt da augenscheinlich Schätzlinge, von denen man noch nicht weiß, wem und welchem Zweck sie dienen sollen. Wie es heißt, ist der Bruder Hardens, Geheimrat Witting, besonders bemüht, einen Ausgleich zu ermöglichen. Ihn leitet dabei, wie ja nicht erst gesagt zu werden braucht, ein herzliches und rein menschliches Interesse, und er würde sich vermutlich auch dann um einen Ausgleich bemühen, wenn er die Sache seines Bruders für völlig gesichert hielte. Denn auch in diesem Falle würde Herr Witting dem leidenschaftlich erregten Herausgeber der „Zukunft“ gewiß gern jede etwa zu befürchtende Schädigung seiner körperlichen wie seiner seelischen Gesundheit ersparen wollen. Auf der anderen Seite scheinen die Einigungsverhandlungen dadurch erschwert zu sein, daß die Partei des Grafen Moltke von der Überzeugung getragen ist, der Prozess könne nicht anders als mit einem eklatanten Siege des früheren Stadtkommandanten endigen. So auch ist es zu verstehen, wenn jetzt die „Kreuzzeitung“, die sonst derartige Dinge nur hinterher und nur referierend zu behandeln pflegt, den Grafen Moltke schon wegen der Möglichkeit, daß er sich mit einer Erklärung Hardens begnügen könnte, scharf ansieht und ihn förmlich beschwört, sich auf nichts einzulassen. Für ihn gelte es, wenn auch um den Preis schwerer körperlicher und seelischer Anfechtungen, sich den gestellten Gegner nun nicht wieder entgehen zu lassen. Berücksichtigt man, daß solche Mahnung des konservativen Blattes gewiß nur der Ausdruck einer unter den Standesgenossen des Grafen Moltke vorherrschenden Auffassung ist, so hat man den Appell des konservativen Blattes ernst zu nehmen und es könnte wohl sein, daß die Einigungsverhandlungen schließlich doch am Widerspruch des Grafen Moltke scheitern. Am Donnerstag wird man ja Bescheid wissen.

Eine Anregung.

L. Berlin, 17. Dezember.

Die Beschäftigung ausländischer (nicht reichsangehöriger) Arbeiter durch die deutsche Industrie nimmt an Umfang immer noch zu. Zwar ist häufig angekündigt worden, die Ruhrzechen wollten demnächst bei abnehmendem Arbeiterbedarf die deutschen Arbeiter schonen und nur Ausländer entlassen, aber die Ziffern ergeben keine Verminderung, sondern eine Vermehrung der letzteren. Eine Anzahl Kroaten ist kürzlich ausgewiesen worden, doch fällt dies nicht sonderlich ins Gewicht. Den Nachteil haben nicht bloß die deutschen Arbeiter, sondern auch das Deutschtum oder das deutsche Wirtschaftsleben als solches, denn viele von diesen Ausländern schaden ihre Ersparnisse nach Hause, und so ergibt sich der unerfreuliche Zustand, daß der Effekt deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen Kapitals der Erhöhung fremdländischer Wohlfahrt dienlich gemacht wird. Infolge des Umschwungs in der wirtschaftlichen Konjunktur sind in naher Zukunft wieder Arbeiterentlassungen zu erwarten. Angesichts dessen ist anzuregen, daß man beim Bau des Mittelkanals, der voraussichtlich nächstes Jahr in Angriff genommen werden wird, nur deutsche Arbeitskräfte be-

schäftigen möge. Der Verband westfälischer Arbeitsnachweise hat seine Organisation so durchgebildet, daß er den Ansprüchen der Kanalbauleitung völlig genügen kann.

Die Reichspartei in Baden.

Aus Baden wird uns geschrieben: Die Deutsche Reichspartei, die früher nur in einigen preussischen Provinzen bestand oder organisiert war, bemüht sich, auch im geographischen Sinne eine „Reichspartei“ zu werden. Das Königreich Sachsen hat seit kurzem eine frei-konservative Kammerfraktion; sie bildete sich infolge einer Spaltung der Konservativen. Und jetzt ist auch in Baden der erste auf dem Boden der Reichspartei stehende Verein entstanden, in Freiburg im Breisgau. Die Gründung ist hier ähnlich (nicht ganz so) zu verstehen wie in Sachsen. Die badischen Konservativen stellen die äußerste Reaktion dar, besonders in kirchlicher Beziehung. Da wir uns hierzulande ohne Junker behelfen müssen und, was damit zusammenhängt, keine antiliberalen Regierung haben, so kennen wir keine Konservativen im nordischen Sinne. Die vler „Konservativen“ in unserer Kammer verdanken ihre Wahl dem Zentrum und stimmen bei Präsidenten- und Kommissionswahlen mit dem Zentrum. Das Organ der badischen Konservativen erscheint im „Auslande“, nämlich in Stuttgart. Einige gemäßigtere Konservativen haben nun in Freiburg eine neue Organisation gegründet; die Herren haben zur deutlicheren Unterscheidung den Namen Reichspartei gewählt, im Reichstag würden sie sich aber wohl zur konservativen Fraktion halten, wie sie bisher auch immer für „konservativ“ gegolten haben.

Die Tschechen in Wien.

Der Jungbunzlauer tschechische „Vezeran“ schreibt über Wien: „Das Ausschlagen von tschechisch abgefaßten Schilden und Anzeigen nimmt in Wien erfreulicherweise zu. Die Firma Belsky in der Bazantnialice (willkürliche Übersetzung der Jafangasse) hat eine tschechische Geschäftstafel, die Einkaufsgenossenschaft am Kalvarienberg in Hernals trägt die Bezeichnung „Matupni družstvo Cechu hernalsky“, ja letzthin wurden in Hernals sogar Fahnen in den slavischen Farben aufgesteckt. Hier in Hernals hat der Komenskyverein unlängst einen Zweigverein begründet und gedenkt in dem nächsten Schuljahre hier eine tschechische Schule zu eröffnen. Hauptagitator ist der Parlamentsberichterstatter Kovratil.“ Dann weiß das Blatt folgendes zu berichten: „In Wien lebt nun eine halbe Million Tschechen (?), mit den Renegaten sogar eine Million (!). Daß das tschechische Element in Wien so wächst, danken wir dem ehemaligen Minister Pacak, Abg. Rastafa und Celakovsky, die jede tschechische Aktion fördern. Auch der Berichterstatter der „Mar. L.“, kaiserlicher Rat Benizef, fördert die tschechische Sache.“ — Diese allmähliche Tschechisierung Wiens geht nicht allein vom Arbeiter- und Kleingewerbe aus, sie greift auch schon in bedrohlicher Weise auf den Beamtenstand über. Die größte Gruppe tschechischer Beamten Wiens bilden unzweifelhaft die Postbeamten. Im Haupttelegraphendienst sind 30 von 100 der Beamten Tschechen. In den Apparatfäden hört man allerorts Libussas Klänge. Die gründliche Vorarbeit für die Verischebung im Postbeamtenstand leistet der „Maturantenverein der Post- und Telegraphenbeamten“, der die tschechischen Maturanten nach Wien zieht. Nur so weiter, dann wird bald aus Wien — Viden werden.

Die Krisis im Flottenverein.

Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins tritt morgen Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammen. In der Geschäftsstelle ist, wie die „Deutsche Journalpost“ erfährt, ein authentischer Bericht über den Ausbruch und Verlauf der Krisis zusammengestellt worden. Die Geschäftsstelle unterbreitet dem Präsidium den Vorschlag: Die außerordentliche Hauptversammlung zur Entscheidung über den Streit am Sonntag, den 10. Januar, in Cassel stattfinden zu lassen. Die Verhandlung findet in voller Öffentlichkeit ohne vorherige vertrauliche Besprechung statt. Das Präsidium wird auf der Hauptversammlung die Vertrauensfrage stellen und zurücktreten, falls die Vertrauensfrage nicht die Dreiviertel-Mehrheit finden sollte.

Die bayerische offizielle Korrespondenz Hoffmann teilt mit: Wegen die den Sitzungen durchaus zuwiderlaufende Handlungsweise der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft — es handelt sich um die Versammlung, in welcher die gegen die Marineverwaltung gerichtete Resolution gefaßt wurde und die bekannte Äußerung des Abgeordneten Dr. Stresemann gefallen ist — wird in den allernächsten Tagen das Präsidium und der Ausschuss der Deutschen Kolonialgesellschaft Protest erheben.

Der Gesamtvorstand des badischen Landes-Ausschusses des Deutschen Flottenvereins hat, wie die „Südd. Reichskorrespondenz“ meldet, folgende Resolution gefaßt: „Der Gesamtvorstand des badischen Landes-Ausschusses bedauert die vom Präsidium des Deutschen Flottenvereins vollzogene Wahl des Generalmajors Reim zum geschäftsführenden Vorsitzenden. Durch diese Wahl ist an die leitende Stelle des Vereins eine Persönlichkeit getreten, die als Träger der politischen Agitation im Verein zu betrachten ist. Der durch die Sitzungen gewährleistete unpolitische Charakter des Deutschen Flottenvereins ist dadurch in Frage gestellt und eine neue schwere Krisis über den Verein heraufbeschworen. Der badische Gesamtvorstand hofft, daß das Präsidium mit Bezug auf die in den weitesten Kreisen des Vereins herrschende Stimmung Mittel finden wird, um die sonst unausweichlichen Folgen der Krisis abzumwenden.“

Nach einer nach München an hoher Stelle eingegangenen Nachricht, die zur Kenntnis des Prinzen Rupprecht gelangte, werden sowohl General Reim wie Fürst Otto zu Salm ihre Ämter im Flottenverein niederlegen. Dadurch ist, wie aus München dazu geschrieben wird, die Krise jedoch nur zum Teil beendet. Wenn Prinz Rupprecht das Protektorat wieder übernehmen soll, ist eine Reorganisation des deutschen Flottenvereins unter strengster Aufsicht der Politik, der Parteinteressen und des Draufgängertums das Erfordernis. Nach den eingegangenen Nachrichten steht der Kaiser diesen Wünschen sympathisch gegenüber und bedauert tief die Mißstimmung zwischen Nord und Süd im Flottenverein.

Dem in die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins entsandten Vertreter der „Berl. Ztg. am Mittag“ gegenüber erklärte dagegen Generalmajor Reim, daß alle Gerüchte von einem Rücktritt seiner Person und des Fürsten Salm unbegründet seien. Die Antwort auf alle Machinationen werde die demnächst tagende Hauptversammlung des Vereins bilden, und auf dieser

Menschen erfreuen zu wollen. Auch für das Schenken gilt das Wort:

„Wenn ihr's nicht füllt, ihr werdet's nicht erjagen . . .“

Deswegen ist die oberste Regel in der Kunst des Schenkens die, daß man sich, ehe man an den Kauf eines Präsentes geht, zunächst einmal darüber klar werde, ob man durch seine Gabe den zu Beschenkenden auch wirklich erfreut. „Rundreisegechenke“ darzubringen ist eine Taktlosigkeit und eines vornehmen, d. h. eines durch Herzensbildung ausgezeichneten Menschen unwürdig.

Den Maßstab für den Wert eines Geschenkes geben nicht die Verhältnisse des zu Beschenkenden, sondern die des Gebers ab. Ein Millionär schenkt einem seiner Angestellten keinen Artikel aus einem Fünzig-Pfennig-Bejar, und ein Landbriefträger, selbst wenn er in die glückliche Lage gekommen sein sollte, eine Tante zu vererben, macht seiner Zukünftigen nicht einen kostbaren Pelz im Werte von einigen tausend Mark zum Weihnachtspresent.

Wie sollen wir schenken?

Die Antwort auf diese Frage gibt uns Goethe, der Lebenskünstler par excellence, indem er allen Gaben Spendenden zuruft:

„Geht Anmut in das Geben!“

Nicht jeder besitzt die Fähigkeit, so zu schenken, daß sein Geschenk auch mit inniger Freude und aufrichtiger Dankbarkeit entgegengenommen wird. Es gehört zur Überreichung eines Geschenkes ein feiner Takt und jene Vornehmheit, die immer ein Zeichen echter Herzensbildung ist. Eine kleine Gabe, anmutig dargebracht, erweckt oft größere Freude im Herzen des Empfängers, als ein noch so wertvolles Geschenk, das nicht in der rechten Art und Weise überreicht wird.

Die wahre Anmut des Schenkens zeigt sich besonders dann, wenn es sich darum handelt, jemand, der mit des Lebens Gütern viel weniger gesegnet ist als der Spender, durch ein Geschenk zu erfreuen. Sind doch solche Empfänger oft besonders empfindlich, namentlich dann, wenn sie früher einmal bessere Tage gesehen haben oder vielleicht sogar noch glänzender dagestanden als der Schenkende selbst. Gerade in solchen Fällen feiert die Schenkunst ihre Triumphe, gerade dann zeigt es sich, ob jemand es versteht, Anmut in das Geben zu legen.

In dieser Beziehung können die Frauen den Männern ein Vorbild sein, und es trifft auch hier das Wort aus dem „Tasso“ zu:

„Willst du genau erfahren, was sich ziemt,

So frage nur bei edlen Frauen an . . .“

Es wird oft über die Undankbarkeit der Beschenkten Klage geführt. Gewiß gibt es Leute, die man nie zufriedenstellen kann, die noch an dem schönsten Geschenk etwas herumzumäkeln haben, mit einem Worte: undankbare Gefellen. Aber sie sind doch gottlob in der Minderheit. Die große Mehrzahl der Beschenkten wird einer den Regeln der Schenkunst gerecht werden. Darum suche jeder, der da meint, Grund zur Klage über Undankbarkeit zu haben, zunächst einmal die wahre Ursache in sich selbst. Hat er wirklich dem Was und Wie beim Schenken die nötige Aufmerksamkeit gewidmet, hat er ein feiner Stellung und den Bedürfnissen des Beschenkten entsprechendes Geschenk ausgewählt, und hat er es in anmutiger, zum Herzen sprechender Form überreicht? Nur wer mit sich selbst über diese Frage ganz im reinen ist, nur der wird die große, echte Freude des Schenkens empfinden, nur der wird es verstehen, was es heißt: „Geben ist seliger denn Nehmen.“

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Die Kammermusik-Aufführung am Samstagabend brachte zwei Streichquartette von Haydn und Schubert, die in recht gefälliger Weise dargeboten wurden. Ausführliche waren diesmal die Herren Schotte, Brühl, Grober und P. Hertel. Eine vermehrte künstlerische Abrundung in der Wiedergabe kann naturgemäß erst von der Zukunft bei länger fortgesetztem Zusammenspiel erwartet werden. Im Klavierquartett von Mozart führte Herr Walter Fischer von hier die Klavierpartie sehr sicher und geschmackvoll durch. Allen Mitwirkenden wurde von der freilich nur kleinen Zuhörerschaft lebhafter Beifall gespendet. — Von trefflichem Gelingen war der gestrige Beethoven-Abend begleitet. Die Ouvertüren zu „Coriolan“ und „Leonore“ wurden von der Kapelle unter Herrn Affernis Leitung mit bemerkenswerter Schwunghaftigkeit vorgetragen. Das Triple-Konzert für Klavier, Violine und Cello wird selten gehört. Es erschien gerade vor 100 Jahren (1807)

und stammt somit aus der fruchtbarsten Schaffensperiode des Meisters: die betreffenden Aufzeichnungen finden sich in den Skizzenbüchern Beethovens mitten zwischen Fragmenten aus der gerade in Arbeit befindlichen Oper „Fidelio“. Drei Solisten zur Ausführung mit Orchesterbegleitung lassen sich nur selten vereinen; so danken wir es Herrn Afferni, wenn er die letzte günstige Gelegenheit nutzte und das ebenso gefaltvolle als liebenswürdige Werk zu Gehör brachte: Herr Afferni selbst spielte die Klavierpartie mit feurigster Hingabe; Frau May Afferni-Brammer, welche schon am vergangenen Sonntag im Sinfoniekonzert als Solistin lebhaft gefeiert worden war, spielte den Violinpart mit ihrer reinen, klaren Tongebung und sicheren, dabei anmutigen Bogenführung sehr zu Dank; und Herr Schildbach (Cello) erfreute wie immer durch Wärme und Klangschönheit im Vortrag. Die Orchesterbegleitung dirigierte Herr Kapellmeister Irmer mit aufmerksamer Hand. Einige Lieder von Beethoven wurden von Fr. C. Westendorff, die diesmal besonders gut disponiert schienen, mit großem ausgelebten Ton und angeregter Empfindung gesungen; die „Ehre Gottes in der Natur“ gelang der Künstlerin ausgezeichnet. Ihr wie den vorgenannten Mitwirkenden wurde seitens der zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerschaft reicher Beifall zuteil.

Theater und Literatur.

Im Hoftheater ging gestern Abend nach längerer Pause Wildenbruchs „Haukenlerche“ mit gutem Gelingen in Szene. Die Aufführung gewann dadurch noch erhöhtes Interesse, daß Fräulein Ghiberti erstmalig die Titelrolle gab. Die junge Künstlerin fand sich mit der unwürdigen, frischen Pene ganz nett ab und gewann, getragen durch ihr frisches Spiel, bald den Beifall des Publikums. Sehr sympathisch spielte Herr Malcher den Kleid und Frau Doppelbauer die Justane. Die übrige Besetzung ist bekannt. Herr Pessler bot eine überragende Leistung als August Langenthal und ganz prächtig war der Alce Schmalenbach des Herrn Andriano. Das Publikum nahm die Darbietungen sehr beifällig auf.

Bildende Kunst und Musik.

In Düsseldorf starb gestern im Alter von 65 Jahren der Kunstmaler Fritz Heintke.

Wissenschaft und Technik.

Der Physiker Lord Kelvin ist gestern in London gestorben.

würden sich wohl die Vorgänge der Kölner Tagung wiederholen. Man muß also abwarten, was zutrifft.

Wie ungünstig es um die Flottenvereinsfrage für den General Reim steht, kann man aus der Stellungnahme der konservativen „Kreuzzeitung“ entnehmen. Niemand kann der Treuezeitung nachsagen, daß sie Leute leicht fallen lasse, die mit Ernst und Eifer für die Wehrkraft Deutschlands eintreten. Dieses hochkonservative Blatt erwidert nun dem Fürsten Salm auf die Anschuldigung, daß „Preßtreiber“ gegen den Flottenverein statgefunden hätten: „Wir haben von „Preßtreibern“ gegen den Flottenverein nichts gemerkt. Die Presse und die Abgeordneten aller Parteien haben lediglich der allgemeinen Entrüstung über die Treiberien der Flottenvereinspresse und über das unbesonnene Verhalten des Präsidiums Ausdruck gegeben. Wenn das Präsidium in seiner Erklärung die Wahrung seiner Unabhängigkeit als seine oberste Pflicht hinstellt, so wird nichts anderes übrig bleiben, als es auf diesem Standpunkt in monumentaler Einsamkeit stehen zu lassen. Alle anderen Deutschen halten die Salus publica für das oberste Gesetz aller Politik.“

Deutsches Reich.

* Jahresversammlung des Deutschen Museums. Im Anschluß an die gestrige Auskündigung des Deutschen Museums, über die wir besonders berichten, fand nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr eine Besichtigung des Königl. Verkehrs- und Bau-Museums statt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach hatte dazu die Mitglieder des Museumsausschusses eingeladen. Die Eisenbahnverwaltung hatte für die Besichtigung des interessanten Museums den Gütern eine Anzahl sachkundiger Führer zur Verfügung gestellt. Gegen 1/4 Uhr traf Prinz Ludwig von Bayern ein und wurde am Eingang des Museums vom Minister Breitenbach empfangen, der den Gast selbst durch die Räumlichkeiten des Instituts geleitete. In seiner Begleitung befand sich der bayerische Gesandte Graf Verchenfeld. Nach fast einstündiger Anwesenheit verließ Prinz Ludwig das Museum, während das Gros der Besucher die Besichtigung noch längere Zeit ausdehnte. — Prinz Ludwig nahm gestern den Tee bei der Kaiserin ein und war zur Abendtafel beim Kaiserpaar geladen. — Aus Anlaß der Jahresversammlung des Deutschen Museums vereinigte sich gestern Abend eine zahlreiche von dem Fürsten Bülow und seiner Gemahlin geladene Gesellschaft in den Räumen des Reichskanzlerpalais. Besonderer Glanz wurde dieser festlichen Veranstaltung durch die Anwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen verliehen. Selbstverständlich fehlte auch Prinz Ludwig von Bayern nicht. Um alle Berliner Gäste scharten sich fast in der Überzahl die Münchener, unter denen die mit goldener Kette geschmückte Gestalt des Münchener Oberbürgermeisters auffiel. Um 1/2 Uhr war der Saal bis auf den letzten Winkel gefüllt, und 10 Minuten später erschien der Kaiser mit dem Kronprinzen. Der Kaiser unterhielt sich beim Eintreten lebhaft mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow und mit dem Prinzen Ludwig, der wenige Minuten vor ihm eingetroffen war. Als die kurze Begrüßung vorüber war, nahmen der Kaiser und seine Begleiter Platz und Professor v. Linde begann ohne weiteres Zeremoniell seinen Vortrag. Der Münchener Professor sprach schlicht, streng sachlich, ohne überflüssiges Pathos, aber mit großer Klarheit und in sorgsam gerundeten Sätzen. Die Anwesenden lauschten den ungemein interessanten Darlegungen mit denkbar größter Aufmerksamkeit, und als Professor v. Linde geendet hatte, gab der Kaiser das Zeichen zum Applaus. Die Gäste des Kanzlers erhoben sich sodann und verließen den Saal. Der Kaiser plauderte mit dem Professor von Linde, mit dem Reichskanzler und mit dem Staatssekretär v. Tirpitz und begab sich mit ihnen in einen anderen Saal, wo ein Souper serviert wurde, an dem 24 Personen teilnahmen. Prinz Ludwig von Bayern führte die Fürstin Bülow. Professor Koch, der zu diesem engen Kreis zugezogen war, folgte mit dem bayerischen Staatsminister. Die anderen Gäste stiegen nach den unteren Räumen hinunter, wo man an verschiedenen Stellen Büfets aufgestellt hatte. Nach dem Souper um 1/21 Uhr schritt der Kaiser in den Kongresssaal zurück, aus dem inzwischen die Stuhlreihen entfernt worden waren. Der Kaiser kam mit Professor Koch, mit dem er sich etwa eine halbe Stunde lang eifrig unterhielt. Schließlich trat der Flügeladjutant v. Senden zu ihm heran und machte ihn auf die Herren des Münchener Magistrats aufmerksam, die er zu sprechen gewünscht hatte. Der Kaiser verabschiedete sich von Professor von Koch, schüttelte dem Oberbürgermeister und seinen Begleitern die Hände und verließ sich in ein längeres Gespräch über München, über alle möglichen Münchener Einrichtungen und über den Bau des neuen Museums. Er sprach sehr laut und eindringlich, seine Worte oft mit lebhaften Gesten begleitend, so daß seine Stimme noch die ferner stehenden Gruppen erreichte. Der Kronprinz verabschiedete sich während dieser Unterredung vom Fürsten und der Fürstin Bülow. Der Kaiser verließ erst nach Mitternacht das Reichskanzlerpalais.

* Zur Mandatsniederlegung des Polen Skowronski. Das Polenblatt „Polat“ des Abgeordneten Skowronski spricht seine scharfe Mißbilligung über die ohne Vorwissen des polnischen Wahlkomitees erfolgte, mit Nervenüberreizung entschuldigte, eigenmächtige Niederlegung des Reichstagsmandats durch den Pfarrer Skowronski aus. Niemand habe ihm verwehren können, bei wichtigen Anlässen auf 24 Stunden behufs Stimmabgabe nach Berlin zu reisen. Das Blatt schlägt eine große Protestversammlung gegen die antipolnische Politik des Kardinals Kopp vor, welche das polnische Volksgedächtnis für die katholische Kirche verderbe.

* Automobil und bayerische Kammer. Der Wirtschaftsausschuß der bayerischen Abgeordnetenkammer beantragt, die Kammer solle beschließen, es sei die Königl. Regierung zu ersuchen, 1. die bayerischen Staats-

straßen für Rennen für Kraftwagen zu sperren; 2. dahin zu wirken, daß die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen scharfer gehandhabt, evtl. verschärft werde, daß ferner die Paspflicht der Besitzer von Kraftwagen durch Errichtung einer Zwangsge-nossenschaft für das ganze Reich geregelt werde unter Ausbetrachtung jener gewerblichen Fahrzeuge, welche nach ihrer Konstruktion eine gewisse Höchstgeschwindigkeit nicht übersteigen können; 3. dahin zu wirken, daß die Reichssteuerabgabe auf Kraftwagen dem Vorkauf des Gezeugs entsprechend erhoben werde.

* Der Prozeß Kocren-Schmidt gelangt am 16. Januar nächsten Jahres vor der Kölner Strafkammer zur Verhandlung.

Die Gemeindesteuervorrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer.

Der Vorstand des Preussischen Städtetages hat folgende Petition um Befreiung der Gemeindesteuervorrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer an die Staatsregierung gerichtet:

Das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 hat in seinem § 41 ein besonderes Gesetz in Aussicht gestellt, das die Heranziehung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Beamten des königlichen Hauses, der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer, sowie der Witwen und Waisen dieser Personen zu Einkommen- und Aufwandssteuern regeln soll. Bis zum Erlaß des versprochenen Gesetzes sind die Gemeinden den Bestimmungen der Verordnung vom 23. September 1887 unterworfen und damit behindert, die genannten Personen von deren Besoldungen und Ruhegehältern und ihre Hinterbliebenen von deren Pensionen, überhaupt oder doch in vollem Umfange, gleich anderen Gemeindeangehörigen zu den Gemeindesteuern heranzuziehen.

Bekanntlich hat die Fortdauer solcher Vorrechte der Beamten usw. schon vor Erlaß des Kommunalabgabengesetzes vielfach Unzufriedenheit hervorgerufen, und nur nach lebhaften Kämpfen ist es der Königl. Staatsregierung gelungen, die Zustimmung der beiden Häuser des Landtages zu diesem Gesetz ohne das Aufgebot einer gleichzeitigen Aufhebung der steuerlichen Beamtenprivilegien zu erlangen. Nur als eine vorläufige ist ihre Aufrechterhaltung genehmigt worden, und wenn sich auch die Königl. Staatsregierung über den Zeitpunkt und den Inhalt der im § 41 zugesagten gesetzlichen Neuregelung nicht ausdrücklich verpflichtet hat, so sprechen doch sowohl die damaligen parlamentarischen Verhandlungen als auch der in den Worten des § 41 enthaltene Hinweis auf eine Heranziehung der bislang Vorberechtigten zu den Gemeindesteuern dafür, daß die Aufrechterhaltung der Privilegien von familiären Faktoren der Gesetzgebung als ein Notbehelf und ihre Befreiung oder doch wesentliche Einschränkung als eine in naher Zeit notwendige Reform angesehen worden ist.

Selbst ist die Zahl der Beamten durch Neubegründung einer großen Reihe von Behörden des Reichs und des Staates gewachsen und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Städte durch die früher unbenutzten hygienischen und sozialen Aufgaben, ja nicht zum wenigsten auch durch neue Aufgaben, mit denen sie von der Gesetzgebung beauftragt worden sind, auf das äußerste angespannt worden. Demgemäß werden die Abstände der Gemeindesteuervorrechte von den Gemeinden selbst, die den großen Steueranfall ausgleichen müssen, und von der nicht beamteten Bevölkerung, die bei jeder Steuererhöhung unliebsame Vergleiche mit den bevorzugten Beamten anstellt, von Jahr zu Jahr scharfer empfunden. Durch eine lange Reihe von Vorstellungen an die Königl. Staatsregierung und von Petitionen an beide Häuser des Landtages, hat sich die allgemeine Unzufriedenheit mit dem bestehenden Zustande verschärft.

Der Preussische Städtetag hat bereits in seiner Sitzung vom 30. September 1896 einstimmig eine Resolution angenommen, dahin lautend:

Die Aufhebung der Privilegien der Beamten, Geistlichen und Lehrer in der Kommunalbesteuerung ist eine Forderung der Gerechtigkeit, deren Erfüllung länger nicht hinausgeschoben werden darf.

Anschließend ist eine entsprechende Petition mit ausführlicher Begründung von und unter dem 1. November 1896 an das Königl. Staatsministerium und an beide Häuser des Landtages gerichtet worden. Fast ausnahmslos haben die provincialen Städtetage der Monarchie ähnliche Kundgebungen veranstaltet. Wir heben hervor die Beschlüsse:

1. des Schleswig-Holsteinischen Städtetages vom 22. Oktober 1894;
2. des Hannoverischen Städtetages vom 6. Dezember 1899, 6. Juni 1899 und 7. Juli 1904;
3. des Sächsischen Städtetages vom 15. September 1900;
4. des Brandenburgischen Städtetages vom 17. Sept. 1901;
5. des Westfälischen Städtetages vom 22. Juni 1901;
6. des Rheinischen Städtetages vom 22. Juni 1901 und vom 11. Juni 1907;
7. des Hessischen Städtetages vom 27. Mai 1904, vom 18. Juni 1905 und vom 24. Mai 1907;
8. des Nassauischen Städtetages vom 1. Juli 1904 und 21. Juni 1907;
9. des Westpreussischen Städtetages vom 28. Juni 1907;
10. des Pommerischen Städtetages vom 23. September 1907.

Auch zahlreiche einzelne Städte haben ihre Stimmen in dem gleichen Sinne erhoben. Wir erinnern hier nur an die mit eingehender Begründung versehenen Petitionen der Städte Kiel vom 18. Februar 1899, Elberfeld vom 26. Februar 1903 und Berlin vom 18. Februar 1907.

Das gesamte Material dieser Kundgebungen liegt der Königl. Staatsregierung vor. Sie hat darauf unsern Wissens bisher keinen direkten Bescheid erteilt. Dagegen haben die beiden Häuser des Landtages seit einer langen Reihe von Jahren in Kommissionen und in Plenarsitzungen zu der angeregten Frage Stellung genommen. Auch wurden die eingegangenen Petitionen in der Regel der Königl. Staatsregierung als Material überwiesen. Dies geschah auch durch die Beschlüsse des Herrenhauses vom 10. Mai und des Abgeordnetenhauses vom 10. Juni 1899 mit den Petitionen aus Kiel und einigen Städten Hannovers, Schlesiens und Sachsens, seitens des Abgeordnetenhauses jedoch mit der Resolution.

Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage tunlichst in der nächsten Session einen die Regelung der Kommunalsteuervorrechte der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten im Sinne des § 41 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bezüglichen Gesetzentwurf vorzulegen.

In Konsequenz seines damaligen Beschlusses hat das Abgeordnetenhause am 26. August 1899 und am 22. März 1900 ähnliche Petitionen wiederum der Königl. Staatsregierung als Material überwiesen, während das Herrenhaus am 10. Mai 1900 über eine solche Petition auf Antrag seiner Kommunalkommission zur Tagesordnung überging. Doch war der Kommissionsantrag damit motiviert worden,

daß die Petition besonders neues Material nicht bringe, daß seit der vorjährigen Beratung im Herrenhause eine allzu kurze Zeit verlossen sei, und daß es überhaupt nicht angemessen erscheine, bei dieser schwierigen und wichtigen Materie die Königl. Staatsregierung über Gebühr zu drängen.

Bereits im folgenden Jahre beantragte eben diese Kommission des Abgeordnetenhauses beim Plenum, mehrere Petitionen, die die Aufhebung des Kommunalsteuervorrechts der Beamten, Geistlichen und Lehrer zum Ziele hatten, der Königl. Staatsregierung als Material zu überweisen. Eine Beschlusseinsparung des Plenums hierüber wurde durch die Schließung des Landtages der Monarchie verhindert. Dasselbe Schicksal hatten die Petitionen im Abgeordnetenhause,

hätten Gemeindefunktionen den weitergehenden Antrag gestellt, sie der Königl. Staatsregierung zur Erörterung zu überweisen. Seiden Kommissionen gegenüber hatten die Vertreter der Staatsregierung mitgeteilt, daß über die in den Petitionen angeregten Fragen eingehende Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien statgefunden hätten, nach deren Ergebnis die Staatsregierung zurzeit nicht in der Lage sei, einen Gesetzentwurf im Sinne der Petenten vorzulegen.

Die Elberfelder Petition wurde am 28. April 1903 vom Plenum des Abgeordnetenhauses zur Erörterung, vom Herrenhause durch Plenarbeschluss vom 23. April 1903 als Material an die Staatsregierung überwiesen. Weitergehende Anträge, dort sie zur Verurteilung, hier sie zur Erörterung zu überweisen, wurden lediglich aus formalen Gründen abgelehnt. Der Verichterichter der Kommission im Herrenhause brachte ein umfangreiches, durch Umfrage seinerseits ermitteltes statistisches Material bei zum Erweise des sehr erheblichen Ausfalls, den die Gemeinden durch die mangelnde Befugnis der Heranziehung der Beamten zur Gemeindesteuer für das Jahr 1901 erlitten hätten.

Darauf anknüpfend überwies das Herrenhaus am 27. Juni 1905 auf Antrag seiner Kommission die Petition des Hessischen Städtetages und in Übereinstimmung mit dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 1. Februar 1905 zur Erörterung, aber mit dem besonderen Zusatz einer Resolution.

Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, eine Statistik über die Einbuße an Steuereinnahmen zu erheben und vorzulegen, welche durch die auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung der Beamten — ausschließlich der Militärpersonen — geltende Gesetzesgebung den Kommunalverbänden innerhalb der Monarchie in typischen Fällen entfällt.

Über das Ergebnis dieser Statistik hat die Staatsregierung bisher dem Landtage keine Mitteilung gemacht. Uns ist aber bekannt, daß die zu ihrer Feststellung nötigen amtlichen Umfragen bei einer großen Anzahl preussischer Städte eingegangen sind und beantwortet wurden. Wir bezweifeln nicht, daß sie die Unberechenbarkeit der bestehenden Steuerprivilegien mit den Bedürfnissen der kommunalen Finanzverwaltung bekräftigen wird. Wir glauben, uns an dieser Stelle einer Wiederholung der Argumente enthalten zu können, die für die Herstellung der Rechtsgleichheit auf dem Gebiete der Gemeindebesteuerung und für die Aufhebung der vom Jahre 1892 datierten Privilegien sprechen, deren gleichmäßig ausgesprochene Motive durch die veränderten kommunalen und wirtschaftlichen Verhältnisse hinfällig geworden sind. Wir erkennen zwar die Schwierigkeiten nicht, die sich einer gesetzlichen Reform bisher entgegengestellt haben, wegen der Verschiedenheit teils der Steuerlast in den einzelnen Gemeinden, teils der eventuell zur Entschädigung der Beamten heranzuziehenden Faktoren. Aber wir halten diese Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich und ihre Überwindung für dringlich.

Demnach schon bei den Beratungen über das Kommunalabgabengesetz hat das Abgeordnetenhause mit guten Gründen das Ersuchen an die Staatsregierung gerichtet,

die Heranziehung der Beamten zur kommunalen Besteuerung gleichzeitig mit der beabsichtigten weiteren Aufhebung der Gehälter zu regeln.

Anzwischen sind die Beamtengehälter zum größten Teil wesentlich aufgedieft worden, ohne daß dem damaligen Wunsche des Abgeordnetenhauses entsprochen wurde. Jetzt bereitet die Königl. Staatsregierung von neuem eine umfassende Erhöhung der Beamtengehälter vor. Daß die Staatsregierung bei dieser Gelegenheit berufen ist, mit der vor 14 Jahren zugesagten Reform endlich vorzugehen, hat die Gemeindefunktionen des Abgeordnetenhauses in ihrem Bericht vom 30. April 1907 über die wegen des Gefühlschlusses nicht mehr an das Plenum gelangte Petition der Stadt Berlin ausgesprochen, indem sie beantragte, diese Petition, soweit sie die Heranziehung des gesamten Dienst-einkommens der Beamten, Geistlichen und Lehrer zu der Gemeindefunktionensteuer betrifft,

in der Voraussetzung, daß nach den Erklärungen der Königl. Staatsregierung eine Erhöhung der Beamtengehälter sicher zu erwarten ist, der Königl. Staatsregierung zur Erörterung zu überweisen.

Würde die jetzt beabsichtigte Verbesserung des Dienst-einkommens der Beamten wiederum ohne gleichzeitige Reform ihrer Gemeindefunktionen durchgeföhrt, so wäre für lange Zeit die Aussicht auf endlichen Erfolg des Strebens nach dieser Reform getrübt.

Endenfalls aber würde das Gelingen der Reform nicht bloß einen gerechten finanziellen Vorteil für die Gemeinden bedeuten. Sie würde auch durch Befreiung einer wichtigen Vorrechte die soziale Stellung der Beamten innerhalb der Gemeinden verbessern und eine Grundlage für ihre regere Beteiligung am kommunalpolitischen Leben bieten.

Um die Schwierigkeiten der erstrebten Reform zu verringern, sehen wir davon ab, unsere Anträge auf die Steuer-vorrechte der Militärpersonen ausdehnen, zumal diese Vorrechte durch die Reichsgesetzgebung geschützt werden.

Wir bitten, den Erlaß eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der bisherigen Gemeindesteuervorrechte der Beamten, Geistlichen und Lehrer mit tunlichster Beschleunigung herbeizuföhren.

Der Vorstand des Allgemeinen Preussischen Städtetages.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

Der Unterrichtsminister Marchet wies die Rektorate der Universitäten an, daß die Immatrikulations-scheine, die an einigen Universitäten noch üblich sind, fortan weggelassen sollen.

Das Vorgehen des österreichischen Reichsrats bildet in Kreisen der ungarischen Regierung und Politiker den Gegenstand lebhafter Besprechungen. Ganz besondere Erbitterung herrscht über das eigenartige Auftreten des Präsidenten Weiskirchner, der jüngst die Beschimpfung des Grafen Andrássy als Menschelmörder ohne Mitleid duldet und vorgeföhrt einen neuerlichen Ausfall gegen Ungarn unternahm.

Eine größere Anzahl ungarischer Abgeordneter forderte den Ministerpräsidenten Weiskirchner auf, sofort Verfassungen zu treffen, daß Ungarn für die Einmischung des österreichischen Reichsrats in innere ungarische Angelegenheiten Genugtuung erhalte. Weiskirchner versprach, sich dieserhalb mit der österreichischen Regierung in Verbindung zu setzen.

Italien.

Der Papst hat das Komitee, welches die Pilgerfahrten nach Rom organisiert, aufgelöst. Es sollen fortan keine Pilgerfahrten nach Rom mehr unternommen werden, solange die Freimaurer in Rom am Ruder sind.

Rußland.

Der polnische Schulverein in Warschau, der kürzlich durch den Generalgouverneur mit einer Geldstrafe von 3000 Rubel belegt war, hat seine Tätigkeit eingestellt. Infolgedessen sind 1000 polnische Schulen geschlossen worden. Der Schulvereinsfonds wurde ins Ausland geschafft.

Portugal.

Nachdem Franco ein Abkommen mit den Nationalisten getroffen hat, sieht man dem Ende des Verfassungskonflikts entgegen. Die offizielle Presse freut sich des Abkommens und stellt die Vornahme der Wahlen in Aussicht. Man erwartet schon für diese Woche ein Dekret, das den Senat reformiert, und noch vor Weihnachten ein Dekret, das die Wähler zu den Parlamentswahlen beruft.

Marokko.

hd. Paris, 17. Dezember. Dem letzten Bericht des Generals Maunier zufolge haben die meisten Kaida der Beni Atig die von französischer Seite gestellten Bedingungen angenommen; sie bedingten sich aber eine Bedenkzeit von zwei Tagen aus, um die Mitglieder ihrer Stämme davon informieren zu können. Unter den betreffenden Kaida befinden sich einige, die bisher scharfe Gegner der französischen Herrschaft gewesen sind. Die Zahl der Anhänger der feindlichen Kaida beläuft sich auf etwa 2000 Mann. General Maunier berichtet weiter, daß der letzte Sieg der Franzosen über die Beni Snassen auf die benachbarten Stämme großen Eindruck gemacht hat.

Perthien.

Die Reuters Bureau nach Mitteilungen des Auswärtigen Amtes meldet, ist die Lage in Teheran bedenklich. Die britische und russische Regierung gehen Hand in Hand, um zur Beseitigung der Lage beizutragen. Nach den neuesten Nachrichten hat sich die Lage etwas gebessert.

In Übereinstimmung mit der vorgestern vom Parlament gefassten Resolution erklärt eine Kundgebung des persischen Volkes an die Mächte, daß der junge Schah von Persien beeinflusst ist, die gewöhnlich an das alte despotische Regiment, die Verfassung verstoßen. In dieser Kundgebung werden alle Nationen der Welt aufgefordert, das persische Volk bei der Verteidigung seiner Rechte zu unterstützen.

Die Nacht zu gestern ist ruhig verlaufen, aber in der Frühe kamen Bauern aus der Umgegend nach Teheran, um die Schahpartei zu verstärken. Ein Zusammenstoß von unbeschreiblichen Folgen ist unvermeidlich, wenn der Schah darauf besteht, die Verfassung abzuschaffen und ein von ihm ausgewähltes Ministerium zu berufen, was ihm von dem Kommandeur der Kosaken, der des Nachts im Palais weilte, aufs neue nahegelegt worden ist. Alle Gesandtschaften sympathisieren mit dem Parlament, ausgenommen die Russlands und Frankreichs. Die verhassten Minister sind infolge Dazwischentreitens der englischen Gesandtschaft in Freiheit gesetzt worden. Bis jetzt ist für die Europäer anscheinend keine Gefahr.

Canada.

Die kanadische Regierung hat Maßnahmen getroffen, um die Einfuhr deutscher Erzeugnisse über England unter dem Schutz der Vorzugsabfälle zu verhindern.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 18. Dezember.

12. Vollerhebung der Landwirtschaftskammer.

Im Fortgang der gestrigen Verhandlungen ehrte die Kammer das Andenken des verstorbenen Kammermitgliedes Graf-Eltville, indem sie sich von den Seiten erhebt und sie drückt auf dieselbe Weise dem langjährigen 2. Vorsitzenden Amtsrat Stahl anlässlich seines Ausscheidens aus der Kammer ihren Dank aus. — Landwirt Weber-Ellerstadt fragt nach dem Stande der Verhandlungen mit der Stadt Frankfurt wegen Einrichtung einer Fleischverkaufszentrale. — Landwirtschaftsinspektor Reiser: Der Magistrat der Stadt Frankfurt habe sich angesichts der hohen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen an die Kammer mit der Anfrage gewandt, ob sie eventuell bereit sei, eine öffentliche Verkaufsstelle für Schweinefleisch am Platz einzurichten. Ein derartiger direkter Verkauf des Fleisches würde sich nach der Ansicht des Kammerpräsidenten sehr lohnend erweisen; es wird aber nicht das Vorliegen großer technischer Schwierigkeiten verkannt. Man werde event. den Viehzüchtern als Norm den Frankfurter Schlachthofpreis bezahlen und ein event. erzielter Mehr ihnen später zuführen. Die Verkaufsstelle dürfe sich lediglich dem Verlaufe des Fleisches widmen, während die Abfälle direkt zu verwerten seien. Schwierigkeiten werde die regelmäßige Viehbeschaffung bieten, denn die Landwirte schieden nicht gerne ihr Vieh nach Frankfurt, solange sie sonst Abnehmer dafür hätten; dazu komme, daß event. in der Hauptsache Fleisch nach Frankfurt käme, welches sonst schwer Absatz finde. Im übrigen werde der Frankfurter Marktpreis heute im allgemeinen den Viehzüchtern schon bezahlt und im allgemeinen werde nur eine Mehreinnahme von 2-4 M. pro Schwein zu erzielen sein. Demgemäß begrüße die Kammer die direkte Verwertung der Schweine zwar sympathisch, sie ist aber der Ansicht, daß sie Aufgabe des Genossenschaftswesens sein müsse. Es sei das Resultat einer in Berlin tagenden Viehverwertungskonferenz abzuwarten, bevor weiter in der Angelegenheit vorgegangen werde. — Zur Sache äußerte sich noch der Vorsitzende und Stritter-Wiebrich. — Regierungs- und Forstrat Elze empfiehlt die Einstellung von 300 M. in den Etat zur Förderung des Vogelschutzes und stellt die Bekämpfung eines Unkrautes über die Einwirkung der Ansel auf die Landwirtschaft in Aussicht. — Der Antrag des Landrats von Gendweiler, einen Staatszuschuß in Höhe von 200 M. für Aufstellungen zur Dübervwertung nachzusuchen, wird abgelehnt. — Direktor Petzian hebt den ersten Auffassung hervor, welchen das Genossenschaftswesen im Bezirk hauptsächlich durch die Stärkung der bestehenden Genossenschaften angenommen hat, und betont die Notwendigkeit, den Schädlingen, welche sich bei den ländlichen Kreditgenossenschaften ergeben haben, entgegenzutreten. — Rentmeister Ott-Müdesheim

legt seinen früheren Antrag, den Minister um Zuweisung von 15 000 Mark für Versuche zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu bitten, wieder vor. Er möchte die Bewilligung des Betrages lediglich an die Bedingung geknüpft sehen, daß die Weinbau treibenden Kreise denselben Betrag aus eigenen Mitteln aufbringen. Der Antrag wird angenommen. — Landrat Duderstadt bringt Klagen vor, welche im 8. Bezirk über schlechte Lieferungen von Saatgut von der hierfür eingerichteten Stelle geführt worden sind und bittet den Kammerpräsidenten, für Abstellung der Beschwerden befragt zu sein. — Vorsitzender Bartmann: Wer schlecht liefert, solle in der Folge ausgeschlossen werden. — Die Umlagequote ist wie im Vorjahre mit 1/2 Prozent des Grundsteuerreinertrages zum Vorschlag gebracht. — Der Etat wird endlich im Ganzen laut Vorlage genehmigt. Schluß der Verhandlungen 5 1/2 Uhr abends.

Die heutigen Verhandlungen eröffnete der Vorsitzende Bartmann-Müde gegen 10 Uhr. Die Kammer tritt gleich in die Erledigung der Tagesordnung ein. Die Wahlen vollziehen sich durch Zuzug. Der Vorstand wird im ganzen in seiner bisherigen Zusammensetzung beibehalten und besteht in der Folge aus den Herren Bartmann-Müde als Vorsitzender, Landrat v. Heimbach als Stellvertreter, Landwirt Weber-Ellerstadt, Landwirt Ehardt-Reuhütte, Gutspächter Fröhe-Waldmannshausen, Bürgermeister Schön-Rehbach und Landwirt Wilhelm Stritter-Wiebrich, sowie den folgenden Herren als Stellvertreter: Landwirt Faust 2. - Hofheim, Bürgermeister Körner-Wehen, Landrat Dunderstadt-Diez, Landwirt Endt-Bundjungen und Rentmeister Ott-Müdesheim. Die Ausschüsse werden ebenfalls durch Zuzug wie folgt zusammengesetzt: Ausschuss zur Vorprüfung der Wahlen zur Landwirtschaftskammer: Stritter (Vorsitzender), Landwirt Hofmann-Wirberg und Schön. Ausschuss des Kredit- und Genossenschaftswesens: Dunderstadt (Vorsitzender), Schneider-Steinischbach und Kessler-Halbs. Ausschuss für Volkswirtschaft, Agrarpolitik, Volkfrage, Berufsangelegenheiten, Verkehrswege und Rechtschutz: Sartorius (Vorsitzender), Bartmann-Müde und Fröhe.

Personal-Nachrichten. Dem früheren Amts-Direktor Jean Henk in Wiesbaden ist von dem Herrn Landgerichtspräsidenten die Erlaubnis erteilt worden, als Prokurent der dem königlichen Amtsgericht in Eltville mündlich zu verhandeln. — Lehrer Karl Müller in Eltville a. M. tritt mit dem 1. April 1908 in den Schuldienst der Stadt Frankfurt a. M. über. — Die Anlegung der neuen Verleihen Oden ist erteilt worden, und zwar der Herrschaft Schamburg-Wippchen silbernen Verdienstmedaille dem Gastwirt Riehmeyer auf der Schamburg und dem mit dem Herrschaft Wippchen Hausorden verbundenen silbernen Verdienstkreuzes dem Bodenweller Junf zu Schamburg v. d. G. sowie der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzischen Verdienstmedaille in Silber dem Haushofmeister des Wiesbadener Clubs Hausen hierseits.

o. Kirchliches. Pfarrvikar Horn von hier, bisher zu Oberlindbach, ist nach erfolgter Wahl durch die evangelische Gemeinde daselbst zum künftigen 1. Januar zum Pfarrer daselbst ernannt worden. — Synodal-Vikar Rolf von Battenfeld wurde am 1. Dezember cr. kirchenordnungsmäßig ordiniert.

o. Lebensversicherung vor Weihnachten. Die Geschäftsinhaber seien wiederholt darauf hingewiesen, daß die Geschäftszeit außer an den drei letzten Samstagen auch an den fünf letzten Wochentagen vor Weihnachten um eine Stunde verlängert ist, der Lebensschluß also erst um 9 Uhr zu erfolgen braucht. Die Polizeidirektion hat nun dabei den nächsten Samstag, für den die Verlängerung ohnedies gilt, außer Betracht gelassen, so daß die fünf Tage heute schon beginnen; es sind außerdem Donnerstag und Freitag, sowie der Montag und der Dienstag nächster Woche.

o. Der städtische Haushaltsplan für 1908/09 ist soeben in Druckexemplaren an die Mitglieder der städtischen Körperschaften und die Presse verteilt worden. Nach den Vorbemerkungen, die der Stadtkämmerer, Herr Dr. Scholz, dazu macht, ergab der Rechnungsablaß für 1908 einen verfügbaren Überschuss von 108 981 M. 66 Pf., welcher mit 50 000 M. dem Ausgleichsfonds und mit je 29 400 M. 83 Pf. dem Schulhaushalts- und Pflastererneuerungsfonds überwiesen worden ist. Der Abschluß für 1907 wird sich voraussichtlich weniger günstig gestalten. Infolge der Geldknappheit hat der Immobilienverkehr derart nachgelassen, daß nach dem Erträgnis der Umsatzsteuer für die Monate April bis Oktober mit einem Anfall von 150- bis 200 000 M. gerechnet wird, wenn nicht vielleicht noch vor dem Inkrafttreten der Wertzuwachssteuer Käufe in erheblichem Umfang abgeschlossen werden. Wenn so die Umsatzsteuer den veranschlagten Betrag von 600 000 M. erreicht, so werden sich Einnahmen und Ausgaben ausgleichen. Nach einer fingierten Veranlagung der Wertzuwachssteuer für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis dahin 1907 hätte auf ein Erträgnis von 750 000 M. gerechnet werden können, aber der Stundung wegen, die auf Verlangen auf ein Jahr gewährt wird, wurden nur 450 000 M. eingest. Die Schankkonzessionssteuer ist zu 75 000 M. veranschlagt, mithin Gesamteinnahmen neuer Steuern 525 000 M. Dagegen kommen infolge Ermäßigung der Umsatzsteuer von 2 auf 1 Prozent 360 000 Mark in Wegfall, so daß noch ein Mehreträgnis von 165 000 M. zu verzeichnen ist. Die direkten Gemeindesteuern konnten mit dem bisherigen Prozentsätzen gegen das Vorjahr um 123 023 M. höher eingestellt werden. Es werden erhoben: 1. 156,6 Prozent der vom Staate veranlagten Grund- und Gebäudesteuer, bezw. 2 Prozent des gemeinen Wertes der Grundstücke und Gebäude, 2. 150 Prozent der vom Staate veranlagten Gewerbesteuer, 3. 100 Prozent der Staats-Einkommensteuer und 4. 150 Prozent der staatlich veranlagten Betriebssteuer. Die Durchschnittsbelastung der Realsteuern beträgt 155,39 Prozent.

o. Volkstheater. Eine Mitteilung der Intendantur des Hoftheaters setzt das hiesige Gewerkschaftsblatt in Kenntnis, daß eine Entscheidung über sein Geschick wegen einer Vorstellung für die Gewerkschaften und ihre Angehörigen noch nicht getroffen werden könnte, aber in

kurzester Frist definitive Nachricht erfolgen würde. Für nächsten Sommer wird Herr Schauspieldirektor Hans Wilhelm eine Volkstheater im „Kaiserhof“ hier eröffnen. Er erklärte sich bereit, für die Mitglieder der Gewerkschaften Ausnahmepreise zu gewähren.

— Eine Verfertigung der Neubauten des städtischen Krankenhauses wurde gestern durch den Magistrat und die Stadtverordneten vorgenommen. Dieselbe soll allseitig befriedigt haben. Die Einweihung der Erweiterungsbauten findet Anfang Januar 1908 statt. Mit der Fertigstellung derselben ist übrigens die 1904 begonnene Bauzeit für das Krankenhaus noch nicht erschöpft, dieselbe dehnt sich vielmehr bis 1911 aus.

— Eine elektrische Rheingau-Rundbahn. Das von einigen Monaten aufgeschobene Projekt einer elektrischen Rundbahn durch den Rheingau hat neuerdings preisbarere Formen angenommen. Mehrere Bahngesellschaften sind, wie verlautet, bereits in eine Prüfung der für die ganze Gegend so überaus wichtigen Verkehrsfrage eingetreten und haben mit verschiedenen in Betracht kommenden Faktoren Unterhandlungen angeknüpft. Aber die in Aussicht genommene Linienführung hört man, daß einerseits geplant wird, die Bahn erst in Schierstein, das bekanntlich mit Wiesbaden und Mainz bereits elektrisch verbunden ist, ihren Anfang nehmen zu lassen, während von anderer Seite der Vorschlag gemacht wird, von Wiesbaden aus eine direkte Linie nach Schierstein zu führen. Von Schierstein aus kommt eine Linie über Niederwalluf, Eltville und eine andere von Schierstein direkt nach Neudorf in Frage, an welcher letztere das Dorf Frauenstein, von wo aus zahlreiche Arbeiter sich täglich nach Wiesbaden begeben, leicht angeschlossen werden könnte, da eine Fortsetzung der bereits bestehenden städtischen elektrischen Bahnlinie Wiesbaden-Dogheim nach Frauenstein wegen der vorhandenen Terrainverhältnisse ein für allemal ausgeschlossen erscheint. Von Neudorf würde die Bahn sich nach Schlangenbad hinziehen, und es soll auch versucht werden, die Ortschaften Niedrich und Nantenhal in irgendeiner Weise an die Bahn anzuschließen, besonders, wenn sie von Eltville aus zustande kommt. Von Schlangenbad wäre die Bahn über Georgenborn und Schaafheims nach Wiesbaden zu führen. Das ganze großartige Projekt, über das alle beteiligten Kreise mit Rücksicht auf die zu befürchtenden Terrainspekulationen und andere unliebsame Begleiterscheinungen aller Bahnbauten gütigst noch strenges Stillschweigen bewahren, ist für die Verkehrserleichterung des Rheingaus und seinen besseren Anschluß an die Großstädte Wiesbaden und Mainz von sehr erheblicher Bedeutung. Die bisher bestehenden Eisenbahnverbindungen genügen den Ansprüchen des heutigen Verkehrs in keiner Weise mehr. Man kann daher nur wünschen, daß das neuerdings aufgeschobene Projekt, dessen Ausführung natürlich ein ganz beträchtliches Kapital erfordert, zustande kommen möge.

— Sonderzüge. Anlässlich des bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfestes läßt die Eisenbahndirektion Mainz folgende Sonderzüge auf der Strecke Wiesbaden - Niederlahnstein und zurück fahren: Am 22. Dezember (1. bis 3. Klasse) Wiesbaden ab vorm. 8.53, Niederlahnstein an 10.23 (weiter nach Gln). Am 20., 21., 22., 23. und 24. Dezember (D 57, 1. Teil, 1. bis 3. Klasse) Wiesbaden ab nachm. 4.52, Niederlahnstein an 6.22 (weiter nach Hagen). An denselben Tagen (D 57, 2. Teil, 1. bis 3. Klasse) Wiesbaden ab nachm. 5.02, Niederlahnstein an 6.28 (weiter nach Hagen und Essen). Der 1. Teil des D 57 kommt von Basel und geht nach Hagen mit Speisewagen Basel-Hagen. Der 2. Teil des D 57 kommt von München und geht nach Hagen und Essen mit Speisewagen München-Essen. Vom 21. bis 25. Dezember ab Niederlahnstein D-Zug 58 (1. bis 3. Klasse). Der Zug wird in zwei Teilen gefahren. Der 1. Teil verkehrt fahrplanmäßig und geht über Mainz nach Basel und hat Speisewagen Hagen-Basel; der 2. Teil, der ebenfalls vom 21. bis 25. Dezember auf der Strecke verkehrt, folgt diesem in Stationsabstand und geht über Frankfurt nach München und hat Speisewagen Essen-München. Am 21. Dezember ab Niederlahnstein (1. bis 3. Klasse) nachm. 8.15, Wiesbaden an 9.57 (weiter nach Frankfurt).

— Ortsüblicher Tagelohn. Die dieser Tage von und mitgeteilten Sätze des ortsblichen Tagelohnes befriedigen das hiesige Gewerkschaftsblatt nicht. Dasselbe soll bei der hiesigen Königl. Regierung beantragt haben, daß der ortsbliche Tagelohn, der auf Grund des Krankenversicherungsgesetzes durch den Regierungspräsidenten festzusetzen ist, anderweitig geregelt wird.

— Billigeres Fleisch für Weihnachten in Sicht? Aus dem Schweinemarkt macht sich seit einiger Zeit wieder ein Preisrückgang bemerkbar, der innerhalb vier Wochen 4 Pfennig für das Pfund beträgt. Am 11. November notierte der amtliche Viehmarktbericht noch 65 Pfennig für das Pfund Schweinefleisch, Montagfrisch wurden für erste Sorten 61 Pfennig bezahlt. Die Preise für Ochsen, für die ebenfalls eine kleine Preisermäßigung eingetreten war, fanden wieder auf der alten Höhe: für 100 Pfund Schlachtgewicht notiert der Bericht 80 bis 83 M. Angefahren waren 1097 Schweine und 494 deutsche und 191 österreichische Ochsen. — So wird aus Frankfurt a. M. gemeldet.

— Das Gewerkschaftsblatt hat beschlossen, für die Weihnachtsfeierabend den angereisten „Genossen“ freie Station im Gewerkschaftshaus, Wellstr. 41, auf Kosten der Kartellkasse zu gewähren.

o. Der Rechtskreis, den Frau W. St. Witwe hier gegen ihren früheren Pfleger, den Gerichtsassistenten R., jetzt in Eltville, angestrengt, und der, wie schon mehrfach erwähnt, sich als eine große Leidensgeschichte der Klägerin darstellt, hat nunmehr auch das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. beschäftigt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um einen Verpflegungsvertrag, auf Grund dessen der Beklagte R. über das Vermögen der Frau St. in einer Weise verfügte, durch die jene sich gekündigt erachtet. Das Landgericht hier hat erkannt, daß dieser Vertrag anzuhängen sei. Dies war jedoch nur ein scheinbarer Erfolg, denn der Klägerin ist es darum zu tun, daß der Vertrag, und damit auch die daraus herrührenden Rechtsgeschäfte, insbesondere der

Für Weihnachten: Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, weiß und farbig: Kragen, Manschetten, Schlippe, Taschentücher, Hosenträger, Strümpfe, Socken, Beinlängen, Sweaters, Jacken, Schürzen, alle Arten Garn, Seide, Knöpfe etc. etc., sämtl. Artikel in anerkannt guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1752

Kath. Ries, Webergasse 39.



Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstraße.

1856

**Mädchen-Kleider,
Mädchen-Paletots,
Mädchen-Mäntel.**

Grösste
Auswahl.

Nur
moderne
Fassons
und
Stoffe.



Billigste
Preise.

Alle
Grössen
und
Farben.

Beste
Aus-
arbeitung.

Backfisch-Costumes und Paletots.

Gebr. Baum,

6 Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstr. 9 u. 11.

Bedeutend vergrösserte Verkaufsräume.

1725

Sandische,



womit man als Weihnachtsgeschenk eine einlegen kann, kauft man stets am billigsten und besten beim Fabrikanten selbst. Tadelloses weiches Leder, eleganter Sitz. — Umtausch nach den Feiertagen bereitwilligst gestattet. 1743

Fritz Strensch, Sandschuhmacher,

Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.

Dr. E. Webers

Alpenkräuter-

Tee

Lauers Harzer

Gebirgskräuter-

sowie alle anderen Gesundheitskräuter-Tees erhalten Sie stets frisch und wirksam in dem einzigen Spezialgeschäft am Platze. 1539

Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59.

Telephon 3240.

Für den Weihnachtstisch

bringen wir in diesem Jahre ganz hervorragend schöne Sortimente in

Parfümerie- und Seifen-Kartonnagen.

Blumenseifen,

in eleg. Karton à 3 St. verpackt, 45 Pf.
per Karton 1 Mk., 75, 60, 55 u.

Elegante Kartons,

à 2 St. Seife u. 1 Flasche Parfüm, 45 Pf.
per Karton 8.50 bis 1 Mk., 75 u.

Riviera-Veilchen-Seife

in vornehmer Aufmachung 95 Pf.
per Karton = 3 Stück

Feinste Veilchen-Seife

in schönem Geschenkkarton 45 Pf.
per Karton = 3 Stück

Roger & Gallots 4-Mk.-Parfüms

in
sämtlichen Blumen- u. Phantasiegerüchen.

Grosses Sortiment französischer, englischer u. deutscher Parfums und Seifen der renommiertesten Häuser.

Ein sehr beliebter Geschenkartikel!

Eau de Cologne: „gegenüber dem Jülichplatz“

Eau de Cologne: „Glockengasse 4711“

Eau de Cologne: „Jülichplatz Nr. 4“

in
Original-Kistchen

à 3, 6 und 12 Flaschen
verpackt.

Zur Hand- und Nagelpflege „Manikures“

in eleganten Etuis von 28.50 bis 5.75, 2.90, 1.95 und 95 Pf.

Bürsten-Garnituren,

Elfenbein imit., in eleganten Etuis von 35 Mk. bis 2.95 Mk.

Besonders preiswert:

Bürsten-Garnitur, weiss,

Etuis enth.: Kleiderbürste,
Kopfbürste,
Frisierkamm,
Handspiegel, 5.50 Mk.

Bürsten-Garnitur, weiss,

Etuis enth.: Kleiderbürste,
Kopfbürste,
Staubkamm,
Scheitellamm,
Frisierkamm,
Handspiegel, 8.75 Mk.

Bürstenbretter

in allen Holzarten in einfacher und feinsten Ausführung.

Rasier-Garnituren, Rasiermesser, Streichriemen, Rasierseifen.

Grosse Auswahl in

Toilette-, Hand- und Stellspiegel, 2- und 3-teilige Spiegel etc.

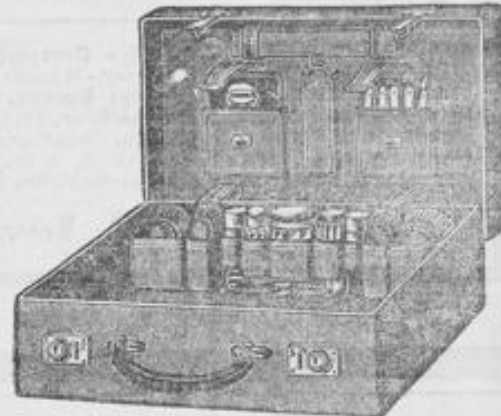
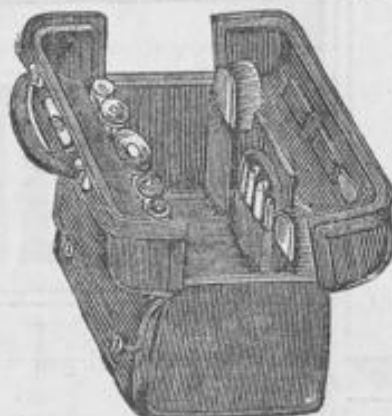
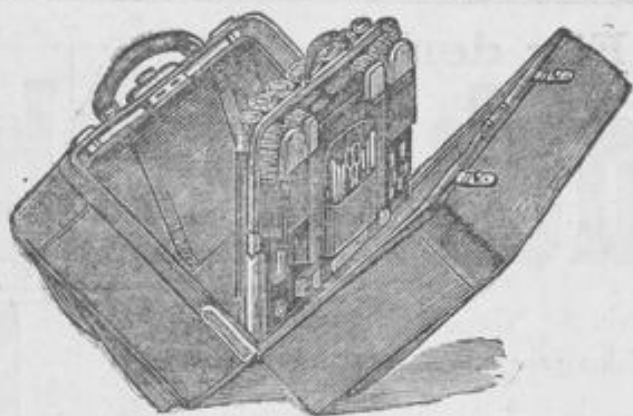
Nähkästen, gefüllt per Stück von 12 Mk. bis 30 Pf.

Leere Nähkästen, Arbeitskästen, Photographie-Kästen, Truhen, Kassetten, Toilette-Kästen etc. etc.

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39 41.

K8



Damen- und Herren-Necessaire-Taschen und -Koffer

in grossartigster Auswahl mit bedeutendem Weihnachts-Rabatt.

38 Wilhelmstrasse 38.

Rosenthal & David.

1792



Grösste Auswahl.

Praktische

Billigste Preise.

Weihnachtsgeschenke

Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- und Damen-Weiten, Tücher, Pläids, Haus-Schürzen, Zier-Schürzen, Damen-Röcke, Reform-Beinkleider, Reform-Schürzen, Mieder-Schürzen, Autoshawls, Sportmägen, Stoffhandschuhe, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Samasdien.

Beste Qualitäten.

Auswahlendungen können nur bis zum 29. Dezember gemacht werden.

Beste Qualitäten.

L. Schwenck Mühlgasse 11 - 13.

Bis Neujahr gewähre ich meiner exponierten Lage wegen auf alle Goldwaren meines reichhaltigen Weihnachtslagers trotz meiner bekannt billigen Preise

10% Rabatt.

Trauringe, jedes Paar aus einem Stück Gold angefertigt, lugenlos und nicht gegossen, daher porenfrei, durch Selbstanfertigung zu den billigsten Preisen.

Louis Pomy, Juwelier,

36 Saalstraße 36, am Kochbrunnen. 1757

Passende

Weihnachts-Geschenke

Teppiche
Gardinen

Möbelstoffe
Dekorationen

Tapeten
Linoleum

vom einfachsten bis zum feinsten in jeder Art und Preislage. Besonders echte Perser in grosser Auswahl.

Tapezier-Genossenschaft,

Schwalbacherstrasse 29, Ecke Mauritiusstrasse.

Alleinvertretung und Niederlage der Firmen

F465

J. C. Besthorn und D. Bonn, Frankfurt a. M.

Bürsten-Etui „Patent“,

4-teilig, 3 Mk.

Verkauf in Wiesbaden:

Blum's Flora-Druckerie, Gr. Burgstrasse 5.

Luzifer.

Feuerfestes Kochgeschirr:

Hygiene! Eleganz!

Praktisches Weihnachts-Geschenk für

die Hausfrau empfiehlt 1730

Glas - Porzellan, 16 Häfnergasse 16,

Ecke Mühlgasse.

Pelzwaren,

als: Stolas, Muffe, Barets, Herren-Kragen und -Mützen

kaufen Sie am vorteilhaftesten in nur guter Qualität im

Total-Ausverkauf 1701

Lina Hering Wwe., vormals Carl Braum,

10 Ellenbogengasse 10, früher Michelsberg 13.



Wäsche-
mangeln
von 22 Mk. an.

Bring-
maschinen,

Plättbretter,

Waschtoys,

Bügelbänke,

Tafel-

Glühstoffeisen

billigst. 1257

Franz Flössner

Welfenstr. 6.

Briefmarken u. Münzen,

An- und Verkauf, Taunusstr. 19.

Weihnachts-Ausverkauf.

Folgende Restposten sind zum **Total-Ausverkauf** ausgelegt und können wir dieselben für Weihnachtsgeschenke besonders empfehlen:

ca. 300 Paletots

aus schönen englischen Stoffen, neuest. Mode

ca. 300 Blusen

in Wolle, Seide und Spitze

ca. 300 Unterröcke

in Tuch, Moiré und Alpakka

Ein Posten Pelz-Stolas

in allen Pelzarten Mk. 3.00 5.00 8.50 12.50 bis 100.00

Serie I

Mk. 6.50

Serie II

Mk. 8.50

Serie III

Mk. 12.50

Serie I, Wolle

Mk. 4.50 bis 8.00

Serie II, Seide

Mk. 6.50 b. 15.00

Serie III, Spitzen

Mk. 6.75 b. 18.00

Serie I

Mk. 3.50

Serie II

Mk. 5.50

Serie III

Mk. 7.50

Ebenso haben wir unsere sämtliche Konfektion, wie Paletots, Jacken, Mäntel, Abendmäntel, Blusen, Kostüme, Kostüm-röcke, Tailenkleider, Samt- und Plüsch-Jacken, Morgenröcke (darunter sehr elegante Modelle), fast bis zur Hälfte des früheren Verkaufspreises herabgesetzt und sollte sich jede Dame von dieser ausserordentlichen Kaufgelegenheit überzeugen.

Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32. **M. Schloss & Co.** Langgasse 32.

Hauptversammlung des Deutschen Museums.

S. u. H. Berlin, 17. Dezember.

In Gegenwart des Kaisers und des Prinzen Ludwig von Bayern, der beiden Direktoren des Deutschen Museums in München, zu dessen Grundsteinlegung im Juli vorigen Jahres der Kaiser und die Kaiserin in München erschienen waren, traten, wie schon telegraphisch berichtet, heute vormittag in der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg die Gründer und Förderer dieses gemeinnützigen Instituts im Verein mit dessen Präsidium und Geschäftsleitung zu einer außerordentlichen Jahresversammlung zusammen, in welcher die geschäftlichen und baulichen Einzelheiten für die Errichtung des Deutschen Museums eingehend besprochen werden sollen. Der Umstand, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit zum erstenmal seit seiner Englandreise in Deutschland wieder öffentlich hervortritt und zugleich in Verbindung mit dem bayerischen Thronfolger erscheint, hatte schon frühzeitig ein äußerst zahlreiches Publikum nach Charlottenburg gelockt. Die breite Avenue vor der Technischen Hochschule war mit einer mehrhundertköpfigen Menschenmenge besetzt, als kurz nach 11 Uhr der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Ludwig in Automobilen vor dem Portal vorfahren. Im Ritzhof wurden sie von den dort befindlichen Mitgliedern der Museums-Gesellschaft, sowie von zahlreichen Studierenden mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Der Vorstand, bestehend aus Baurat Dr.-Ing. Oskar v. Miller-München, dem Gründer und Leiter des Deutschen Museums, sowie den Ehrenpräsidenten Staatsminister v. Brechtel-München, den beiden Münchener Bürgermeistern Dr. v. Borzigt und Dr. v. Brunner, Professor Slaby-Berlin, Baurat Krause-Berlin u. a. m., geleitete dann die Fühllichkeiten in den Sitzungssaal, wo alsbald in die geschäftlichen Verhandlungen eingetreten wurde.

Das Deutsche Museum basiert, wie schon erwähnt, auf einer genialen Idee des bekannten Münchener Bildhauers Professor O. v. Miller, der in diesem Institut die Entwicklung der naturwissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten, im besonderen aber den ungeheuren Aufschwung, den Technik und Industrie in Deutschland in den letzten Jahrzehnten genommen haben, anschaulich und allgemein verständlich darstellen will. Die Stadt München hat die Grundstücke zur Erbauung des Museums auf der sogenannten „Kohleninsel“ in der Isar kostenlos zur Verfügung gestellt und der Kaiser und Prinz Ludwig von Bayern übernahmen das Protektorat über die großzügig gedachte Museums-Gesellschaft, für die Mitglieder aus allen Teilen des Vaterlandes und Männer der Naturwissenschaften, der Technik und

der Industrie mit führenden Namen gewonnen wurden. Im Juni 1904 erfolgte die Grundsteinlegung für das Museum, dessen Bauten zurzeit im rüstigen Fortschreiten begriffen sind. Auch die Anlieferung von Ausstellungsgegenständen ist bereits in so reichem Maße erfolgt, daß die dafür vorgesehenen provisorischen Unterlufträume seit langem überfüllt sind. Neben den Bundesstaaten und den deutschen Städten haben sich auch zahlreiche Private an der Vervollständigung der Sammlung beteiligt. So beherbergt das Museum z. B. die erste Lokomotive der Welt, die ersten Kruppischen Gussstahlplatten, Pläne und Modelle der ersten deutschen Dampfschiffe und daneben unsere modernen großen Dampfkessel, welche von der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd beigesteuert wurden. Daneben hat die deutsche Industrie auf dem Gebiete der Elektrotechnik, des Berg- und Hüttenwesens, des Maschinenbaues, der Architektur, der Astronomie, der Chemie usw. Muster ihrer hervorragenden Erzeugnisse beigesteuert, so daß sich das Deutsche Museum gewissermaßen als eine Musterkarte deutschen Fleißes und deutscher Intelligenz auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens darstellt.

Im Sitzungssaale waren die Pläne des „Deutschen Museums für Naturwissenschaften und Technik“ ausgestellt. Prinz Ludwig ließ sich zunächst von Professor Slaby durch die bemerkenswerten Räume der Technischen Hochschule führen und deren Zwecke näher erläutern. Der Kaiser hatte zu Ehren der hauptsächlich von Technikern besuchten Versammlung die Pionieruniform angelegt. Unter den Teilnehmern bemerkte man den Minister v. Bethmann-Hollweg, Delbrück, v. Einem, Dernburg, den Reichssekretär v. Stengel, den Staatssekretär im Reichspostamt v. Kräfte und den bayerischen Gesandten v. Verchenfeld. — Prinz Ludwig eröffnete als Protektor die Hauptversammlung mit begrüßenden Worten. Er dankte dem Kaiser, daß er es gestattet habe, die heutige Hauptversammlung des Deutschen Museums in der deutschen Reichshauptstadt abzuhalten. Das Deutsche Museum verdanke dem Kaiser viel. Bei seiner Grundsteinlegung habe der Kaiser einen lebhaften Beweis seines Interesses für dieses Nationalunternehmen dadurch an den Tag gelegt, daß er dem Museum den Durchschnit eines Kriegsschiffes überwiesen habe. Der Redner hat dann den Kaiser, dem Deutschen Museum auch in Zukunft keine Unterstüngen und seinen Schutz angedeihen zu lassen. — Direktor Dr.-Ing. Ehrenberger-Essen erbatte darauf den Jahresbericht. Bereits in den provisorischen Räumen des Museums sei es gelungen, die Entwicklung der Naturwissenschaften und der Technik durch hervorragende Meisterwerke in leicht verständlicher Weise darzustellen und damit sei das vornehmste Ziel erreicht worden: dem

Volke zur Anregung und Belehrung, den Bahnbrechern der Wissenschaft und Technik zum Ruhme zu dienen. Der Ausschuss umfaßt 412 Mitglieder. Die Einnahmen für 1908 wurden im Anschluß an diesen Bericht mit 1 750 000 M. in den Etat eingekalk. — Professor Dr.-Ing. v. Miller-München gab dann einen Bericht über die Ausgestaltung des provisorischen Museums und den Museums-Neubau. Das Museum soll, so führte er aus, in erster Linie zeigen, wie sich jede neue Erfindung und Konstruktion auf die frühesten Zeiten erstreckt und wie sie in neuerer Zeit sich vervollkommen und verbessert hat. Diese Aneinanderreihung fördert ungemein das Verständnis für die Naturwissenschaften und die Technik. Das Angehendste aber bildet in einem Museum stets das Experiment. Der Redner schilderte, in welcher praktischer Weise diese Experimente, z. B. mit flüssiger Luft, in dem provisorischen Museum bereits ausgeführt wurden. Aber nicht nur für die Naturwissenschaften, sondern auch für die Technik solle das Deutsche Museum eine Pflegestätte sein. Er verweise nur auf den Durchschnit einer Lokomotive, der sich im provisorischen Museum befindet und dessen einzelne Teile von einem Motor angetrieben werden, so daß die Besucher ein vollständiges Bild von einer Lokomotive in Tätigkeit gewinnen. Solche Experimente wirken anschaulicher als lange Verichte und Beschreibungen. Aber ganz ohne Erläuterung und Beschreibung gehe es auch nicht, und so habe man einen „Führer“ geschaffen, der sehr instruktiv sei. Der Redner verweist weiter auf die Bibliothek des Museums, die heute schon 20 000 Bände umfaßt und wertvolle technische und naturwissenschaftliche Werke aus dem 16. bis zum 19. Jahrhundert enthält. So mancher junge Erfinder finde in ihnen, daß seine Erfindung vor 100 Jahren schon einmal gemacht wurde. (Seitert.) Der Redner gab dann einen Überblick über die Unterbringung des provisorischen Museums im „Alten Nationalmuseum“ in München und in der dortigen Markthalle, und teilte mit, daß Dank der Unterstützung aller Kreise diese Räume bei weitem nicht mehr zureichten, so daß es hohe Zeit sei, die Schätze in dem Neubau unterzubringen, dessen Pläne, von der Hand Gabriel v. Seidl's herrührend, er dann der Versammlung eingehend erläuterte.

Um den Neubau zweckmäßig nach dem neuesten Stande der Museumsbautechnik zu gestalten, habe eine Studienreise nach dem Ausland stattgefunden, und es wäre daher zu hoffen, daß auf der sogenannten „Kohleninsel“ zwischen den Markarmen ein in jeder Beziehung vollkommener Bau sich erheben werde. In der Mitte werde derselbe einen großen Museumsaal erhalten, wo die Büsten berühmter Denker und Erfinder aufgestellt finden sollen. Die Mittelhalle soll vor allem die schiffbautechnische Abteilung aufnehmen, die ihren Abschluß

Günstige Gelegenheit

für

Weihnachts-Geschenke!

Die noch auf Lager habenden

Pelz-Jacken

habe, um zu räumen,

weit unter Preis zum Verkauf gestellt.

Die einzelnen Stücke sind von heute ab

im Schaufenster mit Preisangabe ausgelegt.

Desgleichen eine Anzahl Pelz-Colliers.

J. BACHARACH

in dem vom Kaiser gestifteten Schiffsmodell finden wird. Neben dem museumstechnischen Standpunkt wird auch der architektonische gewahrt, wie die ausgestellten Zeichnungen beweisen. Das Museum wird einen Raum von 40 000 Quadratmeter umfassen. Sollte man das Museum mit allen Einrichtungen der Kunstzeit ausstatten, würde auch die Industrie weiterhelfen müssen, die das Museum als ihr eigenes Werk betrachten müsse. Die Industrie solle nicht nur die Interessen ihrer Aktionäre wahrnehmen, sondern müsse auch ihre Organisation zur Verfügung stellen, wenn es sich darum handelt, ein größeres patriotisches Werk zu fördern. (Beifall.) Wenn die deutsche Industrie nur einen Tag in den nächsten fünf Jahren zur Verfügung stelle, sind wir zufrieden, denn Professoren und Techniker haben wochenlang ihre Kräfte dem Museum gewidmet. Besonders erwähnenswert sei, daß die größte Industrie, nämlich die preussischen, sächsischen und bayerischen Staatsbahnen, dem Museum bis 1913 vollständige Freifahrt gewähren. Als der Redner erwähnt, daß es ihm schwer falle, überzeugend und verbindend für die Sache einzutreten, entsteht große Heiterkeit, in die auch der Kaiser einstimmt. Redner schließt mit einem warmen Appell an die deutsche Industrie, mitzuhelfen, eine Ruhmeshalle der deutschen Industrie und Technik zu errichten, ein Werk zu schaffen, das sich anreicht an die Vorbilder vergangener Zeiten und in Zukunft als ein Vorbild deutschen Geistes gilt. (Lebhaftes Bravo! und Händeklatschen.)

Kommerzienrat Schott-Geidelberg teilt mit, daß die Zementfundamente beschossen haben, 350 000 Eisenbahnwaggons Zement für den Museumsbau zu liefern. (Bravo!)

Geb. Rat Dr. W. v. Duf sprach über die neuerschaffenden Denkmäler für den Ehrensaal des Museums. Von Seiten des Prinzregenten Luitpold von Bayern ist eine Reihe von Bildern für den Ehrensaal gestiftet. Die Buchdruckereibesitzer und Buchdruckergehilfen haben beschossen, das Denkmal ihres großen Meisters Johann Gutenberg aufzustellen, und von Seiten der Museumsverwaltung wird die Aufstellung der Büden von Copernicus und Kepler vorgeschlagen. Außer Denkmälern, die an den Wänden untergebracht werden sollen, werden auch Gedenkblätter mit den Namen von Männern, die sich durch Stiftungen um das Museum verdient gemacht haben, in dem Ehrensaal untergebracht werden. Im Anschluß an diese Mitteilungen verlas der Erste Bürgermeister von München Ritter Dr. v. Borscht eine Stiftungsurkunde, wonach die Gemeindeverwaltung der Stadt München beschloß, zur Erinnerung an die Grundsteinlegung des Museums ein Denkmal für den deutschen Kaiser, den Prinzregenten Luitpold von Bayern und den Prinzen Ludwig

als Protektor der Versammlung zu stiften. (Lebhaftes Beifall.)

Staatsminister v. Brettreich führt aus: Es sind noch nicht 5 Jahre verflossen, daß der Gedanke der Gründung eines Deutschen Museums für Naturwissenschaft und Technik aufgetaucht ist, und in kurzer Zeit sei mehr verwirklicht worden, als man erwartet hatte. Der beste Beweis für die Notwendigkeit des Museums sei der stets wachsende Besuch. Nicht nur aus München oder Bayern, sondern aus ganz Deutschland und aus allen Schichten der Bevölkerung strömen die Besucher nach dem Museum, das dadurch eine außerordentliche soziale Bedeutung erlangt. Im Anschluß daran gab er eine Reihe von Ordensverleihungen bekannt. Staatsminister v. Bethmann-Hollweg führte aus: Das Museum sei eine Nationalstiftung, die die Einheit deutscher Geistesarbeit verkörpert. Auch er gab eine Reihe von Ordensverleihungen durch den deutschen Kaiser bekannt. — Am Schluß der Sitzung führte Prinz Ludwig von Bayern aus: Die Tagung sei wieder einen Schritt vorwärts in der Geschichte und Entwicklung des Deutschen Museums. Mögen die heutigen Beschlüsse zum Wohle und Heil des Reiches wirken. Die heutige Sitzung habe Dank der Einladung des deutschen Kaisers in Berlin stattfinden können und Seine Majestät habe der Sitzung persönlich beigewohnt. Er danke für die tatkräftige Förderung und bringe ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus, womit die Tagung ihren Abschluß fand.

Gerichtssaal.

5. Eine interessante Entschädigungsklage wurde, wie aus Mainz berichtet wird, vor dem dortigen Landgericht verhandelt. Der frühere Buchhalter Heinrich Jacher betrieb nach seinem Austritt bei der Firma Egan u. Co. auf der Rheinstraße eine Weinwirtschaft, die er heute noch besitzt. Jacher hatte auch als Kunden viele seiner früheren Kollegen, die auf einmal sämtlich seinem Lokale fern blieben. Er wurde der Ursache nach und hörte nun, daß es den Leuten von der Firma Egan u. Co. verboten war, die Wirtschaft zu besuchen. Jacher klagte hierauf Schadensersatzklage gegen die Firma an. Dieser Tage wurde nun die Firma verurteilt, an Jacher 1000 M. Schadensersatz zu zahlen, auch wurde die Beklagte in die Kosten verurteilt.

Wb. Marburg, 17. Dezember. Der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder angeklagte frühere Stadtrechner Braun aus Amöneburg wurde nach vierstägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen.

Der Prozeß um die abgehauene Hand. In dem Prozeß des Arbeiters Biemald gegen die Stadt Breslau wegen Entschädigung für die ihm von einem Polizisten abgehauene Hand erkannte das Reichsgericht auf Abweisung der Revision der Stadt Breslau gegen das Urteil des Oberlandesgerichts.

Ein Erpressungsversuch gegen das italienische Königshaus. Eine höchst unerfreuliche Angelegenheit

beschäftigt, so meldet der römische Korrespondent des „Berl. Tagebl.“, in diesem Augenblick die italienische Presse: die Klage, die eine gewisse Gräfin Cesarina Hercolani gegen das königliche Haus anstrengt, natürlich — hier liegt bei solchen Prozessen ja stets die Erklärung — in der Absicht, vom königlichen Hause eine erhebliche Geldsumme herauszuschlagen. Daß das Hausministerium die Sache nicht ohne weiteres verurteilte, der Klägerin nicht von vornherein mit einem güldenen Apfel den Mund stopfte, vielmehr den famosen „Entschädigung“ der Dame ruhig ins Gesicht sah — das dürfte nicht eben zugunsten der Klägerin sprechen. Diese, die Gräfin Hercolani, also will durch Zeugen erweisen, sie habe, etwa 14 Jahre alt, intime Beziehungen zu König Umberto unterhalten; der diesen Beziehungen entproffene Sohn sei von der Gräfin eigenen Eltern, zur Verdeckung des Beistritts der Tochter, als ihr Sohn in die Register eingetragen worden, habe also in der Folge als „Bruder“ der eigenen Mutter figurirt. Die junge Gräfin, sagt die Klage, habe ihren Beziehungen zum König eine glänzende Zukunft als Sängerin geopfert, sei aber, als die königlichen Zuneigungen beim Bruch des Verhältnisses aufhörten, gezwungen gewesen, Familiendokumente und Wertobjekte zu verlassen. Ein erstes Urteil vom April 1903 legte der Gräfin auf, ihr Geburtszeugnis beizubringen, was der Dame — da sie in Tunis geboren wurde — nicht gelang. Dafür brachte sie das Zeugnis zweier Familienfreunde bei, worauf das Tribunal, entgegen dem Prozeß der königlichen Anwälte, im August 1906 die von der Gräfin Hercolani verlangte Vernehmung von Zeugen guthieß: darüber nämlich, daß sie „vom 18. Juli 1880, wo sie kaum 15jährig, bis zum Januar 1883 intime Beziehungen zu König Umberto unterhielt, sodann, daß sie bis zu dieser Zeit einen tadellosen Lebenswandel geführt und als Künstlerin einer verheißungsvollen Zukunft entgegengehe.“ Gegen dieses Urteil erhob das königliche Haus Einspruch, und vor dem Appellhof hat jedoch eine Diskussion der beiderseitigen Anwälte stattgefunden, die in mancher Hinsicht interessant war. Der Anwalt des königlichen Hauses Alberto Rossi, stellte nämlich drei Punkte fest: Erstens, daß die Behauptung der Klägerin, König Umberto habe sie durch ein Stipendium für sich gewonnen, falsch sei; zweitens, daß die Klägerin damals nicht erst 14 Jahre alt war; drittens, daß Cesarina Hercolani durchaus keiner geachteten Familie angehört, denn ihr väterlicher Herr Vater hielt in Neapel, dann in Bologna eine Spielhölle mit Kassegequartier, und die Gräfin-Mutter war ... Kupplerin. Binnen Monatsfrist wird der Appellhof entscheiden, ob Gräfin Cesarina Hercolani wirklich das Kind war „kein Engel ist so rein“, oder ob ihre Klage gegen das königliche Haus nur der fühne Ventozug einer Flüstlerin war.



Schlittschuhe.
Schlitten.



Christbaumständer.
Baumschmuck.



K 24

Telefon 3364.
Gärtnerei Carl Becker,
Platterstr. 11, am alten Friedhof.

Räumungs-Verkauf
in

Damen-
Konfektion

aussergewöhnlich vorteilhafte
Angebote, darunter

1 Posten Paletots

mit Seidenfutter 10 Mk.,

1 Posten Tailor-
made - Costumes

von 23 Mk. an.

1 Sortiment

Japon - Blusen

unter Preis.

Leopold Cohn

Gr. Burgstrasse 5.

Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,
Langgasse 3. — Telefon 2201.

Wegen Umzug 10% Rabatt.

Neues Wasch- und
Flecken-Reinigungs-
mittel Soda

u Chlorfrei
D. R. P.

Patente in allen Kulturstaaen.

Tetrapol!

für

Haushaltungswäsche

sowie für

alle sonstigen Waschzwecke!

Von bisher unerreichter Wirkung!
Man fordere Gebrauchsanweisungen!

500 Schirme

für Damen, Herren und Kinder, nur
prima Qualität, mit prachtvollen
Stöcken, werden bis Weihnachten zu
außergewöhnlich billigen Preisen
verkauft. Außerdem gewährt noch einen

Extra-Rabatt von 10 %.

Beräume Niemand diese Gelegenheit.
Fritz Strensch, 1749
Kirchgasse 36, gegenüber Blumenthal.

Billige schöne

Weihnachts-Geschenke!

Echte Glasbilder.

Kunstgewerbl. Atelier Th. Bohl,
Jahnstraße 46.

Puppenklinik.

Täglich Aufnahme von kleinen Patienten
Rationelle Heilung

H. Schweitzer, Hoflieferant,
ältestes und größtes Spielwaren-
Geschäft Wiesbadens,
Ellenbogengasse 13. 1048

Ballblumen,

künstl. Blumen, stets willkommene Ge-
schenke in gr. Ausw. Wachsrosen vorrätig.
Kunstblumengeschäft

B. von Santen,

Mauritiusstr. 8.

Pelzwaren.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf
mit 10% Rabatt.

Mein Lager enthält nur Artikel in tadelloser fachmännischer Ausführung
vom einfachsten bis zum edelsten Pelzwerk.

Palast-Hotel. Albert Osszanka, Kürschner.

Weingrosshandlung Jos. Schmid,

Besitzer des Etablissements Loesch's Weinstuben.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle mein reichhaltiges Lager in

Rhein-, Haardt- und Moselweinen.

Als besondere Spezialität und garantiert **naturrein** empfehle:

1904r Enghöller Riesling	per Flasche inkl. Glas Mk. 1.10
1904r Eltviller, Kreszenz Freih. v. Bodelschwingh	" " " " 1.70
1904r Hochheimer Daubhaus, Kresz. Georg Kroeschell	" " " " 1.70
1904r Wallufer Walkenberg, Kresz. Pfarrgut	" " " " 1.70
1904r Rüdesheimer Bischofsberg, Kresz. Ad. Sturm	" " " " 2.30
1904r Liebfraumilch, Kresz. P. J. Valkenberg, Worms	" " " " 3.—

Probierstube und Verkauf: **Spiegelgasse 4.** — Kellereien: **Neugasse 2/4.**

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt. **Suppen-Anstalt** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr. F208

Für körperlich zurückgebliebene und serophthalmische Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen Medicinal-Lebertran,

garantiert reine doppelt destillierte Ware, den Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches genau entsprechend, von angenehmem Geschmack, deshalb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrätig in Flaschen à 90 Pf. und à 50

sowie lose ausgewogen. K192
Chr. Tauber,
Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

in einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen Gute Eisenbahn-Verbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Annehmlichkeiten der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den

Verkehrsverein zu Eltville a. Rh. Verkehrsabteilung.

Gelegenheitskauf!

Für Private, sowie Hotel- und Pensions-Inhaber:

50 komplette Schlafzimmer

in allen Holzarten und solidster Ausführung werden frei zu Fabrikpreisen unter Garantie sofort gegen bar, event. Zahlungsanweisung, ganz oder einzeln abgegeben in der Preisliste von Mk. 190—480.

Offerten unter N. 795 an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden.



Phonola mit Noten umständlicher billig zu verl. Off. unter N. 784 an den Tagbl.-Verlag.



Uhren, Gold- u. Silber-waren als passende Weihnachts-Geschenke empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstrasse 4. 1802



Fischlampen von 1.30 an, mit guten Brennern,
Hängelampen zu jedem annehmbaren Preis,
Stüchenlampen von 50 Pf. an.

Südhaus, Moritzstrasse 15.

Großer Preisabschlag. Weihnachtseinkäufe.

Büchergucker	22 Pf.
Gest. Runder	20 "
Korinthen	33 "
Korinthen	40 "
Mehl	Säcken 88 "
Maronen	Pf. 14 "
Zitronen	Stück 3 "

offeriert
Altstadt-Konsum,
31 Meyerergasse 31, nächst der Goldgasse.
Gebrauchtes Transport-Deirab mit neuer Vereitung billig zu verkaufen Nerostrasse 10.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse F. C. Philipp's gehörenden **Zigarren, Zigaretten, Tabake etc.**

werden zu **Facturen-Preisen** im Geschäftsfokal

4 Neugasse 4

zum Verkauf gestellt.

Alle Zigarren, Zigaretten und das sonstige Lager sind **erhöhter Fabrikate** in Originalpackungen.

Für Maucher und Wiederverkäufer bietet sich eine **günstige Kaufgelegenheit.** F382

Der Konkursverwalter.



Wärmflaschen

in schwerer, vergüelter u. email. Qual., mit bestem Schraubverschluss von Mk. 2.— und 3.20 an.

Südhaus, Moritzstrasse 15.



übernimmt auch **Verpackungen** einzelner Frachtgüter und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie grüß. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lästren, Kunstgegenstände, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 1896
Leit list u. für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Nikolasstr. 3.

Deutschlands älteste Importfirma Perser-Teppiche B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf in Persien, Kleinasien und Egypten einen Welttruf genießt, warnt dringend vor Verwechslungen; ihre Geschäftslokale befinden sich in Mainz ausschließlich **18 Flachsmarkt 18** und in **PARIS** 64 Rue du Faubourg Poissonnière, **CONSTANTINOPEL** Stamboul, 45 Valide Han, **SMYRNA** Quai anglais.
Augenblicklich eines der größten Lager Europas.
Kein Ladengeschäft. Keine Schaufenster.

Neu aufgenommen:



Herz- Schuhe

für Damen und Herren

von Mk. **16.50** an.



Langgasse 18. **J. Speier Nachf.**, Wilhelmstr. 14.

Fernsprecher 246.

K 145

Vornehmes
Weihnachtsgeschenk!
Straussfedern,
Boas, Stolas,
Ballblumen,
Detail zu Engrospreisen
Straussfedern-Manufaktur
Blanc
Friedrichstr. 29, 2. Stock.
Bitte genau auf Firma zu achten.

**Buchholz-
Cognac**
In Originalfüllung, in allen Preislagen,
empfiehlt unter Garantie für
feinste Qualität,
Friedrich Groll,
Goethestrasse 13.

Diabolos,
echte Pariser Sport-Spiele,
von 3 Mk. an.
Spiele mit Celluloid-Rolle
zu 4.25, 4.75, 5.25 usw.
Billige deutsche Fabrikate in
allen Preislagen, K 67
Kaufh. Führer,
Kirchgasse 48.

Schul = Pflanzen
werden solange Vorrat reicht ohne Unter-
schied für 2 Mk. per St. verkauft, in der
Gartenerlei Schillerplatz 1.

Die künstlerisch in Rembrandtdekor (Handmalerei)
ausgeführten
Schwarzwälder Majoliken,
Vasen, Schalen, Kirschwasserkrüge etc.
sind wieder eingetroffen. 1782
M. Stiller, Häfnergasse 16, Ecke Mühlgasse.

Praktische Geschenke

Wäschemangeln.
Waschmaschinen versch. Systeme.
Teppich-Kehrmaschinen.
Messer-Putzmaschinen.
Brot-Schneidmaschinen.
Gemüse-Etagieren.
Dampftöpfe.
Kochkisten.
Eis- und
Fliegenschränke.



Kleine
Burgstrasse.

Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Ecke
Häfnergasse.

Putz-Kommoden.
Besen-Schränke.
Fleisch- und Gemüse-
Schneidmaschinen.
Reibmaschinen.
Gardinen-Spanner.
Tranchierbretter.
Moderne Ofenschirme.
Gas-Kochherde.
Küchen-Möbel aller Art.

für den Hausbedarf.

Kohlen-
Verkaufs-Anstalt
Gustav Hieß,
Telephon 2013, Luisenstraße 24,
empfiehlt:
Ruhr- Auktohlen, Körn. I, II und
III,
Stückohlen,
gewasch., melierte Kohlen,
1/2 Stüde, 1/3 Stüde u. III,
bestmelierte Kohlen mit
zirka 60 % Stücken,
Ruhrkohlenagrieß,
Brechtors, Körn. II,
Belgische Anthracit, Körn. II
und III,
Spezial-Saugas
Anthracit,
Gierkohlen,
Braunkohlen-Brickets
(Marle Union) und
Pinndendholz
zu bekannt billigen Preisen in nur
erfolgreichsten Qualitäten.

Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neu-
haupt erfindenden
Veränderungen
empf. bestes
Material, lang-
jährige
Garantie.
H. du Bois, Mechaniker, 1793
Kirchgasse 24. Telephon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Weihnachtsgebäck
wird
vorzüglich
mit
MOEBUS Schnell-
Back-
Pulver.
Paket für
1 Pfund
Mehl 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf.
Misslingen des Gebäcks
ausgeschlossen.
Backrezepte beiliegend.
Nur zu haben
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25,
Telephon 2007. 1858

Gobelbank für Anfänger
Spiegelbank, ein- u. gr. lat. Kleider-
sch., Schublade, u. Theke 1. Sie
gut u. bill. Marktstr. 12, B. 1. Späth.

Fischkonserven,
Hammer, Kaviar, Rauchaale, Lachs etc.,

kaufen
Sie am
besten in

Frickel's Fischhallen,
Grabenstr. 16, Telephon 778, Bleichstr. 4,

weil: Grösste Auswahl!
Schnellster Umsatz!
Billigste Preise!

Man verlange Preisliste.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Fabriklager Wiesbaden, Langgasse 36 (Hotel Continental).

Größtes Spezialgeschäft 1^a versilberter Waren.

Bestecke und Tafelgeräte mit garantierter Silber-Auflage.

Illustrierte Weihnachts-Preisliste

gratis und franko.

Gebrüder Wollweber

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden.

Spitzen-Manufaktur

Louis Franke,

Brüssel,
Rue de l'Étoile.



Wiesbaden,
22 Wilhelmstraße 22.

Weihnachts-Sortiment 1907.

Spitzen-Garnituren, Offizier-Garnituren mit oder ohne Plastrons, in passenden Kartons, von Mk. 2.50 anfangend

Umlege-Kragen, Handarbeit, in passenden Kartons von Mk. 2.— anfangend

Spitzen-Kragen, alle modernen Formen, in passenden Kartons von Mk. 3.— anfangend

Spitzen-Berthen, effektivste Garnitur für dekorierte Gasse, in passenden Kartons von Mk. 12.— anfangend

Spitzen-Echarpes, bis 3 m lang, auf 60 cm breit, beliebige Größe, in passenden Kartons von Mk. 20.— anfangend

Spitzen-Kopftücher, bestes Lyoner Fabrikat, in Seide, ivory und schwarz, in passenden Kartons von Mk. 8.— anfangend

Spitzen-Taschentücher, reichste Auswahl, in passenden Kartons von Mk. 1.50 anfangend

Spitzen-Barben, belgische Handarbeit u. imitiert, in passenden Kartons von Mk. 3.— anfangend

Spitzen-Fächer, echte Spitzen auf Perlmutter, imitierten und echten Schildpattgestellen von Mk. 25.— anfangend

Illustrierter Katalog auf Verlangen.

Imitierte und echte Spitzen für Kleiderbesatz.

Spezialität: Halb fertige Spitzen-Kleider.

1771

Reichste Auswahl.

Reelle Ware.

Billigste Preise

Sie bitten um gef. Beachtung unserer 3 Schaufenster.

Weihnachtsbitte der Blinden-Anstalt.

Auf Weihnachten, das Fest der gebenden Liebe, wird allwärts gerichtet. Etwa 70 Pflinglinge unserer Anstalt sehen froh erwartenden Herzens dem Feste entgegen. Herzlich bitten wir, wie in früheren Jahren, ihrer gebenden und uns helfen zu wollen, diesen Armen, die den Festesglanz selbst nicht zu schauen vermögen, ein frohliches Fest zu bereiten, damit Freude und Dank ihr inneres Leben erhelle.

Fast alle unsere Pflinglinge sind völlig vermögenslos und auf die werthvolle Nächstenliebe ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir dürfen deshalb wohl zuversichtlich hoffen, daß unsere Weihnachtsbitte nicht vergebens hinausgeht. Gütige Gaben werden mit herzlichem Dank entgegen genommen von **Zusammenfassend: E. Esch, Schützenstraße 2, K. Evertsbusch, Balkmühlstraße 11, K. Kadesch, Quersfeldstraße 3, Prälat Dr. Keller, Lützenstraße 27, Landeshauptmann Geh. Rat Krekel, Landeshaus, Stadtschulinspektor Müller, Gustav-Wolffstraße 7, J. Rehner, Mainzerstraße 18, Landeshauptmann a. D. Sartorius, Kaiser-Friedrich-Platz 48, Dr. Steinkauler, Balkmühlstraße 17, Rektor a. D. Wickel, Emserstraße 73.** F 205

II. Gabenverzeichnis zur Weihnachts-Beicherung des Rettungshauses.

Es wurden uns gütlich zugewiesen: Von Herrn Rm. Hermann 6,3 Mr. Stoffe für Anzüge, 3 Mr. Wollflanell, 1,15 Mr. Wollfries, 1,5 Mr. Anzugleinwand, von Fr. Mohr 7 „Jugendfreunde“, von Herrn Rm. Kling 5 Filzhüte, von Herrn Buchhändler A. Damm eine große Anzahl Spiele und Feste, von Herrn Rm. J. Bormann 1 Bluse, 2 Wämse, 3 Mr. Kleiderstoff, 1/2 Pfd. Woll, 3 Taschentücher, eine Anzahl Kragen, Handschuhe, Schläpfe, Hosenträger, Gummiband, von Herrn Rm. Roth Nachfolger, Gr. Burgstraße, 1 Kistchen und 3 Körbchen Seiden, 1 große Dose Pfefferkörner, 1 Dose Weintrauben, 1 Dose Birnen, 1 Dose: Nusskorn, 1 Dose Nudeln, von Herrn Rm. E. Schwind 3 Faden, 1 Dose, 2 Paar Strümpfe, 2 Gürtel, 1 Paar Handschuhe, 2 Leibhosen, von Herrn Bäckmeister Ubrig Lebkuchen und Konfekt, von Herrn S. W. Damm 6 Pakete Kerzen, 3 „Engelgeläute“, 3 Pakete Seife u. Christbaumschmuck, von Herrn Rentner Kunze, Eigenheim, 3 Mr., von Frau M. Th. Kreizner 20 Mr., von Herrn Dachdeckermeister Belg 5 Mr., von Herrn Privatier Oskar Fischer 5 Mr., R. N. 10 Mr., von Herrn Landgerichtspräsident Meute 5 Mr., R. N., Delfenheim, 8 Mr., von Herrn Lehrer Schneider, Sonnenberg, 150 Mr.; durch Herrn Lehrer P. Dapprich: R. N. 1 Mr., G. R. 1 Mr.; durch Herrn General-superintendent Dr. Maurer: Von ihm selbst 5 Mr., von Herrn Rm. Claes 2 Hemden, 2 Sweater, 10 Krawatten, 4 Paar Hosenträger; durch die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: S. 6 Mr., Th. B. 5 Mr., von S. R. 10 Mr.

Indem wir im Namen der Kinder herzlich danken und um weitere gütige Zuwendungen freundlichst bitten, machen wir schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Beicherung Dienstag, den 24. Dezember, nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Der Vorstand.

1857. Billige reelle Weine. 1907.

E. Brunn, Adelsheidstr. 33,

Herzogt. Anstalt. Hoflieferant.

Eine der ältesten Weinhandlungen am Platz. Gegründet 1857. 1704

Rhein- und Moselweine von 55 Pf. per Flasche ab.

Deutsche und französische Rotweine von 60 Pf. per Flasche ab.

Säuwine, Cognac, Schaumweine.

Einzelverkauf in Flaschen: Adelsheidstraße 33.

Yoghurt-Milch

aus Kulturen der Maja-Yoghurt-Compagnie

Dr. Landsberger & Co.

Berlin S.W. 61. das

Alleinverkauf für Wiesbaden:

Molkerei Hermann Bruns, Schwalbacherstr. 29.

Preise:

1/2 Liter 1.— Mk.

1/3 Liter 50 Pf.

1/4 Liter 25 Pf.

frei Haus.

Prospekte gratis!

Leben.

M. Schneider

Manufaktur u. Modehaus,

jetzt Kirchgasse 35 u. 37, gegenüber Faulbrunnenstrasse.

Vorteilhafte Weihnachts-Geschenke.

Konfektionierte Modewaren.

Neuheiten in Damen-Krawatten zu Stehumlegkragen 1.25 Mk., 95, 75, 45 Pf.
Damen-Spitzen und Chiffon-Schleifen 1.45, 1.20 Mk., 90, 65 Pf.
Büffchen mit Stehbund aus Valenciennes-Spitzen und Filet-Tüll 3.50, 2.75, 2.40, 2.20 Mk.
Spitzen-Kollers mit Stehbund 3.50, 2.75, 2.25, 1.70, 1.40, 1.10 Mk.
Brüsseler Spitzen-Kollers 8.25, 6.—, 4.50, 3.25 Mk.
Perltaschen in grösster Auswahl 22.—, 17.50, 15.—, 12.—, 9.—, 7.—, 5.50, 4.50, 2.— Mk.
Damen-Gürtel in Seide, Gummi, gestickt und mit Handmalerei, in riesiger Auswahl, letzte Neuheiten 12.—, 9.—, 7.50, 6.—, 4.50, 3.—, 2.— Mk.

Spitzen-Garnituren, Kragen und Manschetten, weiss und bunt gestickt, per Garnitur 5.50, 4.25, 3.50, 2.75, 2.20 Mk.
Jacket- und Spitzen-Kragen in Tüll, Valenciennes und Spachtel 3.25, 2.75, 2.25, 1.70, 1.20 Mk., 80 Pf.
Spitzen-Jabots mit und ohne Stehbund 7.25, 6.—, 4.50, 3.25, 2.50, 1.40 Mk.
Ballfächer in Perlmutter, Schildpatt, sowie Straussfedern 31.—, 25.—, 21.—, 15.—, 10.— bis 1.— Mk.
Ballshawls in grossem Farbensortiment 14.—, 10.—, 7.50 bis 3.50 Mk.

Herren-Artikel.

Kragen „Somali“, mit geschweiften Ecken, Linon, 4-fach, 5 cm hoch, St. 50 Pf.
das gleiche Fasson, 6 1/2 cm hoch St. 55 Pf.
Kragen „Toeff“, mit umgebog. abgerundeten Ecken, 5 1/2 cm hoch, St. 50 Pf.
Kragen „Hollo“, 7 cm hoch, mit mod. geschweiften Ecken, Ia Leinen, St. 70 Pf.
Stehumlegkragen, 4 1/2 cm hoch, Fasson „Clubmann“, Ia Leinen, St. 55 Pf.
Stehumlegkragen, 5 1/2 cm hoch, Fasson „Clubmann“, Ia Leinen, St. 60 Pf.
Stehumlegkragen, 6 1/2 cm hoch, Fasson „Clubmann“, Ia Leinen, St. 65 Pf.
Manschetten, Fasson „Aachen“, prima, 4-fach, mit 1 Knopfloch, Paar 50 Pf.
Manschetten, Fasson „Sumatra“, mit 2 Knopflocher, prima, 4-fach, Paar 65 Pf.
Manschetten, Fasson „Sylt“, Leinen, 4-fach, mit 2 Knopflocher, Paar 75 Pf.
Herren-Selbstbinder, letzte Neuheit, grosses Farbensortiment, 2.25, 1.50 Mk., 95 Pf.
Regattes, neueste Farben 2.50, 2.00, 1.45 Mk., 95 Pf.

Oberhemden, weiss, Fasson „Triumph“, vorn offen, mit glattem Einsatz St. 4.50 Mk.
Oberhemden, weiss, Fasson „City“, gemustert, Pikee-Einsatz, St. 4.75 Mk.
Oberhemden, weiss, Fasson „Royal“, fein gerippt, Pikee-Einsatz, breite Falten und Manschetten St. 5.75 Mk.
Bunte Oberhemden, Zephir, hübsche moderne Streifen St. 3.75 Mk.
Serviteurs, weiss Stück 38, 65, 95 Pf., 1.25, 1.50 Mk.
Serviteurs, bunt, mit Manschetten per Garnitur 95 Pf., 1.20 Mk.
Herren-Schirme in grösster Auswahl, modernste Griffe und Holzarten von 30.— bis 4.— Mk.
Herren-Stücke, hübsches Sortiment, in allen mod. Holzarten, von 6.— Mk. bis 45 Pf.
Gummi-Hosenträger, solide Qualitäten Paar 3.50 bis 75 Pf.
Seidene Taschentücher, neueste Dessins, moderne Japan-Muster Stück 2.75 bis 75 Pf.

Tappissserie.

Fertige Kongress-Arbeiten, Läufer, Decken, Schoner, 4.25, 3.25, 2.50, 1.50, 1.15 Mk., 85 Pf.
Fertige Aida-Arbeiten, Läufer, Decken, Schoner, 5.50, 4.25, 3.50, 2.20, 1.40 Mk., 95 Pf.
Fertige Pointlace-Arbeiten, Läufer, Decken, Schoner, 6.25, 4.75, 3.40, 2.10, 1.20 Mk.
Bürstentaschen, gestickt 2.50, 1.80, 1.20 Mk., 85 Pf.
Zeitungshalter, gestickt 2.50, 1.70, 1.30 Mk., 90 Pf.
Kartonnagen, wie: Kragen-, Manschetten-, Handschuh-, Krawatten- und Taschentuch-Kasten.
Handarbeits-Körbchen, sehr elegante Ausführung, G.—, 5.20, 4.10 Mk.
Fertig gestickte Filzkissen 10.75, 8.50, 6.75, 4.50, 3.25, 2.50 Mk.

Fertig gestickte grosse Diwan-Kissen aus Sealskin 10.75, 8.50 Mk.
Hutschränke und Etageren 21.—, 19.75, 18.25, 16.75 Mk.
Handschuh- und Schleierschränke 7.50, 4.—, 3.25 Mk.
Toiletentische 28.—, 18.50 Mk.
Paravents, 2- und 3-teilig 27.—, 18.50 Mk.
Kaffee- und Teewärmer 5.25, 4.50, 3.25 Mk.
Sachets für Handschuhe und Taschentücher 1.45 Mk., 70, 55, 45 Pf.
Arbeitsständer 6.90, 5.25, 4.25, 3.25 Mk.
Nadelkissen in originellen Ausführungen 1.75, 1.45, 1.10 Mk., 75, 65 Pf.
Hochelegante Seidenkissen 19.50, 17.25, 16.25 Mk.
Fertig gestickte Leinenkissen 10.50, 8.50, 6.50 Mk.

Handschuhe und Strümpfe.

Weiss wollene gestrickte Damen-Handschuhe, 10 Knopf lg., P. 95 Pf.
Damen-Glace-Handschuhe mit 4 Druckknöpfen Paar 2.50 Mk.
Dänische Damen-Handschuhe, schwarz u. farbig Paar 3.25 Mk.
Herren-Socken, reine Wolle, ohne Naht m. dopp. Feise u. Spitze, P. 1.95 Mk.
Herren-Socken, platt. Wolle, mit Patentschaft Paar 78 Pf.
Damen-Ringel-Strümpfe, reine Wolle Paar 1.25 Mk.

Wollwaren.

Knaben-Sweaters in allen Grössen u. Qualitäten Mk. 3.75 bis 95 Pf.
Gestrickte wollene Herren-Westen von Mk. 12.— bis 2.75
Gestrickte wollene Damen-Westen von Mk. 4.50 bis 1.60
Gestrickte wollene Kopf-Shawls von Mk. 3.50 bis 65 Pf.
Plaids in grosser Auswahl von Mk. 15.— bis 1.75
Strumpfwolle, Rockwolle, Castor- und Zefir-Wolle, sowie echt engl. Vigogne in nur Ia Qualitäten. K153

Vom Büchertisch.

„Wolf, der Dragoner des Prinzen Eugen“. Kriegsgeschichtliche Erzählung von Karl Tanera. Mit 8 Bildern nach Zeichnungen von E. Zimmer. (Verlag Ferd. Hirt u. Sohn, Leipzig. Preis geb. 3.50 M.) Der Sohn des Jüngers Wolf ist zum Jüngling herangereift und tritt bei Ausbruch des spanischen Erbfolgekriegs bei den Savoyen-Dragonern ein. Schon bei Beginn des Feldzuges hat „Wolf, der Dragoner“ Gelegenheit sich auszuzeichnen, so daß der hohe Chef des Regiments, Prinz Eugen, ihn zu seinem Adjutanten ernannt. Als solcher macht er später auch den Krieg gegen die Türken mit und wird bei Peterwardein schwer verwundet. Im Rahmen dieser von spannenden kriegerischen Episoden belebten Handlung erfahren wir viele interessante Einzelheiten aus dem Kriegs- und Friedensleben der damaligen Zeit, unterstützt durch die wohlgezeichneten und mit historischer Treue ausgeführten Bilder Zimmers, des bekannten Illustrators vieler Werke Taneras.

„Deutschlands Ehr' im Weltmeer“. Die Entwicklung der deutschen Flotte, ihr heutiger Ausbau und Skizzen aus dem Leben an Bord von Vizeadmiral a. D. R. v. Werner. Neubearbeitung von Konteradmiral a. D. Holzhauser. Mit 4 farbigen Kunstbeilagen nach Originalen von Professor Willy Störmer und Johs. Gehris. In vielteiliger Ganzleinenband. (Verlag Ferd. Hirt u. Sohn, Leipzig. Preis geb. 5 M.) Im ersten Teile des Buches wird die Entwicklung der deutschen Seefahrt von den Zeiten der Wikinger bis auf unsere Tage geschildert, der zweite Teil ist der Darstellung unserer heutigen Seemacht gewidmet. In anschaulicher Weise werden wir über die Ausbildung der deutschen Matrosen unterrichtet und gewinnen einen genauen Einblick in das Leben und Treiben an Bord in und außer Dienst, wobei auch das sprachvolle Erzählertalent der weitgereisten Seebären zu seinem Rechte kommt. Kapitel über das Rettungs- und Signalwesen und den russisch-japanischen Krieg beschließen das Buch. Besondere Beachtung verdient die durchaus moderne Illustration, die außer mehreren farbigen Kunstbeilagen von bekannten Meistern eine Fülle von Textbildern aufweist.

„Mamsell Unschuld“. Eine Mädchenkarriere in 15 Kapiteln von Robert Misch, ill. v. Schwegerl. (Verlag Harmonie, Berlin W. 35, brosch. 2.50 M.) Eine Kinderlektüre ist diese Geschichte des Bomsdorfer Bäckertöchterleins gerade nicht, aber ein echter moderner Mädchentyp, der sich der Kleinstadt, seinem engen Milieu und dem Bäder-Bräutigam entwindet, um sich bei einer gefälligen Tante in Halle zur Dame umzumodeln, ist hier geschildert. Wie sie den großen Mimer Emmerich kennen lernt, wie der frühere Bräutigam sich wieder einstellt und gewaltsam entfernt wird, wie die Verlobung mit Emmerich, der die Braut, die Tante und alle Welt anpöpst, stattfindet und ein Ende mit Schreden nimmt, als sich herausstellt, daß Emmerich schon verheiratet ist und seine Gattin auftaucht, wie am lieblichen Gesäße des Genfer Sees der Storch erscheint, Mamsell Unschuld aber wieder in der heimatischen Sphäre erscheint — und zuletzt als Frau Pastorin die erste und tugendhafte Frau in Bomsdorf wird — das alles ist so recht amüsant und komisch.

„Zerstörte Idyllen“. Novellen von Ant. Fogazzaro. Genehmigte, vom Verfasser durchgesehene Übertragung von G. Haeder. Mit Bild des Dichters. Geb. 3.50 M., E. J. Neuner Verlag, Graz.) Antonio Fogazzaro ist im Geistesleben der Gegenwart eine hervorragende Erscheinung; wir kennen ihn von seinen Romanen her; er hat sich uns weiter offenbart in seinen charakteristischen Novellen, deren zweiter Band in obigem, mit dem neuen Portrait des Dichters geschmückten Bande in eleganter Ausstattung vorliegt. Es liegt eine seltene Höhe reifer Kultur und tiefer Innerlichkeit über diesen Novellen, welche stimmungsgitternde Schilderungsart, oft durchsetzt von feinem Humor oder tiefer Tragik. Die poetische Inspiration Fogazzaros hat in der Tat wenig gemein mit der Art und Weise, wie der Naturalismus die Dinge und die Seelen beobachtet. Das ist, gleichwie in dem früheren Novellenband „Fedeles“, feine, leise Kunst, die „in die Untiefen des Lebens und der Menschen dringt“.

„Himmerlandsgeichten“ von Johannes B. Jensen (E. Fischer, Verlag, Berlin). Geb. 3 M. Die Himmerlandsgeichten brachten dem dänischen Dichter in seiner Heimat bisher den größten Erfolg. „Himmerland“ ist Kimberland, das Land der alten

Kimbern, liegt im nordöstlichen Jütland und ist die Geburtsstätte des Dichters. „Himmerlandsgeichten“ also sind Dorfgeschichten; aber sie sind gleich fern von Sentimentalität wie von indianischer Rasse; sie sind so innerlich kräftig und wahr, so unmittelbar, daß sie an Jeremias Gotthelf, den großen Realisten und Gestalter, erinnern. Die „Himmerlandsgeichten“ werden nicht am wenigsten dazu beitragen, dem Dichter begiertere Anhänger auch in Deutschland gewinnen zu helfen.

„Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe“. Herausgeber Kunstmal Albert Knab, Redakteur Karl Matthies, Berlin. Verlag von Karl Glemming, A.-G., Berlin und Glogau. 6. Jahrgang. Heft 2. Das Heft ist der deutschen Automobil-Industrie zur Anregung gewidmet. Es enthält einen umfangreichen Artikel über die Rolle der Automobil-Industrie und gibt in seiner ganzen künstlerischen Ausstattung und in seinen kostbaren Beilagen so wertvolle Anregungen für die Druckmaschinenpropaganda, daß jeder Fabrikant diese Veröffentlichung unbedingt studieren muß, um Nutzen für die erfolgreiche Empfehlung seiner Erzeugnisse daraus zu ziehen. Außerdem enthält das Heft noch verschiedene interessante textliche Beiträge als Fortsetzungen zu den im ersten Heft angefangenen Serienartikeln.

„Simplizissimus“ („Simplizissimus“ Verlag G. m. b. H., München). Die sieben erschienenen Nr. 38 des „Simplizissimus“ enthält folgende Zeichnungen: „Revolution in Portugal“ von Th. Th. Heine, „Der gute und der böse Maschinschleifer“ und „Germania in Rötten“ von D. Gulbraun, „Qualifikation“ und „Der Bauch“ von Karl Arnold, „Der Tod des Alibeten“ und „Praktisch“ von A. Lambert, „Närsorglich“ von F. v. Reznicek, „Ein Vorfremd“ von E. Thöny, „Der gute Dinkel“ von Karl Burghard und „Er macht sich“ von H. Graef. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung „Eine Viertelstunde Wahrheit“ von Viktor Laburin, einem Artikel „Aus den Memoiren eines Abbes“ von Franz Clement und „Briefe eines bayerischen Landtagsabgeordneten“, ferner je einem Gedicht „Katalismus“ von Dr. Owigsh und „Kaisertheater“ von Matasch, sowie mit sechs Beiträgen unter „Lieber Simplizissimus“.

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

(Fa 2102 g) F 146

Pelze

in Stola- und Shawlsform,
alle Pelzarten

vom einfachsten bis elegantesten Genre
ausserordentlich preiswert,
Hermelin-Shawls, imit., von 2.25 Mk.,
Grosse Taschen-Muffen, Fantasie-
Muffen in Samt und Federn, Kinder-
Garnituren in riesiger Auswahl von
75 Pf. an, echte Strauss- u. Marabout-
Boas von 8.50 Mk. an

empfehlen

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23.

Telephon 2116.

Offenbacher Patent-Portemonnaie „Practicum“



unzerbrechbar,
da aus einem
Stück weichem
Leder. Nach
her denum in d.
Tasche, er nicht
auf, desweg. all-
gemein beliebt.
Preis 3 Mk.
W. Reichelt,
Gr. Bazarstr. 6,
Offenb. Leberw.

Sinoleum- Teppiche

in allen Größen 1723
zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,
54 Kirchgasse 54.
Reste unter Kostenpreisen.



Kaffee-
mühlen

bestes Fabrikat
empfehlen billigst
Franz Flössner,
Bettstr. 6,
1254

Bilderbücher:
Struwwelpeter, Grüne Bud,
Himmel und auf Erden,
König Ruffinader, May u. Moritz,
Struwwelpeter, Mucki,
Paul und Christian, Nies und Lene
empfehlen in großer Auswahl
Papeterie Hahn, Kirchgasse
51.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Etagegeschäfts.

Uhren,
Goldwaren und Optik
zu jedem annehmbaren Gebot.

Otto Banmbach,
Kirchgasse 62, 1. Etage.

Willkommene Weihnachtsgeschenke.

Füllfederhalter mit 14-far. Goldfeder von Mk. 3.— an in jeder
Preislage.
Swift-Füllfederhalter (bestes System) mit großer Goldfeder
Mk. 10.—

Carl Pfeil, Buch- u. Papierhandlung,
Fernsprecher 3618. 4 Kleine Bazarstrasse 4. 1721



Die
beste Medizin!

für Sie ist
„J. Rapp's Brindisi“ mit dem „Rappen“
aus der Weingrosshandlung J. Rapp, Moritz-
strasse 31 u. Neugasse 18/20. Trinken Sie davon täglich 1/2 Flasche, dann werden
Sie bald wieder zu Kräften kommen. Welt. Verkaufst. durch Plakate kenntl.

Christbaumständer

in jeder Preislage, K198

drehbar und mit Wasserfüllung.

Telephon 213. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen
in bekannt prima Qualitäten.

Neuheiten von Klein- und Luxusmöbeln,

zu praktischen Weihnachtsgeschenken besonders
geeignet, sind in großer Auswahl vorhanden.

Ausstellung kompl. Wohn-, Schlaf-,
Herren- und Speisezimmer, Salons

in allen Holz- und Stilarten. 1738

Kontormöbel.

Dekorationen, Gärten, Teppiche.
Schwallbacherstr. 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.
Telephon Nr. 2721.

Jean Meinecke,
Möbel und Innendekoration.

Keine Klage

über schlechtes Brennen, Rufen etc. der Lampen haben Diejenigen, welche stets das

Rein amerikanische Petroleum

der
Mannheim-Bremer Petroleum-Aktien-Gesellschaft

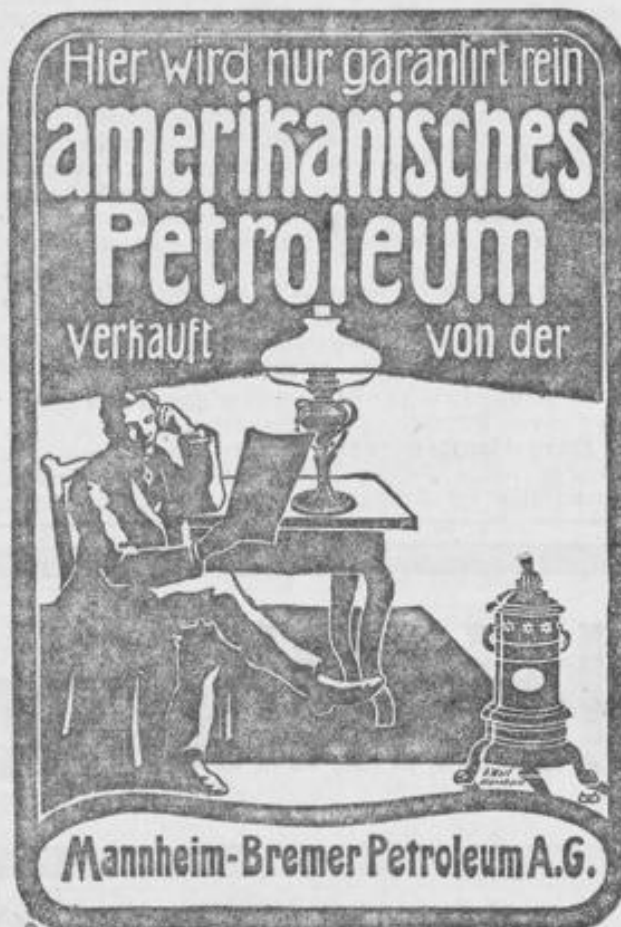
verwenden. Dasselbe sichert eine

Dauernd vorzügliche Beleuchtung.

Vorstehendes Petroleum beziehen aus den Strassentankwagen der Mannheim-Bremer Petroleum-Aktiengesellschaft:

Aarstrasse 14,
Adelheidstrasse 41,
Adlerstrasse 21,
Adlerstrasse 23,
Adlerstrasse 28a,
Adlerstrasse 33,
Adolfstrasse 6,
Adolfstrasse 7,
Albrechtstrasse 8,
Albrechtstrasse 16,
Albrechtstrasse 33,
Albrechtstrasse 36,
Albrechtstrasse 39,
Albrechtstrasse 42,
Albrechtstrasse 46,
Bahnhofstrasse 12,
Bertramstrasse 3,
Bismarckring 15,
Bismarckring 20,
Bismarckring 23,
Bismarckring 31,
Bismarckring 31,
Bismarckring 32,
Bleichstrasse 41,
Blücherstrasse 1,
Blücherstrasse 4,
Blücherstrasse 24,
Bülowsstrasse 2,
Bülowsstrasse 7,
Dambachtal 1,
Dotzheimerstrasse 32,
Dotzheimerstrasse 33,
Dotzheimerstrasse 76,
Dotzheimerstrasse 83,
Dotzheimerstrasse 96,
Dotzheimerstr. 118,
Dotzheimerstr. 120,
Dotzheimerstr. 127,
Dotzheimerstr. 181,
Drudenstrasse 8,
Eltvillerstrasse 2,
Eltvillerstrasse 9,
Eltvillerstrasse 12,
Emserstrasse 2,
Emserstrasse 54,
Faulbrunnenstrasse 3,
Faulbrunnenstrasse 12,
Feldstrasse 10,
Feldstrasse 19,
Frankenstrasse 4,
Frankenstrasse 28,
Geisbergstrasse 16,
Geisbergstrasse 18,
Geisenaustasse 11,
Gneisnaustasse 25,
Göbenstrasse 7,
Göbenstrasse 18,
Goethestrasse 22,
Goldgasse 9,
Grabenstrasse 9,
Gustav-Adolfstrasse 9,
Hartingstrasse 4,
Hartingstrasse 7,
Helenenstrasse 1,
Helenenstrasse 16,
Helenenstrasse 22,
Hellmundstrasse 12,
Hellmundstrasse 38,
Hellmundstrasse 58,
Hermannstrasse 15,
Hermannstrasse 26,
Herrngartenstrasse 7,
Jahnstrasse 7,
Jahnstrasse 40,
Kaiser-Fr.-Ring 2,
Kaiser-Fr.-Ring 8,
Kaiser-Fr.-Ring 38,
Kaiser-Fr.-Ring 57,
Karlstrasse 24,
Karlstrasse 36,
Kiedrichstrasse 2,
Kirchpasse 1,
Klarenthalerstrasse 4,

Chr. Wirfler.
W. H. Birek.
K. Nicolay.
H. Schott.
W. Homburg.
Marg. Balder.
Hubert Schütz.
Ed. Böhm.
G. Müller Wwe.
C. Brodt Nachf.
A. Flory.
A. Jungnickel.
O. Schandua.
Th. Kolb.
Peter Pirang.
A. Genter.
Konsum-Verein.
A. Seenebald.
Franz Petry.
J. Spring.
L. Dürr.
F. H. Müller.
Aug. Enders.
M. Birtenbach.
J. Heib g.
D. Preis.
Fr. Heinrich.
K. Ehrmann.
H. Mai.
Th. Hendrich.
E. Wesche.
Fr. Lohn.
Jul. Honsack.
Ro. Zorn.
G. Rothe.
Th. Freibott.
W. Aelermann.
Hch. Franz.
Ernst Deschner.
H. Kannaneck.
Fr. Fuchs.
A. Kluge.
L. Göller.
H. Kärner.
Aug. Klapper.
P. Vierich.
H. Schuster.
A. Steimel.
C. Herrmann.
Fr. Weck.
Geschw. Busch.
J. Bear Wwe.
St. Rieder.
A. Weimer.
K. Mentzel.
W. Enders.
W. Meyer.
H. Schi ker.
H. Kneipp.
K. Brier.
F. Frankenfeld.
Th. Frey.
A. Henk.
D. Schneider.
M. Voennmacher.
C. Dorn.
L. Schüler Wwe.
Wwe. J. Jäger.
P. Katzmann.
A. Böhlig.
J. Stamp.
F. Gerand.
R. Barscheid.
A. Frischke.
Fr. Weber.
W. Piles.
Fr. Horn.
August Z Her.
K. Cramer.
Ph. Becker.
J. Gehrig.
Wih. Gruben.
C. Ladel.



Kleiststrasse 6,
Körnerstrasse 6,
Lothringstrasse 1,
Luisenstrasse 16,
Luisenstrasse 17,
Ludwigstrasse 10,
Mainzertrasse 52,
Mainzer Landstr. 2,
Mainzer Landstr.,
Marktplatz 1,
Mauergasse 9,
Metzgergasse 12,
Metzgergasse 20,
Michelsberg 26,
Moritzstrasse 20,
Moritzstrasse 46,
Moritzstrasse 70,
Nerostrasse 16,
Nerostrasse 22,
Nerostrasse 25,
Nerostrasse 46,
Nettelbeckstrasse 11,
Nettelbeckstrasse 17,
Nengasse 12,
Niederwaldstrasse 9,
Niederwaldstrasse 11,
Oranienstrasse 4,
Oranienstrasse 16,
Oranienstrasse 18,

H. Müller.
K. Hardt.
Otto Füssler.
A. Forst.
Wih. Meuser.
A. Moders.
H. Becker.
C. Eichhorn.
Aug. Harz.
G. Stamm.
K. Faber.
J. Dienst.
A. Wiedemann.
Nagel & Hess.
J. Scherf.
Gg. Fuchs.
C. Lotz.
H. Jude.
H. Bengst.
H. Herder.
L. Kimmel.
Gg. Schmidt.
Jacob Weisgarten.
F. Brecher.
W. Gruher.
F. Kaiser.
K. Eners.
F. König.
H. Brill.

Oranienstrasse 21,
Oranienstrasse 42,
Oranienstrasse 60,
Philippstrasse 29,
Platterstrasse 48,
Platterstrasse 58,
Platterstrasse 82,
Platterstrasse (Ende),
Rheingauerstrasse 9,
Rheinstrasse,
Riedstrasse 20,
Riedstrasse 22,
Riehlstrasse 3,
Riehlstrasse 17,
Röderstrasse 7,
Röderstrasse 12,
Röderstrasse 21,
Röderstrasse 27,
Röderstrasse 29,
Röderstrasse 39,
Römerberg 7,
Römerberg 19,
Römerberg 28,
Römerberg 29,
Römerberg 30,
Römerberg 35,
Am Römertor 7,
Roonstrasse 12,
Rüdesheimerstrasse 9,
Rüdesheimerstrasse 23,
Saalgasse 4,
Saalgasse 5,
Schachtstrasse 10,
Schachtstrasse 24,
Schachtstrasse 30,
Scharnhorststrasse 3,
Scharnhorststrasse 12,
Scharnhorststrasse 25,
Scharnhorststrasse 27,
Schiersteinerstrasse 2,
Schiersteinerstr. 13,
Schiersteinerstr. 22,
Schlachhausstr. 13,
Schulberg 23,
Schwalbacherstr. 11,
Schwalbacherstr. 77,
Sedanplatz 7,
Sedanstrasse 13,
Seerobenstrasse 5,
Seerobenstrasse 19,
Seerobenstrasse 28,
Steingasse 6,
Steingasse 17,
Steingasse 29,
Stiftstrasse 21,
Stiftstrasse 28,
Tannusstrasse 50,
Waldstrasse 20,
Waldstrasse 40,
Waldstrasse 78,
Walkmühlstrasse 32,
Walramstrasse 2,
Walramstrasse 5,
Walramstrasse 12,
Walramstrasse 22,
Waterloostrasse 1,
Webergasse 34,
Webergasse 54,
Wellritzstrasse 5,
Wellritzstrasse 25,
Wellritzstrasse 30,
Wellritzstrasse 38,
Westendstrasse 3,
Westendstrasse 4,
Westendstrasse 11,
Westendstrasse 12,
Westendstrasse 36,
Wörthstrasse 16,
Wörthstrasse 19,
Wörthstrasse 20,
Yorkstrasse 11,
Yorkstrasse 23,
Zietenring 6,

E. Maus.
Wendel Körner.
M. Bernhardt.
E. Isbert Wwe.
J. Horz.
C. Baum.
H. Letzerich.
W. Dienbach.
A. Kratzenberger.
H. Böiken.
F. Hambrecht.
W. Presber.
Hch. Bund.
Carl Piles.
V. Zboraski.
W. Michel.
Ernst Ruttner.
Ph. Kissel.
H. Weil Wwe.
H. Wald.
H. Krug.
Caspar Gross.
Konsum-Verein.
J. Heep.
C. Kramb.
H. May.
J. Urban.
A. Christ.
W. Stock.
A. Heth.
D. Fuchs.
C. Jeckel.
J. Köhler.
E. Gourgé.
C. Peupelmann.
L. Rügner.
W. Massig.
P. Lerch.
Ph. Wagner.
W. Schmitt.
L. Denz.
Fr. Fränkel.
J. Kraus.
W. Juné.
Ph. Kinkel.
L. Heinz.
F. Stz.
Ph. Schäfer.
L. Kämfer.
W. Kohl.
H. Burk.
J. Seilberger.
C. Ernst.
W. Kautz.
Pet. Schüler.
Joh. Kirchner.
O. Siebert Nacht.
H. Stücker.
C. Becker.
Elise Bartl.
N. Kopp.
G. Lind.
C. Bastine.
W. Fuchs.
F. Budach.
Gust. Kumberger.
Chr. Keiper.
Ph. Velte.
C. Fetz.
W. Nassig.
F. Winter, Frankf. Konsumh.
L. Wirth.
K. Fuhr.
K. Fees.
Th. Wilhelm.
W. Biedrichsen.
Gustav Klüppelberg.
W. Berghäuser.
W. Dasbach.
S. Lammert.
U. Kübler.
W. Diefenbach.
W. Jantzen.

Seit Jahren anerkannt als beste und billigste Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren.

Ruchennmehl	5-Pfd.-Säcken	90 Pf.	10-Pfd.-Säcken	1.75.
Ruchennmehl (feinstes)	5- "	95 "	10- "	1.85.
Blütenmehl	5- "	105 "	10- "	2.05.
Prima egalen Würfelzucker	Pfd. 23 Pf.	Rosinen, feinste, entsteift u. gerein.	Pfd. 42 Pf.	Harth's Ruchbutter, das Beste zu allen
Prima gemahlener Zucker	" 21 "	Sultaninen, " " " "	65 "	Brat- und Backzwecken Pfd. 55 Pf.
Prima gewählte Mandeln	" 100 "	Korinthen, " " " "	35 "	
Prima Haselnußkerne	" 73 "	Zitronat Pfd. 85, "Orangeat" "	60 "	Bitello-Butter, bester Ersatz für feinste
Garant. reine Bitterschokolade	" 90 "	Getker's Back- und Pudding-	3 Pfd. 25 "	Butter, Pfd. 80 Pf., bei 3 Pfd. 75 Pf.

Kaffees in nur rein, fein und kräftig schmeckenden Qualitäten, Pfd. 85, 90, 100, 110, 120, 140, 160 Pf.

Kölner Konsum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.
Telephon 595.

Welferstraße 42.
Telephon 445.

Feldstraße 1.
Telephon 3798.

Karlsstraße 35.
Telephon 2758.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Grosse Auswahl.

in

Billigste Preise.



Tafel- und Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bierseideln, Trink-Servicen, Palmständern, Wandplatten, Schirmständern.

Aparte Neuheiten in

Vasen, Figuren und Luxus-Gegenständen, Kinder-, Tafel- und Kaffee-Servicen.

Kinder- u. Puppen-Waschtische

enorm billig wegen Aufgabe des Artikels. 1737

Telephon 2262. Carl Hoppe, Langgasse 15a.

Petroleum-Heizöfen.

Nur

bewährte

Systeme.



Mit

allen praktischen

Verbesserungen.

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Auf Wunsch

zur

Probe.



Geruch-

und

gefährlos.

Spiritus-Heizöfen.

K 144

Alub-Seffel

mit modernen Lederbezügen zu billigen Preisen. — Welche Hochhaar-Vollendung
Chesterfield-Sofas in vornehmster Ausführung. * Aufsteilen u. Einstürzen
Beste Referenzen. abgedruckter Lederbezüge.
Reparaturen billig.

Weilstraße 8. Adolf Bäcker, Weilstraße 8.

Konkurs-Ausverkauf

Das Warenlager der Konkursmasse Louis Dörr,

Wilhelmstraße 6,

bestehend aus: Hausuhren, Wanduhren, Standuhren, Taschenuhren für Herren und Damen, Gold- und Silberwaren etc. soll zu und unter dem Einkaufspreis ausverkauft werden. F 238

Der Konkurs-Verwalter:
C. Brodt.



Nickel-
Kaffee- u. Tee-Service,
versilb. Tafel-Bestecke
empfiehlt billigst
Franz Flössner,
6 Welferstraße 6. 1897

Ernst Schellenberg

Telephon 2498. Grosse Burgstrasse 9. Telephon 2498.

Grosses Pianoforte-Lager.



Vertretung und Lager von C. Bechstein,
V. Perdux, Feurich, Mann & Co., Rosenkranz,
Th. Steinweg Nachfolger.

Pianolas

mit Metrostyl- und Themodist-Einrichtung.

Instrumente: Polyphons, Kalliope, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Akkordzithern, Ziehharmonikas, Mundharmonikas.

Violinpulte, Noten-tagères in Holz und Goldmessing, Notenschränke, Klavierstühle, Klavierlampen.

Notenmappen.

Gebundene Musikalien

in grosser Auswahl. 1793

Sang und Klang, 3 Bände.

Tongers Musikschatz, Opern- und Operetten-Alben
Goldenes Buch der Musik.

Papsturin L. Lohr

Großhandlung

Wiesbadener 15 — Tel. 2257

Leinwand-Überzieher-Papiere in allen Farben u. Preisen.

Thombinierter Pappstein in jeder Größe.

Monogramme in Bronze oder Farbe auf jedes Papier unverfälscht 24 Stück.

Was schenkt man Damen?

Aparte Täschchen, hochmoderne Gürtel, feine Nippsachen,
= elegante Fächer, reizende Schmuckgegenstände. =

Grossartige Auswahl!

Kaufh. Führer,

Kirchgasse 48.

K 67



Wer an den Weihnachts-Feiertagen ein vorzügliches Glas

Natur-Rheinwein

trinken will, der bestelle:

Oestricher	per Flasche Mk. 1.--
Hallgarter	" " 1.10
Oestricher Pfälzer	" " 1.20
Rüdesheimer Bischofsberg	" " 1.60

Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5 % Rabatt.
Für leere Flasche vergütet auf vorstehende Preise 10 Pf.

Wilhelm Hirsch,

Bleichstr. 13.

Weinhandlung.

Bleichstr. 13.

Telephon 868.

Gegründet 1878.

Rasier-Spiegel

in jeder Preislage, größte Auswahl.

Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstraße 5.

Schlittschuhe, Modellschlitten

Kinder-Schlitten.

M. Frorath Nachf.,

Kirchgasse 10.

1797

Renkers Schulschirme à 1.35 Mk.

sehen auf keinem Weihnachtsstisch.

Schirm-Fabrik Wilh. Renker,
Langgasse 3. — Telephon 2201.

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Einladung
zum
Abonnement
auf die

Preis vierteljährlich
durch die Post bezogen
2 Mark.

Casseler Allgemeine Zeitung.

Durchaus patriotische, aber allem Parteigetriebe fernstehende Haltung.
Der Bezugspreis in Cassel, sowie durch die Post beträgt

nur 2 Mark.

Schnelle drahtliche Berichterstattung aus dem In- und Ausland, politische Betrachtungen, ausgezeichnete Korrespondenzartikel aus Stadt und Land, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte.

Ausgewählte Romane und Novellen, interessante Feuilleton-Artikel, Sonntags-Plaudereien, Theaterbesprechungen, Witterungsberichte (direkt von der Deutschen Seewarte), Börsennachrichten (Geld- und Produkten-Börse) etc.
Die Sonntagsbeilage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“:

Gaus-Freund

enthält kleinere Erzählungen namhafter Autoren, populär-wissenschaftliche Aufsätze von allen Gebieten, historisches aus unserer engeren Heimat, Kunstangelegenheiten, poetisch wertvolle Gedichte, humoristisches, Rätsel etc.

Außerdem erhalten die Abonnenten unentgeltlich geliefert: je einen Sommer- und Winter-Jahresplan in Mappeformat, ferner ein vollständiges Eisenbahn-Führer in Taschenformat am 1. Mai und 1. Oktober und die Feiertage auf dem Lande eine von den besten Fachschriftenlern bediente

Landwirtschaftliche Beilage.
Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ erscheint täglich frühmorgens und wird mit den ersten Eisenbahnzügen verladen.

Die „Casseler Allgemeine Zeitung“ ist Hauptpublikationsorgan fast sämtlicher Behörden des Regierungsbezirks.
Anzeigen, die gespaltenen Kleinzeile oder deren Raum mit 15 W. berechnet, finden bei der starken Auflage der „Casseler Allgemeinen Zeitung“ weiteste Verbreitung.

Zum Abonnement auf das folgende Vierteljahr laden ergebenst ein
Verlag und Schriftleitung
der „Casseler Allgemeinen Zeitung“.

Einige Tausend Meter
schwarze

1a Seidenstoffe

zu

unübertrieben

vorteilhaften

Preisen.

J. Bacharach,

Webergasse 4.

Reinseidene Louisines Merveilleux

Mk. 3.75, 2.75 und 1.75

Reinseidene Taffet-Musseline,

Mk. 3.50, 2.80 und 1.95

Reinseidene Taffet-Garantie,

60 cm breit, Mk. 2.50

„Armure Sirene“

Mk. 2.95

Duchesse-Musseline,

Neuheit für Blusen und Kleider, Mk. 3.90

Reinseidene Louisines

in allen Ballfarben
Mk. 2.75 und 1.75

K 43